



**Einzelpreis 25 Pfennig**  
Deutschösterreich 40 Groschen  
**Erscheint jeden Sonntag**

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 538 07  
Postfach: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3402, Wien  
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post 1.— RM.  
(zugl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.  
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur  
mit Genehmigung von Ludendorffs Volkswarte, München, gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gesaltene Millimeterzeile 15 Pfennig. Stellen-  
gesuche 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: Das fett gedruckte Überschrifts-  
wort 1 M., jedes Leitzwort 10 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig.  
Schiffregebühr 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und Seiten-Ab-  
schlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —  
In Fällen höherer Gewalt: Jeder Nachlieferung noch Rückzahlung.

**28. Brachets 1931**  
(Juni)  
**Folge 26 3. Jahrgang**

**Aus dem Inhalt: Was ist mit „Rotarab“ — Bund Admign Lusse — Die „Diag“ im Dienste der Sozialisierung — Bauernfang der R. P. D.**

**Die Bilanz des 14. September 1930:**

# Der Reichstag hat zu schweigen

**Von Karl D. Unruh**

Als General Ludendorff im Sommer 1930 Wahlenthaltung forderte und der Tannenbergbund in zahlreichen Versammlungen den Deutschen die Gründe dafür zeigte, waren alle Parteien auf dem Plan, um dieses Vorgehen als Verrat am Volke, als Zeichen „geistiger Verblöding“ und wie die Ausdrücke sonst hießen, zu „brandmarken“. In Folge 34/30 brachte „Ludendorffs Volkswarte“ eine Zeichnung „Die geheime Weltleitung wirkt in allen Parteien“. In dieser Zeichnung waren die Parteien mit ihren Verbindungslinien zur geheimen Weltleitung und deren Hilstruppen (Freimaurerei und Orden aller Art) dargestellt. Selbstverständlich war auch das eine Ausgeburt der Phantasie, ein böswilliges Beschimpfen der Andersdenkenden usw. Freie Deutsche, die schon damals die Wahrheit der Darstellung erkannten und die Wahlenthaltung übten, wurden in jeder Weise beschimpft, während sie allein der „geheimen Weltleitung“ den Kampf anboten, der nur durch Wahlenthaltung und Zusammenschluß dieser freien Deutschen zu führen ist. Das zeigt die Entwicklung.

Es ist nun fast ein Jahr vergangen, seit jene Zeichnung erschien. Das Deutsche Volk hat am 14. 9. 30, seinem eigenen Willen folgend, den Reichstag gewählt, in dem die N.S.D.A.P. allein 107 Abgeordnetenstimmen erhielt. Es ist wichtig, festzustellen, wie sich die Lage seitdem für die Deutschen gestaltet hat. Jeder erinnert sich noch der Versprechungen, die vor dieser Wahl gemacht wurden, jeder weiß, daß „gerade von seiner Stimme“ es damals abhing, daß Erwerbslosigkeit und Not aufhörten, daß statt Korruption das Recht wieder waltete und das Deutsche Volk aus den Fesseln unerträglicher Tribute befreit würde. Wer ehrlich nachdenkt, wird sich all dessen erinnern. Er wird sich auch erinnern, daß „Ludendorffs Volkswarte“ warnte und warnte, den Parteien zu glauben, die doch in ihrem Handeln nicht frei und unabhängig sind, sondern an den Stricken der überstaatlichen Mächte Rom-Buda hängen. Aber solche Warnung brauchten die Deutschen nicht, sie wußten alles besser, denn „Ludendorff ist doch kein Politiker“. Aber jeder junge Gänserich, der sich ein Parteiabzeichen ansteckt, ist natürlich einer und kann über die Erfahrungen verächtlich hinweggehen, die der Generalquartiermeister in seiner umfassenden Stellung und in einem langen, arbeitreichen Leben gesammelt hat. Und darum ist denn das Wirken dieses Reichstages vom 14. 9. 1930 von so denkwürdigem Erfolge für das Volk gewesen, daß es heute am Ende ist und sich Besserung nur noch von gewaltsamen Eingriffen erwartet. Und die Führer gerade der Parteien, die sich am lautesten und unabhängigsten gebärden, wissen auch keine andere Lösung als die der Gewalt. Während aber die eine noch wenigstens darin ehrlich ist und offen den gewaltsamen Umsturz betreibt, redet die andere den Deutschen vor, daß sie alles nur auf gesetzmäßigem Wege erstrebt. Hat sie mit dieser Rattenfänger-melodie die zahlenmäßige Übermacht hinter sich gebracht, dann wendet sich das Blatt und Terror allerübelster Art soll die Widerstrebenden und Andersdenkenden gefügig machen. Der Tannenbergbund kennt ja den Terror bereits, den die N.S.D.A.P. als sächlichen Kampf oder „Er-

## Der jüdische Sinn der Taufe

Meine Frau und ich werden immer wieder gebeten, Patenstellen zu übernehmen, wir sind dazu nicht in der Lage. Als ich mein erstes Freimaurerwerk herausgegeben hatte, schrieb mir ein Irde,

„warum ich mich so sehr über die Freimaurer als künstliche Juden aufregte, ich sei doch auch ein künstlicher Jude, denn ich sei doch christlich getauft.“

Ich ging dem nach und sah, daß dieser Mann von seinem Standpunkt aus recht hat, dies anzunehmen.

In dem ausführlichen Werte von Johannes Lundius 1738, in dem er die Levitischen Priestergehe und alle jüdischen Gehe eingehend widergibt, steht, es werden Nichtjuden als „Fremdlinge der Gerechtigkeit“,

„welche Lutherus nicht uneben Judengenossen nennet mit deren Ceremonien zum Judentum eingeweiht, nämlich durch die Beschneidung, durch die Taufe und ein Opfer, ohne welche die Kinder Israel selbst nicht, wie sie vorgeben, zuerst in den Bund mit Gott getreten seien, und diese Einweihung durch die Beschneidung, Taufe und Opfer soll von Moses Zeit an gebräuchlich gewesen sein.“

Dann folgen eingehende Schilderungen von der Taufe in Gegenwart dreier Paten. Sie mußte ein „Untertauchen sein, wie die Unreinen sich zu baden pflegen.“

Nach empfangener Taufe „ward Gott dem Herrn gedankt und ein Segen gesprochen.“

Lundius legt ausdrücklich dar, daß verschiedene Gelehrte: „gar schön und artig darthun, wie unsere Taufe keine ganz neue, zu Christi Zeit erst aufgekommene, sondern eine uralte Taufe sei“, dadurch neben der Beschneidung alle Fremdlinge zum Judentum eingeweiht worden, und habe der liebe Heiland, der die Beschneidung allmählig ins Abnehmen bringen wolte, den Gebrauch der Taufe behalten und dieselbe zum Sakrament des N.T. verordnet...“

\*) Das ist richtig, schon bei dem Inder Manu, viele tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, finden wir die Taufe als Aufnahme-Ritual in eine Religionsgemeinschaft, diesen Sinn hat aber der Jude verfallt und die Taufe zu einem Aufnahme-Ritual in seine Volksgemeinschaft und damit zugleich zu einem Ritual für die Ausscheidung aus der Blutsgemeinschaft gemacht. — S. auch das Wort meiner Frau „Erlösung von Jesu Christo.“

Diese Taufe war also ein wichtiger Bestandteil der Einweihung zum künstlichen Juden, zum „Fremdling der Gerechtigkeit“, zum „Judengenossen“. Manche behaupten auch, daß in dieser „Wiedergeburt“ der Einweihung der Nichtjude eine neue, jüdische Seele bekomme. Vor allem aber war das nichtjüdische Blut ganz ausgetilgt und dies so sehr, daß nicht eingeweihte Kinder, die vor der Einweihung geboren wurden, nicht erberechtigt waren und

„wenn ein eingeweihter Judengenosse mit seiner eigenen Mutter oder Schwester zuhielte und sie heiratete, war es keine Blutschande“,

denn durch die Einweihung erhielt der Eingeweihte neues, jüdisches Blut. Diese Bedeutung der Einweihung, also auch besonders der Taufe, beweist auch die in einem Lexikon gegebene Übersetzung des Wortes „Schmaden“, es heißt Tausen und Austilgen, Ausrotten.

Die Taufe ist somit nach Auffassung der Juden eine Reinigung von unserem unreinen Blute, ein Austilgen, Ausrotten unseres uns heiligen Erblutes und es ist folgerichtig, daß in den ersten Jahrhunderten der Einführung des Christentums die Taufe weit wichtiger war, als der Glaube an alle einzelnen Lehren. Immer wurde die Taufe verlangt und erzwungen. Noch im 13. Jahrhundert wurde in der Altmark ein Erlass gegeben:

„Wer sich nicht taufen läßt, wird erhängt.“

Meine Frau und ich können nach Kenntnis dieser geschichtlichen Bedeutung der Taufe bei solcher Feier nicht Pate stehen, zumal sie auch tatsächlich nach unserer Erkenntnis die Blutsgemeinschaft mit unserem Volke heute noch lodert, indem sie urteilslosen Säuglingen einen Fremdglauben übermittelt, der mit unserem Blut in unlöslichem Widerspruch steht.

Wir lehnen grundsätzlich jedes jüdische Brauchtum ab, durch das „Deutsche Kraft gelähmt und ans Kreuz geschlagen werden soll und wird.“

*Ludendorff.*

neuerung des Denkens“ bezeichnet. Auch hat der Führer der N.S.D.A.P. und vor wenigen Tagen sein Abgeordneter Hellmuth versprochen, daß sie Köpfe rollen lassen werden. Solche vorzeitigen Enthüllungen öffnen heute manchem Deutschen die Augen über das, was er mit seinem Stimmzettel angerichtet hat. Aber die Mehrzahl läuft gläubig hinter denen her, die immer wieder sagen: „Sorgt dafür, daß wir die Mehrheit haben, dann wird alles besser“. Es war ein nationalsozialistischer Abgeordneter, der erklärte, daß der Wunsch nach dem Führer naturwissenschaftlich zu erklären sei: „Auch die Schafe hätten ihren Leithammel“.

Gewiß! Wir erinnern nur an das Bild „Seht die Schlachtschafe“ in Folge 6/30. Womit allerdings aus dem Hammel immer noch nichts anderes geworden ist als eben ein „Leithammel“. Es gehört schon suggestive Verblöding dazu, sich als Deutscher so offenerzig zur Leithammeltheorie zu bekennen und sich mit der Rolle des Schafes in der Herde zu frieden zu geben. Aber das Wort „Ein Hirte und eine Herde“ hat eben immer als etwas Unantastbares gegolten und nie als eine Entwürdigung freier Menschen. Das positive Christentum der N.S.D.A.P. vertritt darum folgerichtig diesen Gedanken auf allen Gebieten.

Nur so wird es verständlich, daß diese Partei seit dem 14. 9. 1930 nicht nur nichts erreichte, sondern mit ihren 6 Millionen Wählern vollkommen ausgeblendet wurde. 6 Millionen Wähler, die ruhig zuließen, daß ihre 107 Abgeordneten nichts taten, als aus dem Reichstag auszugleichen und den Zurückgebliebenen propagandistisch die Unzufriedenheit der Massen mit den beschlossenen Maßnahmen aufzuladen, an denen sie genau so viel Schuld trugen, da sie ja Sitz und Stimme einseihen konnten. 6 Millionen Wähler, die nicht benutzt wurden, um das Deutsche Volk nun über das notwendige Versagen der Parteien und das geheime Wirken der kapitalistischen Weltleitung aufzuklären, sondern, die man in Massenversammlungen mit Phrasen zu immer williger sich füllenden Kollektionsmenschen zu dressieren sich bemühte. 6 Millionen Wähler, die so in den Herdengedanken der „Rassenbiologie“ eingedrungen sind, daß sie den Hohn nicht mehr fühlen, der mit ihrer Menschenwürde getrieben wurde. Sie hoffen und warten. Warten und hoffen darauf, daß sie einmal mehr Millionen werden als die anderen, daß sie einmal mit ihrem Stimmzettel den anderen Teil des Volkes knechten können. Ist es verwunderlich, daß die 107 mit den 6 Millionen bis heute nur mithalfen, die Not zu vergrößern?

Hätten sie von den 6 nur 1/2 Million eingesetzt, um über Rom, Juda und die Freimaurerei aufzuklären — das Deutsche Volk wäre heute frei. Warum taten sie es nicht? Hätten sie damals vor der Wahl in jeder Wahlversammlung Wahlenthaltung verkündet, so wären sie nicht schuldig geworden an dem Elend, das durch die Notverordnungen nun offenbar wurde, sondern sie hätten das Volk dadurch retten können.

#### Warum taten sie es nicht?

So überließen sie den überstaatlichen Mächten das Feld, das diese um so gründlicher zu ihrem Nutzen zu beackern verstanden. 5 Millionen Erwerbslose, Notverordnungen, größeres Elend denn je zuvor, Arbeit ohne Lohn, Wirtschaft ohne Arbeit, blutige Straßentämpfe — das sind die Früchte der Wahl v. 14. 9. 1930. Alle Parteien sind daran beteiligt.

Am 16. Brachets 1931 aber hat dieser Reichstag sich selbst seinen Todesstoß gegeben, als der Ältestenrat die Einberufung des Reichstages und des Haushaltsausschusses ablehnte. Die Abhängigkeit von dem Willen außerhalb des Deutschen Volkes stehender Mächte, die Hörigkeit der Parteien ist hier deutlich in Erscheinung getreten. Hatte die Sozialdemokratie schon auf dem Parteitag in Leipzig eine Erörterung der Notverordnung verhindert, so daß kein Zweifel bestand, daß die Reichstagsfraktion sie zu schließen beabsichtigte, so zeigte das Verhalten der Volkspartei die Unehrlichkeit der Proteste gegen die Notverordnung geradezu beispielhaft. Wer sich erinnert, wie von allen Seiten gegen die Notverordnung und gegen ihren Erzeuger Brüning gewettert wurde, dem müßte es schlechterdings unbegreiflich sein, daß der Widerstand in dem Augenblick verschwand, als dieser selbe Herr Brüning mit dem Rücktritt drohte. Die Abstimmung ergab das übliche Bild der Mehrheit für den Kanzler. Die Deutsche Volkspartei, die eben noch sich für die Einberufung des Reichstages „entschieden“ hatte, entschied sich anders und war nun dagegen. Wir können mit Sicherheit annehmen, daß fehlende Stimmen durch Fehlen oder Stimmenthaltung aus den Reihen der Opposition ergänzt worden wären. Man pflegt sehr genau zu rechnen, damit auch ja kein Ergebnis komme, das die vorher gepflogenen Besprechungen über den Haken wirft. Opposition sagt nichts, solange nicht Entscheidungen durch sie erzwungen werden.

Nun ist die Notverordnung da und wird durchgeführt werden. Alle Verzweiflung, alle Not ändert nichts. Der Reichstag, den das Deutsche Volk am 14. September 1930 wählte, hat die Zunahme des Elends nicht verhindert und verhindert jetzt nicht, daß dem Deutschen die letzten Groschen aus der Tasche geholt werden. Wer diesem Reichstag angehört, möge er abstimmen wie er will, ist voll verantwortlich für alle Maßnahmen, die von dort ausgehen

oder die nicht verhindert werden. Das Spiel Rom-Judas mit den Parteien war bekannt vor dem 14. September 1930. Wer es mitmachte, trägt auch die Verantwortung dafür. Kleine Abänderungen an der Notverordnung, die die Parteien um des Vertrauens ihrer Wähler willen unbedingt brauchen, werden ihnen vielleicht zugestanden\*). Aus Klugheit. Aus Rücksicht darauf, daß die Wähler doch einmal merken könnten, daß ihr Stimmzettel ja der Freibrief für alle die Maßnahmen ist, die gegen sie getroffen werden, daß ohne diesen Stimmzettel keine Regierung Beschlüsse fassen könnte, die die Mehrheit der Deutschen nicht billigt, wie z. B. diese Notverordnung.

Aber die Wähler denken ja nicht nach. Sonst müßte es



ihnen auffallen, daß gerade das eigentlich geschieht, was alle Parteien angeblich bekämpfen, daß sich nichts von dem erfüllt, was ihnen in der Wahlzeit und in den Versammlungen außerhalb des Reichstages erzählt und versprochen wird. Sie müßten sehen, daß ganz systematisch die Verelendung des Deutschen Volkes zum Haupt- die Wirtschaft verarmt, während das Weltkapital Betrieb um Betrieb in seine Trusts und Konzerne eingliedert, daß Rom sich mit Ordensniederlassungen ausbreitet und Siedler in Gebiete vorstößt, die seit dem 30jährigen Kriege nichts mehr vom Katholizismus gehört hatten, und daß gerade die „nationalen“ Parteien dieses Vordringen durch ihren Kampf für das Christentum und gegen Deutsche Gott-erkenntnis unterstützen. Die Wähler müßten bemerken, daß es allen Parteien nie an Geld fehlt, um ihre Funktionäre — oft hoch — zu bezahlen, Versammlungen zu bestreiten, Partei- und Verbandshäuser zu errichten, während sie selbst, die Mitglieder, nicht wissen, woher sie ihren Beitrag

\*) Der von Hoover soeben vorgeschlagene einjährige Zahlungsausschub würde solche Zustände ermöglichen, oder aber gerade das Defizit im Reichshaushalt decken. Damit ist schon gezeigt, daß er eine durchgreifende Hilfe nicht bedeutet. Es ist ein zeitweises Lodern der uns umgelegten Schlinge.

noch nehmen sollen. In Zeiten der Wohnungsnot erstehen Paläste für Verwaltungszwecke, werden Kiesenveranstaltungen abgehalten, aber der Erwerbslose bezieht keine kümmerlichen Pfenninge und findet keine Arbeit. Wäre das alles möglich, wenn die Parteien nur um des Volkes willen da wären, wenn sie das Wohl der Deutschen an die Spitze all ihrer Erwägungen und Handlungen stellten, wie sie alle ohne Ausnahme es zu tun vorgeben?

Genug. Wer die Ereignisse vom 14. 9. 1930 bis zum 16. 6. 1931 mit wachem Geiste erlebte, dem lösen sich die Zweifel an der Richtigkeit dessen, was die Zeichnung der „geheimen Weltleitung“ in Folge 34/30 bedeutete. Er sieht die Bestätigung der Zeichnung in Verbindung mit dem Worte: „Es soll ein Hirt und eine Herde sein“. Dabei ist es nur Zufall, daß der Hirt in Deutschland zugleich ein treuer Gefolgsmann jenes Hirten in Rom ist, der den Anspruch erhebt, über alle Völker zu herrschen.

Die Deutschen stehen heute vor der Tatsache, daß sie durch die Wahl ihrer Parteien jeden Einfluß, jede Mitbestimmung an ihrem Schicksal verloren haben. Sie sind zu einer Herde willenloser und unselbständiger Parteisklaven geworden. Ein Trümmerhaufen dessen, was vor über 100 Jahren jener Deutsche Mann schuf, dessen Todestag am 29. Brachets zum 100. Male wiederkehrt, des Freiherrn vom Stein. Wieder werden Deutsche Zeitungen seine Taten loben, aber sie werden dem Volke verschweigen, daß Parteien und Presse sein Werk zerschlagen haben und zerschlagen wollen. Denn sie wissen mit den harten, kantigen Naturen nichts anzufangen, denen der Tod in Unabhängigkeit lieber ist als ein Leben in Abhängigkeit, die selbst in Freiheit schaffen und gestalten müssen und darum auch andere in Freiheit schaffen sehen wollen. Der Mann, der die Bauern befreite, die Selbstverwaltung einführte, steht heute als grimmiger Feind vor den Schöpfern des Kollektions, vor den Anbetern des blinden Gehorsams, vor den Vernichtern geistiger und seelischer Freiheit, wie sie in gleicher Weise vom Faschismus und vom Bolschewismus erstrebt werden. Was Stein schuf, konnte nur bestehen, wenn der Wille zur Selbstständigkeit im ganzen Volk dauernd lebendig war. Dieser Wille wurde aber zwangsläufig immer zerstört durch den Anspruch des Christentums: ein Hirt und eine Herde, der in dem Augenblick gefährlich werden konnte, als Massenbildungen durch die Industrialisierung entstanden und dem Kollektivismus Vorstoß leisteten. „Organisation“ war das Schlagwort, mit dem die Deutschen wieder in die Unfreiheit geführt wurden, aus der sie eben herausgeholt waren. Der freie Deutsche sucht verantwortliche Selbstständigkeit. Darum war es das Streben Rom-Judas, den Freiheitswillen in von ihnen geleiteten Organisationen aufzufangen. Wie das gelungen ist, zeigt das Wort des Abgeordneten Sollmann in Leipzig:

„Die Reichstagsfraktion ist eine Kampfgemeinschaft, nicht ein Diskutierklub, wo schließlich jeder nach seinem Gewissen entscheiden kann.“

Dieses Wort trifft auf jede Partei zu und erklärt die Gewissenlosigkeit so vieler Beschlüsse und Handlungen, durch die das Deutsche Volk so tief ins Elend geführt wurde.

Selbst kann nur das Freimachen aus kollektivistischen Denken jeder Art, die Erziehung der Deutschen zu unabhängigen Menschen, die so entscheiden, wie sie es vor sich und ihrem Volk verantworten können, Naturen, wie sie der Frhr. v. Stein im Auge hatte, als er ihnen die Selbstverwaltung anvertraute, als er die Bauern aus der Leibeigenschaft befreite. Solche Erziehung ist nur möglich ohne Christentum, das versklaven will und muß, aber auf dem Boden Deutscher Gotteserkenntnis, die den einzelnen wieder frei und verantwortlich in sein Volk, in seine Sippe stellt und ihn löst aus den überstaatlichen Bindungen, die ihn heute durch Parteien und Organisationen fesseln. Was Frhr. v. Stein vor 100 Jahren nicht erkennen konnte, heute ist es erwiesen: Das Wachsen eines einigen, lebendigen Deutschen Volkes ist so lange unmöglich, als die Einheit in Blut und Glauben nicht wiederhergestellt ist. Solange das

„Wohin Ihr faßt, Ihr werdet Juden fassen,  
Überall das Lieblingsvolk des Herrn!  
Geh, sperrt sie wieder in die alten Gassen,  
Eh' sie Euch in ein Christenviertel sperr'n!“

Franz Freiherr v. Dingelstedt,  
geb. 30. 6. 1814, gest. 15. 5. 1881

#### Katholische Aktion

In einem Aufsatz „Die Romfahrt 1931“ von Dr. W. Font (Germania, 6. 6. 31), lesen wir:

„Eine Veranstaltung muß noch besondere Erwähnung getan werden: der Gründung der „Internationalen Konferenzen der Vereinigungen der katholischen Unternehmer, die am Vorabend der Feierlichkeiten, am 12. Mai, vollzogen wurde. Verbindungen bestehen bereits seit langem, im vorigen Jahr hat man begonnen, Sitzungen usw. auszuarbeiten und einen vorbereitenden Ausschuß gewählt, dessen Präsident ein Holländer, Herr Dr. Steenbergh war, dem weiterhin von jedem Land zwei Vertreter angehörten, von Deutschland die Herren Generaldirektor Dr. Horster und Dr. Font. Der in Rom endgültig gewählte Vorstand setzt sich aus dem Präsidenten, Zamanji (Frankreich), zwei Vizepräsidenten Dr. Horster (Deutschland), Spoorenberg (Holland), und einem Sekretär, den Belgien zu bestimmen hat, zusammen. Der Zweck dieser Konferenzen liegt auf der Hand. Sie sollen der Verbindung und Zusammenarbeit zwischen den katholischen Unternehmerorganisationen dienen, die internationalen, sozialen und Berufsinteressen verteidigen, soweit die nationalen Organisationen nicht dazu ausreichen und in allen Ländern, wo noch keine katholischen Unternehmerorganisationen bestehen, solche gründen.“

Der Zusammenarbeit der katholischen Arbeiter auf internationalem Boden ist damit die der katholischen Unternehmer — in Deutschland verfochten durch die Handels- und Industrie-Beiräte der Deutschen Zentrumspartei — gefolgt. Die Gründung am 40. Jahrestage der Enzyklika Rerum novarum und am Vorabend der Enzyklika Quadragesimo anno zeigt, aus welchem Geiste heraus gearbeitet werden soll.“

Aus dem Geiste, „katholisches Volk“ vermittelt katholischer

Chawrus zu schaffen. Wieder eine Organisation des jesuitischen Weltkapitals, die auf dem Wege des Glaubens die wirtschaftliche und politische Macht Roms vergrößern soll. Die Notverordnung verbietet die Deutsche Kennzeichnung dieser „katholischen Aktion“.

#### Der Verfasser der 14 Punkte Wilsons

Aus „Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz“ Nr. 23 vom 5. 6. 1931, S. 4:

Neuport. Hier wurde auf einem Bankett zu Ehren Walter Lippmanns die in eingeweihten Kreisen schon längst bekannte Tatsache bekannt gegeben, daß Lippmann der Verfasser der „14 Punkte“ Wilsons war. Lippmann, der 1889 im jüdischen Stadtteil Neuports geboren wurde, zeigte besonderes Interesse für internationale, politische Fragen, wurde Redakteur der „World“, der größten demokratischen Zeitung Neuports, und als solcher mit Wilson bekannt. Lippmann bekam großen Einfluß in demokratischen Kreisen und wurde von Wilson in das Kabinett als Unterstaatssekretär des Kriegsministers berufen. Zur raschen Herbeiführung eines gerechten Friedens arbeitete Lippmann die 14 Punkte aus, die in der Welt, wie kaum je zuvor ein Friedensprogramm, Aufsehen erregten. Bei Friedensschluß begleitete Lippmann den Präsidenten zur Friedenskonferenz nach Paris. Als er aber sah, wie die Alliierten die 14 Punkte interpretierten und Wilson in vielem nachgab, reiste er nach Amerika zurück und organisierte dort die Opposition gegen Wilson. Dieser erhielt im Senat und Repräsentantenhaus keine Mehrheit mehr, und so blieb der Versailler Pakt von Amerika unratifiziert.“

Mit diesen Ausführungen soll wieder einmal die jüdische Arbeit zur Vernichtung des Deutschen Volkes vertarnt werden. Herr Lippmann kann mit dem „Israelitisches Wochenblatt“ beruhigt sein, die Deutschen haben die 14 Punkte und ihre Verfasser durchschaut, das Schönfärben nützt nichts mehr.

#### Die evangelische Kirche schützt staatsgefährliche Geheimbünde

Dem Stadtblatt der „Frankfurter Zeitung“ vom 21. Jan. 1931 entnehmen wir aus dem Bericht über die Evangelische Landeskirchenversammlung:

Der „Sonntagsgruß“ und die Freimaurerei. Von dem Herausgeber und Schriftleiter des hiesigen stark verbreiteten kirchlichen Wochenblattes „Der Sonntagsgruß“, Pfarrer Probst, wird seit Monaten ein scharfer Kampf gegen die Freimaurerei geführt, der in weitesten Kreisen immer stärkeren Widerspruch erregt. Von der Auffassung ausgehend,

daß sich ein kirchliches Blatt, das zudem eine Subvention erhalte, nicht mit politischen und ähnlichen Dingen zu befassen habe, nahm die L.A.B. einstimmig einen Antrag an, der eine öffentliche Stellungnahme der Versammlung zum „Sonntagsgruß“ forderte. Der Antrag wurde zunächst den vereinigten Ausschüssen überwiesen und kommt in der nächsten Vollversammlung der L.A.B. zur Behandlung.“

Die Evangelische Landeskirchenversammlung entlarvt sich in dantesker Weise. Einmütig schühen sie die Freimaurerei (es gibt nur eine Freimaurerei!), deren Staatsgefährlichkeit seit langem erwiesen ist. Der 2. Seiten des „Sonntagsgruß“ vom 11. 1. 1931 umfassende Artikel des Pfarrers Probst ist vollständig, zählt eine Reihe von Tatsachen und Anklagen gegen die Freimaurerei auf, deren keine einzige von den Logen widerlegt werden konnte.

Haben die Mitglieder der L.A.B. diesen Artikel nicht gelesen? Dann handeln sie verbrecherisch leichtsinnig. Haben sie ihn jedoch gelesen und die Angaben ernsthaft geprüft, dann müßten sie erkennen, daß die Aufklärung des Volkes über das verbrecherische Treiben der Logen in jedem Blatt, auch in einem kirchlichen, vorwärtsgetrieben werden muß, um das Deutsche Volk vor seinem Untergang zu bewahren. Und dann hätten sie mit ihrer Einmütigkeit bewußt Volksverrat getrieben. Sie machen sich mitschuldig an dem dunklen politischen Treiben der Logen, machen sich mitschuldig an dem drohenden Weltkrieg, der die Vernichtung Deutschlands bedeutet.

Wir vermuten, daß die maurerischen Einflüsse in der L.A.B. stark genug sind, die dankenswerte Aufklärungsarbeit des Pfarrers Probst schamlos zu hintertreiben.

Wir raten aber den nicht gebundenen Mitgliedern der L.A.B., sich schleunigst zu befehlen und bei der endgültigen Behandlung dieser Angelegenheit in der nächsten Vollversammlung nicht wieder „einmütig“ als Herde mitzulaufen, sondern der Wahrheit die Ehre zu geben.

Somit werden sie sich mit unauslöschlichem Mafel befaßten.

F. C.

#### Das Hakenkreuz

Vor langen Zeiten lernte ich in der N.S.D.A.P., daß das Hakenkreuz ein uraltes arisches Zeichen sei, viel älter als z. B. das Christentum. Während ich so rückständig bin, das heute noch zu glauben, hat sich der „Stürmer“ weiter „entwickelt“. In Nummer 6/31 sucht er seinem harmlosen Leser weiszumachen, daß das Hakenkreuz ein rein christliches Zeichen sei. Beweis: es findet sich in den Katakomben und in verchiedenen Kirchen! Als Erbsch betrachtete es Herr Hitler ja schon am 25. 10. 30 (S. 52/30).



Christentum die Menschen und Völker beherrschen will, wird der Kampf um diesen Anspruch die Völker zerfleischen.

Nicht einmal — hundertmal hat General Ludendorff den Deutschen ihre Verflawung durch die Parteien gezeigt und ihnen durch seine Kampfsiele und durch seine und seiner Gattin Kampfwerte die Wege zur Freiheit gewiesen, um das Steinhäuser Gebäude eines unabhängigen, sich selbst verwaltenden Volkes wieder zum Leben zu bringen und auf alle Deutschen Stämme zu erweitern. Immer wieder hat er gesagt, daß die Befreiung des Deutschen Arbeiters aus den Klauen der überstaatlichen Wirtschaft die Aufgabe unserer Zeit und die Voraussetzung einer Befreiung des ganzen Volkes sei. Klare, einfache Ziele sind es. Klar und einfach ist es darum auch, daß überstaatliche oder überstaatlich beeinflusste Parteien, Verbände oder sonstige Organisationen seine Deutschen Ziele und Wege bekämpfen müssen mit allen Mitteln. Deutsche, seht euch an, was der 14. 9. 1930 euch bis heute gebracht hat, und vergleicht dieses Ergebnis mit dem, was General Ludendorff vor einem Jahre darüber sagte. Seht euch den Kampf an, der gegen das Deutsche Vollen dieses Mannes und seiner Frau geführt und wie er geführt wird, dann werdet ihr die Feinde der Deutschen Freiheit erkennen.

### Zitierungskunst

Der Neufürstener Wandkalender des Erziehungsvereins Neufürst, Ars. Mörs, welcher alljährlich in vielen tausenden Exemplaren, durch protestantische Wohltätigkeitsvereine verkauft und von protestantischen Geistlichen empfohlen wird, bringt unter dem 25. April 1931 folgende Tagespredigt:

„Jauchzt alle, die ihr sein Volk seid! 5. Mose 32, 43. Schon am Tage vor Jubilate werden wir durch unseren Text zum Jubilieren aufgefordert. Nicht nur das undankbare Israel wird zum Lob Gottes ermahnt. Nein, Mose fordert hier am Schluß seines Liedes alle Völker auf: — Jauchzt ihr Völker, mit seinem Volk! — Alle Welt, besonders das Volk Gottes, hat Ursache, darüber zu jubeln, daß wir einen Gott haben, der gerecht ist in all seinem Tun, dessen Treue gegen die Seinen nie wandt und der aus Gnade sich ein Eigentumsvolk erwählt hatte, an welchem er sich verheißt. Wie tröstlich ist es für Gottes Volk zu wissen, daß Gott gerecht ist, angeht so vieler Ungerechtigkeiten unter den Menschen, die, je näher wir dem Ende zugehen, immer mehr überhandnehmen (Ps. 119, 52). Zum Preis Gottes stimmt es uns, daß er als Fels im brandenden Meer menschlicher Treulosigkeit feststeht, Bund und Verheißung den Seinen haltend. Wohl darum dem, der in dieses Jubilate — Jauchzt — einstimmen kann in der seltsamen Gewissheit: Auch ich gehöre zu Gottes Eigentumsvolk, das er sich in Christus Jesus für alle Ewigkeit gewählt hat! A. — M.“

Nun, ihr lieben Christen, rate ich euch dringend, nehmt das Buch der Wahrheit, die Bibel, zur Hand und lest genau 5. Mose 32, 41—49. Dort werdet ihr finden, was Moses seinem Volke sagte. Er sagt: Vers 42:

„Ich will meine Pfeile mit Blut trunken machen, und mein Schwert soll Fleisch fressen, über dem Blut der Erschlagenen und über dem Gefängnis, und über dem entblöhten Haupt des Feindes“ (der Kanaanäer).

Vers 43:

„Jauchzt alle, die ihr sein Volk seid, denn er wird das Blut seiner Knechte rächen, und wird sich an seinen Feinden rächen, und gnädig sein dem Lande seines Volkes.“

Moses bereitet also sein Volk auf den Raub des Landes Kanaan vor und sagt ausdrücklich, daß es der Gott Jehowah so haben will. Jauchzt alle, die ihr sein Volk seid! Unzweifelhaft meint Moses hier das auserwählte Volk Jehowahs, welches mit Schwert und Feuer, im Auftrage Jehowahs, von Kanaan Besitz ergreifen soll.

Vers 47:

„Denn es ist nicht ein vergeblich Wort an euch, sondern es ist euer Leben, und solch Wort wird euer Leben verlängern auf dem Lande, da ihr hingehet über den Jordan, daß ihr es einnehmet.“

Nun ist das Volk Jehowahs genügend vorbereitet, und nun wird in Vers 49 diesem Volke der Befehl gegeben, den Raub an Kanaan auszuführen:

„Gehe auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Sebo, der da liegt im Moabiter Lande, gegen Seti über; und besiehe das Land Kanaan, das ich den Kindern Israels zum Eigentum geben werde.“

Nach diesem Beispiel kommt nun ein Volk der Erde nach dem andern dran, um von dem auserwählten Volke Jehowahs aufgefressen zu werden.

Nun, ihr lieben Christen, lest noch einmal andächtig die kurze Predigt im Neufürstener Kalender v. 25. 4. 1931, aber lest auch noch den ganzen Kalender von Tag zu Tag. Ihr werdet da noch größeren Hohn über euch ergehen lassen müssen. Oder ist es kein Hohn, wenn dieser Neufürstener sagt: Jauchzt, ihr Völker, mit seinem Volk! Also alle Völker sollen sich freuen, daß über sie die Weltherrschaft des auserwählten Volkes nach dem Muster von Kanaan ausgerichtet wird.

Die wunderbare Zitierungskunst ist in diesem Beispiel jedem Hardenkenden Deutschen vor Augen geführt. W. I.

**Leset und erkennet!**



**Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.**

176 S., brosch. M. 2 — geb. M. 3 —

**E. und M. Ludendorff**  
Ludendorffs Volkswarte Verlag  
München, Salzstraße 10



Amerika, das eben (J. „L. B.“ Folge 25/31) durch seinen Präsidenten verkündet ließ, es könne in keine Erleichterung der Reparationen willigen, ehe die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz von 1932 vorlägen, hat ganz plötzlich seine Ansichten gewandelt. Die Aufklärung über die überstaatlichen Mächte zwingt diese zu neuer Vertarnung und zur Änderung ihrer Maßnahmen.

Die Erregung im Deutschen Volk über die ungeheuerliche Belastung durch die Notverordnung nimmt täglich zu. Planmäßige Aufstände der Kommunisten, durch die das irreführte Volk nur noch mehr in Verzweiflung getrieben wird, sollen wohl den überstaatlichen Mächten die Vorbedingungen zu einem Einmischen schaffen. Die verzweifelte Stimmung wird durch die nationalen Parteien genährt, indem sie dem Volke große Versprechungen für den Fall machen, daß sie ans Ruder kommen. Die Gebuld der nun seit Jahren von den Almosen des Staates lebenden Erwerbslosen, Kleinrentner, Kriegsbeschädigten ist erschöpft. Die Notverordnung hat den Rest des Vertrauens auf eine Besserung genommen. Kom-Zuda sieht seine Ernte in Gestalt eines Bürgerkrieges heranreifen, der ihm die Möglichkeit zu dem beabsichtigten Weltkriege geben würde. Nur Aufklärung über die Absichten der Weltkapitalisten kann die Deutschen retten. Wissen jene, daß sie erkannt sind und beobachtet werden, so hört ihre Gewaltherrschaft von selbst auf, die sie heute nur ausüben können, weil gerade die nationalen Verbände und Parteien sich mit aller Macht dagegen sträuben, sie dem Volke zu zeigen, wie es zu seiner Rettung notwendig ist.

Über die Kriegsstimmung wird aus Amerika berichtet, daß dort vom Kriege in Deutschland viel gesprochen wird und daß die Veröffentlichungen von General Ludendorff eifrig gelesen werden.

Ein französisches Flottengeschwader führte in Verbindung mit Landstreitkräften Übungen in der Gegend von Tunis durch, die von der Presse als Generalprobe für die Verteidigung der stark besetzten tunesischen Küste gegen einen etwaigen italienischen Angriff bezeichnet werden.

In Frankreich geht der Kampf Franklin-Bouillons gegen Brand weiter, dessen Versuch, Deutschland in das horizontale Bündnis gegen Rußland einzugliedern, von den fanatischen Deutschengeinden bekämpft wird.

Die Hege gegen Deutschland wird wieder einmal mit allen Mitteln aufgenommen. Einer der tollsten Heffilme wird in nichtdeutschen Ländern gezeigt, um die nötige Kriegsstimmung zu erzeugen.

Der polnische Außenminister beabsichtigt nach dem Salzburger Volksblatt vom 22. 6. 31, die Konsulate in Lgd. Marienwerder und Schneidemühl mit aktiven Offizieren zu besetzen.

In Polen gibt es den „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund“. Es deutet alles darauf hin, daß dieser Bund versuchen wird, in den ehemaligen Provinzen Polen und Westpreußen polnische Propaganda zu treiben. Größte Aufmerksamkeit ist gerade wegen des irreführenden Namens geboten.

Bei einem Streit in Bielsk (Polen) weigerte sich das Militär, gegen demonstrierende Arbeiter vorzugehen. Sie erklärten, daß sie doch bald entlassen würden und dann in derselben Lage seien wie die jetzt Streikenden, nämlich auf der Straße stehen und ohne Verdienst sein würden.

Während die Kommunisten gegen Wehrhaftmachung des Deutschen Volkes kämpfen, geschieht das Gegenteil bei ihrer Zentrale in Rußland.

So wird von einem Beschluß des Zentralrates der Gottlosen-Verbände in Rußland berichtet, nach dem durch ihn eine Sammlung für den Bau eines Langgeschwägers für die rote Armee veranstaltet wird.

Eine Studienreise von italienischen Industriellen und Bankiers ist augenblicklich in Rußland, um die durch den italienisch-russischen Handelsvertrag vom 27. 4. 1931 getroffenen Abmachungen auszuführen. Frankreich scheint in dem Wettlauf um die russischen Aufträge mit über 1,5 Milliarden Franken den Vogel bisher abgejagt zu haben. Es verlautet sogar, daß bei befristeter Regelung der französisch-russischen Beziehungen die russische Regierung auch über die Vorkriegsschulden mit sich reden ließe.

Zu der geplanten Neutralitätsverletzung Frankreichs in der Schweiz 1914 hat ein Schweizer Offizier ein Buch geschrieben, in dem er unwiderleglich nachweist, daß Frankreich die Absicht hatte, Basel durch Handreichung zu nehmen. Politische Erwägungen haben dann am 5. August 1914 den Verzicht auf diese Aktion gebracht, weil die Koalition mit England auf dem Spiel stand. Wieder ein Stück zur Beweisführung gegen Deutschlands Schuld am Kriege.

An den Bestrebungen, Deutschland an die Seite Frankreichs zu bringen, beteiligt sich nun auch der Jesuitenpater Friedrich Madermann in einem Aufsatz: „Weiß der Herr Reichstanzler davon?“ (Salzburger Chronik vom 6. 6.) Zugleich nimmt er, wenn auch vorsichtig, Stellung gegen den Verkehr „zwischen Deutschen Militärs und der roten Armee“ — und sagt:

„Eines ist sicher, daß das katholische Volk Deutschlands einmütig den Bolschewismus ablehnt. Den Weltrevolutionären im Kreml wird es niemals das Deutsche Vaterland ausliefern — auch nicht experimentweise.“

Die Nationalversammlung in China hat Tschian-Kai-Tschek wieder zum Präsidenten der chinesischen Nationalregierung gewählt. Er will nun die Unterwerfung der noch aufständischen Teile der Provinz Kiang-Sü durchführen.

Der von uns schon mehrfach genannte englische Hauptmann Vivian Stranders hält immer noch seine irreführenden Vorträge. Kürzlich sprach er in Augsburg im Auftrage der Deutsch-nationalen Volkspartei vor etwa 700 Personen. Dabei behauptete er die Unerschämtheit, General Ludendorff einer nach Form und Inhalt unerhörten Kritik zu unterziehen. Es ist für die Gesinnungslosigkeit „Nationaler“ Deutscher bezeichnend, daß sie in ihrem eignen Vaterland von einem ehemaligen Feinde den Feldherrn des letzten Krieges, der heute mit seiner ganzen Kraft um die Rettung des Volkes kämpft, beschimpfen lassen, ohne diesem Ausländer ein für allemal den Mund zu verbieten. Allein hieran können die freien Deutschen sehen, wie entmenscht „nationale“ Kreise sind. Die Entehrung der Zuhörer durch diesen Vivian Stranders kommt ihnen noch nicht einmal zum Bewußtsein.

Zeitungen berichten über eine Konferenz katholischer Politiker, Wirtschaftsführer, Arbeitervertreter und Sozialwissenschaftler in Maria-Laach. Der Hauptredner war Professor Otmar Spann. Es ist schon seit längerer Zeit bekannt, daß von Maria-Laach Jäden zu Deutschen „Nationalen“ laufen. In Maria-Laach soll der Abgeordnete Joos mit christlicher Demokratie gegen Otmar Spann und den Privatdozenten Dr. Demps, die den Faschismus vertreten, zu Felde gezogen sein. Die Verbindung des Faschismus mit dem Katholizismus wird durch diese Konferenz wieder einmal beleuchtet. Das Widerstreben des Arbeiterführers Joos ändert an der Gesamthaltung nichts.

Die Deutschösterreichische Regierung ist zurückgetreten. Der Grund dafür liegt darin, daß die Regierung die Haftung für 80 Millionen Dollar Auslandsschulden übernahm, die zur Sanierung der Kreditanstalt dienen sollten. Wir wissen schon darauf hin, daß der Zusammenbruch dieser Bank als Druckmittel für das Nachgeben Deutschösterreichs in der Zollunionfrage diente, und daß dieser Zusammenbruch bei der Lage des Hauses Rothschild nicht notwendig gewesen wäre. Seht lesen wir in der „Deutschösterreichischen Tagespost“ in einem Aufsatz des Nationalrates Fritz Lichtegger vom 14. 6. 31:

„Es wurden einfach die schlechten Geschäfte einschließlich der festgefrorenen Industriedebite der Kreditanstalt überlassen, während die guten Geschäfte im Wege der ausländischen

Banken des Rothschild-Konzerns (Amstelbank usw.) abgewidelt wurden. Zu diesem Zwecke wurde bereits vor etwa einem Jahre der besondere Vertrauensmann des Hauses Rothschild, Direktor Ehrenfest, nach Paris verlegt. Im Lauf der vergangenen zwei Jahre wurde auf diese Weise aus der Kreditanstalt alle Substanz herausgezogen und schließlich nur die leere Hülle zurückgelassen.“ (Gegen den Direktor Ehrenfest ist inzwischen eine Untersuchung eingeleitet worden.)

„Es besteht danach kein Zweifel, daß das Haus Rothschild an der gegenwärtigen Transaktion nicht nur seinen Verlust erleidet, sondern an ihr noch gewinnt. Um diesen Gewinn noch größer zu gestalten, wurde in den letzten Tagen vor dem Zusammenbruch ein Börsenmandat gewaltigen Umfangs erteilt, indem die Kredit-Anstalt von den eingeweihten Kreisen der Credit-Anstalt selbst konterminiert wurde, und zwar in der Form des sogenannten Prämien-geschäftes, da offensichtliche Leerverkäufe zu sehr aufgefallen wären.“

So geht das Wirken der überstaatlichen Mächte vor sich, ohne daß die mißhandelten Völker eine Möglichkeit haben, sich zu wehren, solange sie noch mit ihrem Stimmzettel den von den Weltkapitalisten geleiteten Parteien den Berechtigungschein zu solchen Mißhandlungen ausstatten.

Die neue Regierung in Deutschösterreich führt Dr. Buresch, der Kurs bleibt derselbe.

Die Reichsbank hat ihren Diskontsatz von 5 auf 7 Prozent erhöht, um dem weiteren Abfluß des Gold- und Devisenbestandes vorzubeugen, der etwa 1 Milliarde Mark erreicht hat.

Die „Völkische Zeitung“ schreibt in einem Aufsatz: Sieg der Verantwortung — am 17. 6. 31:

„Die Deutsche Wirtschaft ist gesund, die Arbeitskraft des Deutschen Volkes ein Aktivposten von unschätzbarem Wert, die Disziplin der breiten Massen immer erneut bewährt.“

Zudenho! Er steht die Deutsche Wirtschaft für gesund an, d. h., sie ist in jüdischen Händen. Die Arbeitkraft ist eben wegen des unschätzbaren Wertes, mit dem die Deutschen sich schnell freimachen könnten, lahm gelegt. Die „Disziplin“ der breiten Massen aber gibt Kom-Zuda die Möglichkeit, über sie zu herrschen.

Die „Völkische Schule“ teilt mit, daß im preussischen Kultusministerium sieben wichtige Posten mit Katholiken besetzt sind, während die Bevölkerung zu zwei Dritteln aus Protestanten und einem Drittel aus Katholiken besteht.

Der Deutsche Erwerbslosenverband versendet Flugblätter, die allerhand wichtige Nachrichten enthalten. Er bezeichnet sich als „Sektion Deutschland der internationalen Erwerbslosen-Föderation“ und erklärt, daß seine Kongresssprache folgerichtig die (jüdische) Weltsprache Esperanto sei. Die Schrift Dr. Otto Dideles „Steuerfreiheit bringt Arbeit und Brot“ gibt „Marschrichtung des Deutschen Erwerbslosenverbandes an.“ International, Esperanto — ist vielsagend. Dazu Dr. Dideles.

Im „Altöttinger Liebesfrauen-Boten“ lesen wir, daß Kardinal Faulhaber Besuch vom Primas v. Ungarn erhalten habe, der auch den päpstlichen Nuntius besucht habe. Das fromme Blatt fügt hinzu:

„Es wäre wohl interessant, den Gesprächen solcher Kirchenfürsten zu lauschen, die in die Weltlage so tiefen Einblick haben.“

Der Altöttinger Liebesfrauen-Bote scheint an die rein religiöse Tätigkeit der kirchlichen Oberhirten nicht zu glauben, er muß ja Bescheid wissen.

Die „Deutschen Nachrichten“ bringen in ihrer Folge vom 14. 6. Mitteilung über die Gründung einer völkischen Arbeitsgemeinschaft der romfreien Deutschen zum Zwecke des Kampfes gegen Juda-Rom-Freimaurerei. So sehr wir es begrüßen, wenn völkische Organisationen den Kampf des Tannenbergbundes führen, so sei hier festgestellt, daß ein Kampf gegen Rom nur möglich ist, wenn dieser Kampf auch gegen das Christentum geführt wird. Es wird sich sehr bald zeigen, ob die völkische Arbeitsgemeinschaft den Kampf gegen Rom oder für das Christentum zu führen beabsichtigt. Das letztere wäre Kampf für Rom.

Ein Pastor Berner schreibt in seinem Sonntagsblatt für Minden und das Wesergebiet über den Deutschen Gottglauben: „Es gibt“ (für den Tannenbergbund) „keinen lieben Gott, der dem Menschen gegenüber irgendeine Selbständigkeit hätte, keinen persönlichen Gott, der das Tun des Menschen beurteilt, also auch Sünde nennen könnte. Das können wir Christlichen aber nur Gottlosigkeit nennen.“

Für christliche Pfarrer ist eben Gottlosigkeit, was nicht in ihren Dogmen steht und sich nicht ihrer Vermittlung zum Gotterleben bedient. Sie haben dies gepachtet, und müssen darauf bedacht sein, daß niemand mit Gott ohne ihre Vermittlung in Beziehung tritt. Die übrigen Ausführungen stehen auf derselben Höhe.

Der „Völkische Beobachter“ kündigt ein Heft, „der Fall Ludendorff“ an. Er spricht davon, daß man sich mit der „Tannenbergleite“ befassen müsse wie mit den Adventisten und Ernst Bibelforschern. Schon hier steht also der Jesuit heraus. Denn der ganze Kampf gegen das Haus Ludendorff ist ja nur Kampf für das Christentum und damit für Rom. Die Art des nationalsozialistischen Kampfes aber wird immer mehr Deutschen die Augen darüber öffnen, wie der Faschismus die Freiheit des Denkens durch niedrigste Mittel ausrotten möchte.

Dr. Dr. Schacht ist Mitglied der R.S.D.A.P. geworden. Nun wird es sehr bald heißen, daß er schon lange aus der Loge ausgetreten sei.

Der „Niedersachsen-Stürmer“ tut sich in dem Kampf gegen das Haus Ludendorff und den Tannenbergbund durch eine besonders erbärmliche Art hervor. Auf den Herausgeber Hiltow trifft die Kennzeichnung in vollem Maße zu, die Herr Titler im „Illustrierten Beobachter“ 22/31 dem Wirken des Ahlmann und seinem eigenen Verhalten zuteil werden ließ.

Wir sind die wahren Tatsachen“ schreibt die „Nationalsozialistische Volkstimme“ in Linz a. d. Donau am 6. 6. 1931. Sie berichtet stolz von einem sozialdemokratischen Hilfslehrer, der aus der Kirche ausgetreten und Freidenker geworden war. Er trat in die R.S.D.A.P. ein und nun heißt es in der Zeitung:

„Das war der leichtere Schritt, der schwerste Schritt kam erst,

als ihm die nationalsozialistische Führung sagte, daß über dem Hakenkreuz das Christenkreuz liege, und daß sein Bekenntnis zum Nationalsozialismus nur mit einem Bekenntnis zum positiven Christentum vereinbar sei.“

Erst als ihm die nationalsozialistische Führung zeigte, daß er ja nicht Christus und die christliche Kirche und auch nicht die Priesterschaft als solche für die Taten der christlichsozialen Partei verantwortlich machen dürfe, da fiel es ihm zum zweiten Male wie Schuppen von den Augen und nun fand er den Weg zurück:

Nach vorangegangener Erledigung aller kirchlichen Verpflichtungen und behördlichen Formalitäten kniete er am Sonntag, den 10. Mai, gelegentlich des Frühgottesdienstes vor den Stufen des Altars in der Pfarrkirche zu Böhlarn, er empfing die heiligen Sakramente und wurde durch Kooperator Wiesmüller in feierlicher Form wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen.“

Das entspricht ganz dem, was wir von der R.S.D.A.P. erwarten. Zwangsweise „Bekehrung“ zum Christentum. Von hier zu den Methoden Karls des Sachsenkämpfers und zu den Scheiterhaufen der Torquemada ist nur ein Schritt. v. A.







**Kampf gegen den römischen Geist, Kampf gegen jeden Priesterwillen: Das ist die Lösung! Aber das Feldgeschrei lautet: „Ein Volk, eine Religion, ein Gott!“**

Bruno Dietrich Sahnitz.

## Großflugstaat und Betriebsmittelfrage

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß Politik und Wirtschaft in engster Verbindung stehen. Wie tief die Fäden der Wirtschaftspolitik greifen, wie sie die Außenpolitik eines modernen Staatswesens beeinflussen, ja selbst diese völlig beherrschen, soll, unter vielen anderen Wirtschaftspragen, ein kurzes Streiflicht auf die Frage der Betriebsmittelaufbringung für einen modernen Großflugstaat, wie ihn heute in Europa vielleicht Frankreich, Italien oder England darstellen, zu beweisen versuchen.

In letzter Zeit wird bei drohenden Verwicklungen sehr oft die Frage aufgeworfen, inwieweit es feindlichen Staaten möglich sein wird, mit ihren Luftflotten, gleich am Beginne der Auseinandersetzungen mit Waffengewalt, die Staatsgrenzen zu überfliegen und Tod und Vernichtung weit ins Hinterland zu tragen, dadurch den Kriegswillen gleich im Anfang zu brechen, oder zumindest weitgehend zu beeinflussen und in weiterer Folge die eigene Luftwaffe entweder allein, oder in Verbindung mit Land- und Seestreitkräften derart einzusetzen, daß der Gegner rasch auf die Knie gezwungen wird.

Daß diese Möglichkeit auf der Hand liegt, ja, noch viel mehr, daß diese Kampfhandlungen, sowie deren nachdrücklichste Fortführung durch gewaltige Flugangriffe, sicher zu gewärtigen und vorgesehen sind, ist nur allzuwahr. Allzuwahr und bitter besonders für unseren Staat, der als Folgeerscheinung der Zwangsverträge abrüsten mußte. Daß aber diese Anfangsoperationen, sowie die Fortführung derartiger großer Luftangriffe nicht zuletzt eine Frage der Betriebsmittelaufbringung sowie Gewährleistung der ungehinderten Zufuhr und Verarbeitung des Rohstoffes wird, ist, ohne tiefer zu schürfen, dem Laien gewiß nicht ohne weiteres einleuchtend und soll deshalb näher untersucht werden.

Wenden wir uns in erster Linie einmal einer kurzen Berechnung des Betriebsmittelverbrauches für die Inbetriebsetzung und Erhaltung einer neuzeitlichen Luftflotte zu, um dadurch einen allgemeinen Überblick über die Mengen zu gewinnen, die hierfür nötig sein können.

Die treibende Kraft eines jeden Flugzeuges ist der Motor. Dieser Motor benötigt, wie wir wissen, um Arbeit leisten zu können, Betriebsstoff. Wenn wir, dem Stande der heutigen Technik entsprechend, als Hauptbetriebsmittel Benzin und Schmieröl annehmen und die Frage des Rohölmotors für Flugzeuge, als noch nicht völlig ausgereift, einstweilen beiseite stellen, so ergibt sich nachstehende Rechnung.

Ein Flugzeug benötigt durchschnittlich für jede Flugstunde und Pferdekraft ein Viertel Kilogramm Benzin. Nun geht der Zug der technischen Entwicklung dahin, aus Gründen der Geschwindigkeit, der Tragfähigkeit, der Vergrößerung des Wirkungsbereiches und schließlich aus Gründen der Erhöhung der Flugleistungen selbst, möglichst starkpferdige Motoren einzubauen. Die ehemaligen 150 bis 250-PS-Motoren können wohl als veraltet angesehen werden. So kommen wir schließlich zu Flugmotoren von 600—800 PS. Um nun keinesfalls zu hoch zu greifen, andererseits aber auch um dem Einfluß altartiger Flugzeuge Rechnung zu tragen, können wir ruhig mit einer durchschnittlichen Motorleistung von 500 PS rechnen. Dies ergäbe also für ein Flugzeug, bei einer niedrig gegriffenen Motorleistung von 5 Stunden im Tag, eine durchschnittliche Verbrauchsmenge von täglich 625 Kilogramm Benzin. Dieser Menge entspricht, wenn man voraussetzt, daß zur Gewinnung eines wirklich brauchbaren Fliegerbenzins das fünffache des Rohproduktes (Rohöl) nötig ist, eine Rohölmenge von 3125 Kilogramm. Zur weiteren Abrundung wollen wir nur 3000 Kilogramm Rohöl für Tag und Flugzeug einsetzen, und dies soll als Grundlage für die weiteren Überlegungen dienen.

Es erübrigt sich nun nur noch festzustellen, wieviele Flugzeuge so ein Großstaat benötigt, um den eingangs aufgestellten Aufgaben nur halbwegs gerecht zu werden. Soviel wir aus den Rüstungsmaßnahmen der sogenannten in Abrüstung begriffenen Westmächte entnehmen können, müssen wir damit rechnen, daß in einem Kriegsjahre wohl nicht weniger als 1000—2000 Flugzeuge zum Einsatz gelangen dürften, ohne jedoch auf den naturgemäß notwendigen Ersatz, Schulflugzeuge für den Flugzeugführernachwuchs usw. zu rechnen. Wir können hier, ohne zu übertreiben, gut ein Drittel noch hinzurechnen, und kommen so, bestimmt nicht zu hoch gegriffen, auf eine Mindestzahl von rund 3000 Flugzeugen, welche mit Betriebsstoff zu versehen sind. Wie niedrig diese Zahl ist, geht aus einer Angabe hervor, die dem Werk Ludendorffs „Weltkrieg droht“ entnommen ist, wonach wir bei Kriegsausbruch allein 13 000 Flugzeuge und 24 000 Flugzeugmotore abliefern mußten. Seit dieser Zeit hat aber keiner unserer Nachbarn abgerüstet. Die Durchrechnung ergibt hiemit auf Grund unserer errechneten Annahme eine tägliche Benzinmenge von ca. 1,875 000 Kilogramm, das sind rund 10 Millionen Kilogramm Rohöl, oder 1339 Eisenbahntankwaggons.

Wir sehen also eine ganz bedeutende Betriebsstoffmenge für einen einzigen Flugtag bei einer nur durchschnittlichen 5stündigen Betriebszeit.

Es liegt nun in der Natur der Sache, daß sich die Kriegsvorsorgen nicht auf einen einzigen Tag beschränken können, sondern sich auf eine mindest vierteljährige Vorratswirtschaft erstrecken müssen. Diese weitere Durchrechnung bringt uns schon fast astronomische Zahlen, nämlich nicht weniger als eine Rohölmenge von rund einer Milliarde Kilogramm oder 134 000 Tankwagen oder 2680 hunderttägige Eisenbahnzüge!

Nun tritt hiezu aber noch ein Umstand, der nicht übersehen werden kann, soll die Betriebsmittelfrage restlos untersucht werden.

Aus statistischen Nachweisungen erfahren wir, daß ein modernes Staatswesen, bei dem derzeitigen Stande der Ausnützung des Explosionmotors als Kraftquelle, einen durchschnittlichen Benzinverbrauch von etwa ca. 15 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung aufweist. Wenn wir dieses Ergebnis auf irgendeinen Großflugstaat, z. B. Frankreich oder Italien zur Anwendung bringen, ergibt dies eine Jahresmenge von ca. 3 Millionen Tonnen Rohöl. Auf unsere errechnete Vierteljahrshälfte gebracht, ergibt dies rund 8575 hunderttägige Lastenzüge, wenn wir dabei

## Wir schreiten in die Weite...

Von Erich Limpach.

**Wir schreiten in die Weite  
Mit festem, klarem Blick —  
Und sei's zu Kampf und Streite,  
Wir scheuen nicht zurück.**

**Wer Alles will beenden,  
Muß hart zu Werke gehn,  
Wer eine Zeit will wenden,  
Darf niemals stille stehn.**

**Wir lernen tiefer schauen  
Im Kriege Mensch und Welt.  
Nun soll'n wir Deutschland bauen  
So, wie es uns gefällt.**

**Das Recht dazu erstritten  
Wir uns in Kampf und Not,  
Und die den Tod erlitten,  
Die gaben das Gebot.**

**Das Morische sinkt in Trümmer,  
Was unecht, bricht entzwei —  
Wir ruh'n und rasten nimmer,  
Bis Deutschland wahrhaft frei.**

bedenken, daß der Verbrauch an Kraftstoff auch in den kritischen Zeiten einer Mobilmachung in einem Staat mindestens ebenso groß, wenn nicht größer sich gestaltet als normal. Der riesige Mehrverbrauch an Betriebsstoff für Straßenpanzer, Tanks und Heereskraftwagen aller Art, für die Rohölmotore der Marine, für die vermehrt arbeitende Kriegsindustrie ist dabei nicht einmal besonders in Rechnung gesetzt.

Legen wir nun die aus unseren Überlegungen gewonnenen Zahlen zusammen, so kommen wir auf die ganz

maßlose vierteljährige Rohölmenge von sage nicht weniger als 11 255 Eisenbahnzüge zu je hundert Achsen.

Wollen wir nun in unseren Betrachtungen einen Schritt weitergehen, und untersuchen wir nun die Erdölgebiete selbst, ihre geopolitische Lage, ihre Eigentumsverhältnisse und Verkehrsbedingungen, so kommen wir zu ganz bedeutungsvollen Schlüssen.

Die kleinen Staaten ganz abgerechnet und außer jedem Betracht gelöst, sind also nur Amerika und Rußland tatsächlich Selbstversorger, d. h. sie allein haben in ihrem eigenen Lande genügend Erdölquellen, um deren Erträge restlos der eigenen Wirtschaft zukommen zu lassen und noch genügend für den Export zu erübrigen. In Deutschland, das als abgerüsteter Staat aus unseren Betrachtungen vollständig ausfallen muß, könnte das eben zur Erschließung gelangende hannoversche Erdölgebiet in Zukunft eine gewaltige Rolle spielen, zumindest wollen wir von Herzen wünschen und hoffen, daß es als dritter Großstaat Selbstversorger wird. Allerdings befinden sich gegenwärtig diese Quellen in ausländischem Besitz und sind deutscher Luftkraft entzogen. Ob wir uns im Kriegsjahre aus eigenem Besitz versorgen könnten, ist mehr als fraglich. Wer nach unserem Einmarsch in Rumänien die dortigen Erdölfelder gesehen hat, weiß, wie rasch und für lange Zeit wirksam Bohranlagen zerstört werden können. Alle übrigen Großstaaten sind also, was Betriebsstoff anbelangt, wenn auch teilweise aus eigenen überseeischen Besitzungen, wie England und Frankreich aus Mesopotamien und Syrien, vollständig auf die Einfuhr angewiesen.

Halten wir uns nun die vorhin errechneten Rohölmengen vor Augen mit ihren gigantischen Ziffern, so werden wir wohl ohne weiteres zugeben müssen, daß zur Sicherung des nötigen Erwerbes vom Rohprodukt selbst, zum unbehinderten und jederzeit möglichen Abtransport, Verschiffung, und Einfuhrmöglichkeit, ganz gewaltige verkehrspolitische Kräfte am Ruder sein müssen, um in jedem Falle das reibungslose Zusammenarbeiten zu gewährleisten.

Fassen wir nun das Vorgesagte zusammen, so bekommen wir zweifellos einen gewaltigen Einblick hinter die Kulissen des Weltgeschehens, verstehen nun die treibenden Kräfte, die die Weltpolitik der Großmächte lenken und leiten, sehen, wie die Kraftlinien von den einzelnen Nervenzentren, London-Paris-Newyork-Rom-Tokio, ausstrahlen, über Weltmeere und Kontinente zu den Petroleumquellen, Durchfuhrländern und Verladehäfen führen, sehen im Geiste die Schnittlinien und Reibungsflächen dieser weltpolitischen Schwerlinien. Wir wissen jetzt, daß sie zum großen Teile bedingt sind aus der Notwendigkeit, den ununterbrochenen Pulsschlag des Explosionmotors im Mutterlande zu erhalten und zu festigen. Also Weltpolitik zur Erhaltung der Luftflotten.

So sehen wir, daß die Betriebsstofffrage richtunggebend ist, war und sein wird, solange nicht die Frage der Rohölenterschlückung soweit technisch vervollkommen wird, daß sie als maßgebend für den Betrieb des Flugmotors in Rechnung gestellt werden kann, um dann der Weltpolitik als neuer Mitarbeiter neuen Antrieb und neue Kraftlinien zu geben. Wir sehen aber auch aus dieser Betrachtung, die nur ein Einzelgebiet aus der Kriegswirtschaft herausgreift, wie mittellos wir dastehen, wie recht daher Ludendorff hat, wenn er im Werke „Weltkrieg droht“ sein Volk warnt vor der drohenden Vernichtung durch einen verderbenbringenden Weltkrieg, wenn er jeden einzelnen auffordert, mitzuhelfen an seinem Kampf zur Rettung des Deutschen Volkes in letzter Stunde.

Major T. R., Villach.

## Bund Königin Luise

Wir werden oft nach der Stellung dieses dem Stahlhelm angegliederten Bundes gefragt und wollen ihn einmal selbst sprechen lassen.

Zunächst die Wallfahrt einer Abordnung des Bundes nach Rom zu Mussolini. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß den Teilnehmerinnen an dieser Fahrt nach der Rückkehr strenge Schweigepflicht von Seiten der Bundesleitung auferlegt wurde, sie dürften über die Fahrt in Versammlungen nicht berichten. In einem Rundschreiben der Bundesleitung vom 30. 7. 1930 an die Landesverbände und Gau-Führerinnen heißt es u. a.: „... Daß das Schweigegebot nicht aufgehoben werden kann... Wenn man gefragt wird, kann man Auskunft geben, ohne die Audienz bei Mussolini besonders zu erwähnen. Man kann sagen, daß die Italienreise stattfand, um die jüdisch-frauenarbeit kennen zu lernen, und daß man auf diesem Gebiet viel Schönes gesehen habe...“ In dem gleichen Rundschreiben wird das Schweigegebot damit begründet, weil

„die Reisegeellschaft sich nicht genau an die... Abmachungen gehalten hat“, die sie angeblich von der Bundesleitung vor der Reise bekam. Ob sich die Bundesleitung nachträglich darüber klar geworden ist, welche Würdelosigkeit es bedeutete, bei dem Unterdrücker der Deutschen Südtirols um eine Audienz zu bitten! Um eine Audienz bei jenem Mussolini, der anlässlich des Überfalles der Faschisten auf einen wehrlosen Trachtenfestzug in Bozen am 24. 4. 1921, bei dem durch Bombenwürfe und Revolvergeschüsse 50 Deutsche Südtiroler verwundet wurden, und der Lehrer Franz Innerhofer, als er ein Kind mit seinem Leibe schützte, erschossen wurde, im „Popolo d'Italia“ schrieb: „Wenn die Deutschen dies- und jenseits des Brenners sich nicht fügen, dann werden ihnen die Faschisten den Gehorsam beibringen...“ In Italien gibt es mehrere hunderttausend Faschisten, die bereit sind, Südtirol eher zu zerstören und zu verwüsten, als die Trikolore, die auf der Vetta d'Italia weht, einzuziehen zu lassen.“ Bei diesem Mussolini, der im Parlament die ganze Verantwortung für diese Gewalttat in Bozen übernahm, bettelten „Deutsche“ Frauen um Audienz! Was die Tannenbergerinnen und die Tannenberger vom „Bund

Königin Luise“ zu halten haben, beweist jedoch am klarsten die Einstellung der Bundesleitung des „Bundes Königin Luise“ zur Freimaurerfrage. In Nummer 7 der „Blauen Hefte“ 1930 des Bundes mit dem Untertitel „Das ABC für unsere Arbeit“ heißt es Seite 47, Absatz 43:

„Freimaurerei.

Was will das Fremdwort sagen?

Die Freimaurerlogen sind Wohlfahrtsvereinigungen, die ursprünglich nur die Erziehung ihrer Mitglieder zur Nächstenliebe und die gegenseitige Unterstützung in Notfällen bezweckten. Darüber hinaus haben, insbesondere in romanischen Ländern, die Logen sich politischen Einflüssen angeschlossen. Auch in Deutschland sind diejenigen Logen, die unter jüdischem Einfluß stehen, von politischer Betätigung nicht frei.

Im Vorwort zu diesem „Blauen Heft“ heißt es u. a.: „Dies kleine Heft will in kurz gefasster Form die Ziele und Aufgaben unseres Bundes vermitteln, die sich jede Kameradin einprägen muß. ... Nicht allein die Führerin, sondern jede einzelne Kameradin unserer Ortsgruppen muß den Inhalt dieser kleinen Schrift fest im Kopf haben, als Grundlage für unsere gemeinsame Arbeit...“

Wie sagte doch Br. Graf Dohna zu Br. Köthner: „Es gibt nur eine Freimaurerei!“ Hier liegt also eine bewußte oder unbewußte grobe Irreführung der Mitglieder des „Bundes Königin Luise“ vor. Wie die Freimaurerfrage im Bunde praktisch gehandhabt wird, darüber gibt die Abiegung einer Stell-

\*) Erklärungen von politischen Fremdwörtern übernommen und erweitert aus dem politischen Leitfaden für Stahlhelmer, von Dr. Reinhold Kulbe, Düsseldorf-Büding.

# General Erich Ludendorff

## Weltkrieg droht auf deutschem Boden

201. bis 250. Tausend / 96 Seiten / 90 Pfennig

**Novumojif**

Verdenskrigen truer

Antiforlaget A/S Oslo 3.-Kr.

**Världskrig hotar!**

Förlag: C. Ekelund, Stockholm 1.50 Kr.

**Světová válka hrozí**

Naklad. B. Kočí v Praze, 20 Kr.

**The Coming War**

Faber & Faber, Ltd., London WC1 4th.

vertretenden Gau- und Ortsgruppenführerin, die von der Bundesleitung klare und reifliche Stellungnahme zur Freimaurerfrage forderte, hinreichenden Aufschluss. Wir bringen aus den Antwortschreiben, die die Fragestellerin von der Bundes- und Landesverbandsleitung bekam, nachstehende Stellen zur Kenntnis unserer Leser. So schrieb die Bundesleitung in Halle am 19. 12. 1930 u. a.:

„Aus Ihren verschiedenen Briefen geht deutlich hervor, daß Sie sich die Anschauungen von General Ludendorff zu eigen gemacht haben. Da diese Ansichten im Gegensatz stehen zu unseren Richtlinien, so ist es unmöglich, daß Sie weiter Führerin bei uns bleiben können, denn eine Führerin muß voll und ganz für die Gedanken des Bundes eintreten, da diese ihr Richtlinien sind für das Amt der Führung... Sie interessieren sich lebhaft für die Freimaurerfrage und wünschen, daß ich Ihnen hierüber ausführlich Auskunft gebe, und wünschen ferner, daß bei der geistigen Arbeit unseres Bundes auch diese Frage besprochen wird. Das Gebiet der Freimaurerei ist wichtig für das Leben der Völker, da aber nur Männer als Freimaurer aufgenommen werden, ist es nicht nötig, daß ein Frauenbund wie der unsere diese Frage eingehend bearbeitet...“

„Bund Königin Luise“, Landesverband Ostpreußen, schreibt am 27. 11. 30:

„Nun macht die Freimaurerei Ihnen soviel Kopfzerbrechen. Da können wir Frauen gar nicht freiten, das ist reine Männerfrage. Wir sprechen da nur wie die Blinden von der Farbe, Bücher“ (gemeint sind die Bücher von General Ludendorff über die Freimaurerei, D. B.) „sind stets einseitig auf eine Gefühlsregung eingeleitet. Ich kamme aus einer Freimaurerfamilie und kann weder annehmen, daß meine Vorfahren Landesverräter noch Dummköpfe gewesen sind, ich verehere sie trotz aller gegenteiligen Einstellung anderer.“

Gezeichnet ist dieser Brief von der Führerin des Landesverbandes Ostpreußen. Diese Stellen aus den Briefen von führenden Frauen des „Bundes Königin Luise“ beweisen hinreichend, daß der Bund die Bekämpfung der Freimaurerei ablehnt. Bezeichnend ist auch die folgende Stelle aus einem Briefe der Bundesleitung vom 25. 11. 30 an die abgeleitete Ortsgruppenführerin:

„General Ludendorff ist einer der größten Festherren des Weltkrieges, und als solchen verehren wir ihn noch heute. Seit seinem Austritt aus der christlichen Kirche hat General Ludendorff selber das Licht zwischen den Deutschen Frauen und sich zerschnitten.“

Abgesehen von der Annahme, als ob christliche Frauen des „Bundes Königin Luise“ die Deutschen Frauen zu vertreten hätten, erinnern diese Worte stark an die Melodien, die immer wieder im Lager der überstaatlischen angestimmt werden, wenn es gilt, General Ludendorff und den Tannenbergbund zu bekämpfen.

Um das Bild vom „Bund Königin Luise“ zu vervollständigen, erwähnen wir, daß dieser Bund anlässlich der Reichstagswahlen im September des vergangenen Jahres eine lebhaft, wenn auch wenig auffällige Wahlpropaganda betrieb.

Im Rundschreiben der Bundesleitung vom 30. Juli 1930 heißt es:

„Darum bittet die Bundesführung, daß unsere Mitarbeiterinnen und Gauführerinnen in dem bevorstehenden Wahlkampf niemals in einer öffentlichen Versammlung sprechen. Diese Führerinnen dürfen nur sprechen in geschlossenen Mitgliederversammlungen, nachdem sie sich vergewissert haben, daß von der Gegenseite sich niemand einschmuggelt hat. Wir können die anderen nur bezwingen durch einen Sieg, aber nicht durch Worte, folglich müssen wir die Mitglieder beeinflussen, daß sie uns zum Sieg verhelfen.“

„Bund Königin Luise“, Bundesleitung, Rundschreiben Nr. 17, vom 6. August 1930:

„Die Vorbereitungen zu den Wahlen werden überall im Gange sein. Hier sind sie sehr rege, aber die Verwirrung ist groß. Die Volkstonservativen, der Landbund, die Christlichsozialen, der Stahlhelm und wir (mit dem letzten meine ich die Deutschnationalen) reizen sich um die Stimmen derer, die früher die Deutschnationale Volkspartei gelammelt hatte. Es ist ein häßliches Bild deutscher Eigenbrötelei und ferner ein Bild innerer Unreife. Wir wären für eine Diktatur, wie sie Mussolini ausübt, innerlich noch nicht reif. Sorgen wir also für Einigkeit und Reifwerden...“

Die angeführten Beispiele lassen darauf schließen, daß auch der „Bund Königin Luise“ unter dem Einfluß der überstaatlischen steht.

Darum konnte kürzlich ein Mitglied des „Bundes Königin Luise“ mit voller Überzeugung zu einer Tannenbergerin sagen, daß der „Königin-Luise-Bund“ gerade die entgegengegesetzten Ziele wie der Tannenbergbund verfolgt!

Das sagt alles!

\*) Von uns hervorgehoben, D. Schriftlitz.

## Breve des Papstes an Feldmarschall Daun (Mai 1759)

Dieses Breve wurde von Friedrich dem Großen verfaßt, weil der Papst dem österreichischen Feldmarschall Daun einen geweihten Hut und Degen geschenkt hatte (H. Stauff von der Mark: „Zwei Deutsche Ebfürsten“). Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß der Marschall noch nach dem Kriege bei einem Besuch in Amerika von den Jesuiten dort auch einen Ehrendegen erhielt. Eine Verleihung durch den Papst hätte keinen Zweifel mehr darüber gelassen, welcher Sympathien sich Frankreich beim Vatikan erfreute. Und dort behauptet man doch immer, „neutral“ zu sein. Das Breve Friedrichs des Großen lautet:

Unserm heiligsten Sohn in Christo, dem Feldmarschall Daun, Oberkommandierenden der Armeen Ihrer Apostolischen Majestät, Klement XIII. Unserm heiligsten Sohn in Christo Gruß und apostolischen Segen!

Nachdem wir mit großer Befriedigung die glänzenden Erfolge Eurer Waffen wider die Keger, insbesondere den herrlichen Sieg erfahren haben, den Ihr am 14ten Oktober vergangenen Jahres (Hochfest) über die Preußen davon trug, haben wir es als Vater der wahren Gläubigen für unsere Pflicht gehalten, den wunderbaren Wirkungen Eurer Tapferkeit das Gewicht unseres Segens hinzuzufügen, und damit die Haltung Unserer Vorgänger nachzuahmen, die dem Prinzen Eugen glänzenden Angedenkens einen geweihten Hut und Degen verliehen, weil er die Ungläubigen in mehreren Feldschlachten besiegt hatte.

Euch, der Ihr durch Eure großen Eigenschaften die jenes Feldes der Kirche übertrifft und verdunkelt, Euch, die Ihr gegen Keger zu kämpfen habt, die noch verstockter an ihren schiefen Lehren Irreführen hängen als selbst die Türken, Euch versehen wir mit allen göttlichen Segnungen. Möge dieser Degen, den wir Euch senden, in Eurer Hand zur ewigen Ausrottung jener Kereien dienen, deren Wesshauch dem Höllenpfehl entstieg ist! Der Würgerengel wird an Eurer Seite kämpfen, er wird die verruchte Brut der Sektierer Luthers und Calvinisten ausrotten, und der Gott der Rache wird sich Eures Arms bedienen, um das göttliche Geschlecht auszurotten. Möge dieser Degen Rebellenblut trinken! Möge die Art an die Wurzel des Baumes gelegt werden, der verfluchte Früchte trug. Möge nach dem Vorbild des heiligen Karls des Großen Norddeutschland mit Schwert, Feuer und Blut bekehrt werden!

Freuen sich die Heiligen schon über ein verirrtes Schaf, das zur Herde zurückkehrt, welche Freude werdet Ihr ihnen, sowie allen Gläubigen erst bereiten, wenn Ihr dies verirrte Gezielt in den Schoß ihrer heiligen Mutter, der Kirche, zurückführt! Die heilige Mutter von Mariasell stehe Euch bei! Der heilige Nepomuk verdoppelt seine Gebete für Euch! Das ganze Paradies, das wir durch unsere Legende bevölkern, nehme sich Eurer

Erfolge an! In dieser frohen Erwartung geben wir Euch Unsern doppelten apostolischen Segen! Gegeben zu Rom mit dem Fiskerring, am 30ten Januar 1759, im ersten Jahr Unseres Pontifikats.

## Bücher und Schriften

**Taschenbuch der Kriegsschlachten 1930.** J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis mit Nachtrag 1931 15 RM., ohne Nachtrag 12.50 RM. Mit 749/37 Abb., Stützen und Schattenrissen, 4 Flaggentafeln.

Der Herausgeber, Korvettenkapitän a. D. B. Meyer hat mit diesem 26. Jahrgang des Taschenbuches eine rühmliche Tradition fortgesetzt. Nicht nur für den Angehörigen der Reichsmarine, sondern auch für den Nichtseemann stellt es ein ausgezeichnetes Unterrichtswerk in allen Fragen der Kriegsschlacht zur See, dar. Im vorliegenden Meyer ist vor allem der 4. Teil „Marinepolitischer Rundblick“ sehr bedeutsam, weil er die offenen und verheilten Rüstungen zur See klar beleuchtet. Eine wertvolle Ergänzung stellt der Abschnitt „Die Londoner Seeabstimmungskonferenz 1930 und ihre wichtigsten Ergebnisse“ im Nachtrag dar. Darnach hat diese Konferenz, wie ja schon bekannt und wie zu erwarten war, zu keiner tatsächlichen Abrüstung geführt. Im Gegenteil ist der Wert der getroffenen Vereinbarungen durch eine bestimmte Klausel mehr als fragwürdig. Damit bestätigt sich wiederum, daß die ganze Abrüstungsangelegenheit eine Farce ist, die eine Deutsche Regierung sehr wohl zum Ausgangspunkt einer Befreiungspolitik machen könnte. Den Lesern von „Weltkrieg droht“, vor allem aber den Rednern des Tannenbergbundes kann das Taschenbuch besonders empfohlen werden.

Diejenigen Deutschen, die sich über die heutige Reichsmarine kurz unterrichten wollen, seien auf eine ebenfalls bei Lehmanns Verlag, München, unter dem Titel „Die Deutschen Kriegsschiffe“, herausgegeben von Dr. E. Gröner und A. Brecht erschienene Zusammenstellung aufmerksam gemacht, die zum Preise von 1 RM. durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag bezogen werden kann.

**Taschenbuch der Tanks.** Ausgabe 1930, J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis geb. 15 RM. 186 Abb., 46 Tafeln.

Das T. d. T., herausgegeben von Fritz Heigl, österreichischer Major a. D., und zum ersten Male 1925 erschienen, gibt sachmännischen Aufschluß über die Entwicklung und Bedeutung der Tankwaffe einschließlich der Strahlpantzer und Panzerzüge, alles Dinge, von denen der Normaldeutsche keine Ahnung hat und auch haben soll. Die Folge soll die von General Ludendorff in seinem Werk „Weltkrieg droht“ dargestellte sein.

**Egon von Kuffen:** Über den Wert der europäischen Menschenaffen. Zur Philosophie der Erbmasse. Druck und Verlag B. Otermann, Laubau. — Die Untersuchung des Verfassers gipfelt in dem Satz: „Der nordrassige Mensch gewinnt sein Heiliges durch Erkenntnis, nicht durch Offenbarung. Nicht Offenbarungskult, sondern Erkennen ist ihm heiliger Dienst.“

## Unsere Bilder!

**General Ludendorff in Uniform**

Lichtbildgröße 11,5x17,5, Blattgröße 25x34,5 cm, 2.50 RM.

**Frau Dr. Mathilde Ludendorff**

Lichtbildgröße 11,5x17, Blattgröße 24,5x34 cm, 2.50 RM.

**General Ludendorff und Frau**

Lichtbildgröße 16,5x11, Blattgröße 25x35 cm, 2.50 RM.

**General Ludendorff** Photogravüre nach dem Gemälde von Petersen

Bildgröße 29x37 cm, Blattgröße 57x74 cm, 4.— RM.

**General Ludendorff bei Lüttich**

Bildgröße 28,5x34,5 cm, Blattgröße 46x55 cm, 3.— RM.

**Martin Luther**

Kupfertiefdruck nach dem Gemälde von Paul Bender

Bildgröße 33x40,5 cm, Blattgröße 46x59 cm, 3.50 RM.

Das gleiche Bild in Glas und Rahmen (Dunkelbraun, Naturholzrahmen), Größe 50,5x63,5 cm, 10.— RM. Außerdem:

**Martin Luthers Totenmaske**

Gipsabguß nach dem Original

Größe 16x27 cm . . . . . 5.— RM.

Zu diesen Preisen kommen noch die Porto- u. Verpackungskosten

**Ludendorffs Volkswarte-Verlag, G. m. b. H.**  
München 2 RM, Karlstraße 10

## Offene Briefe

An die

Schriftleitung des „Koter Adler“,  
J. H. des Hauptstiftleiters  
Herrn H. Frhr. von Wangerheim

Berlin SM. 29  
Blücherstraße 31.

Am 17. Brachets 1931 brachte die Tageszeitung „Koter Adler“, deren Hauptstiftleiter Sie sind, eine nach Ansicht der N.S.D.A.P. wohl für ihre urteilslose, suggerierte Leierschaft bestimmte Charakteristik des Tannenbergbundredners Dr. Engel und der Kampfweise des Tannenbergbundes. Diese Charakteristik entspricht, das sei vorweggenommen, ganz der terroristischen Auffassung Ihrer Partei, die den Kampf mit rein sachlichen Geisteskräften, wie er unter Deutschen Blutsgenossen üblich sein sollte, einfach ablehnt.

Warum ich mich an Sie wende, werden Sie fragen. Nun, Sie sind Hauptstiftleiter und haben so viel maßgebenden Einfluß auf die Gesamthaltung Ihrer Zeitung. Ferner sind Sie mir persönlich sehr gut bekannt aus jener Zeit, als Sie den „Völkischen Arbeitsring“, einen Ableger des Stalbenordens, leiteten und mich im Jahre 1923 veranlaßten, in diesen Orden einzutreten, „weil man dann viel offener miteinander reden könnte“, wie Sie mir so schön ausführten.

Diesen letzteren Umstand nehme ich zur Veranlassung, um Ihnen über Ihre Kampfweise von damals einiges ins Gedächtnis zurückzurufen, damit Sie selbst urteilen können, wie ähnlich die damalige der heutigen ist.

Mit dem Namen „Ludendorff“ ging damals der Stalbenorden hafteren und mit dem Namen „Ludendorff“ haben Sie mich eingefangen. Damals sprachen Sie nicht vom „Herrn Ludendorff“ — das jüdische „8-Uhr-Abendblatt“ äußert sich auch mit Vorliebe über „Herrn Ludendorff“ —, damals hieß es bei Ihnen noch „der General“ oder „General Ludendorff“ oder „Schlichtweg „Ludendorff“.

Wie sah nun Ihre wahre Verehrung für den General Ludendorff damals aus? Kurz nach dem 9. November 1923 hatten Sie, beim der Stalbenorden, in Halensee einen Abend einberufen, bei dem Sie wörtlich sagten: „Es ist unglaublich von Hitler und Ludendorff, daß sie vorgeprellt sind, für den 10. und 11. war ja alles bereitgestellt, der König hat doch befohlen...“

Ich erlaube mir noch die Frage, obwohl es ja bei mir keinen Zweifel darüber gab: „wer ist denn der König?“ Und Sie antworteten ziemlich ungehalten: „Natürlich Kupprecht!“

Mit diesen wenigen Worten war offen aufgezeigt, wo der Stalbenorden in Wirklichkeit stand: Man gab vor dem 9. Nov.

vor, auf der Seite Hitler-Ludendorff zu stehen, und hatte aber, was das Empörendste ist, die gutgläubigen Mitglieder des Ordens, oder wie es so liebevoll hieß „Brüder und „Schwestern“, ohne vorher ein Wort darüber zu äußern, „Rom“ verschrieben.

Auf Grund dieses absolut undeutschen, aber echt jesuitischen Spiels war für mich kein Platz mehr in diesem sogenannten völkischen Orden. — Unsere Wege trennten sich.

Es ist noch nicht allzulange her — Ende Fevert 29 — da las ich zu meinem größten Erstaunen Aussprüche von Ihnen in „Ludendorffs Volkswarte“. Sie erachteten demnach den „kümmerlichen Tannenbergbund des Herrn Ludendorff“ doch Ihrer Mitarbeit wert!

Nun Sie wohlbestalltes M. d. R. bei der N.S.D.A.P. und Hauptstiftleiter einer nationalsozialistischen Zeitung sind, ist es für Sie selbstverständlich, kritisch nachzusehen und anzubeten, wie es Ihr Parteipapst verlangt.

Ich erwarte nicht, daß Sie in Ihrer Zeitung Ihrer suggerierten Leierschaft die Wahrheit über Herrn Dr. Engel und den kompromittierten Kampf des Tannenbergbundes nicht zuletzt gegen Rom als den politischen und religiösen Exponenten des für uns Deutsche artfremden Christentums unter die Nase reiben.

Herr Dr. Engel hat „irgendwo in vorderster Front gestanden“, und zwar im Weltkrieg. Er kann stolz sein auf sein Frontsoldatentum im Dienste für Volk und Vaterland — nicht für eine Partei, er hat eine sehr schwere Kriegsverletzung davongetragen, die seinen Gesundheitszustand für sein ganzes Leben aufs schwerste beeinträchtigt.

Von „Marxisten niedergeschlagen“ zu sein, mag bei den Gründern des dritten Reiches höher im Kurs stehen, wir Tannenberger können über eine derartige Auffassung nur unseren Abscheu zum Ausdruck bringen. Mit den Waffen des Geistes, nicht mit denen der Faust, hat man irgeleiteten Deutschen Blutsgenossen entgegenzutreten, das gilt für die Marxisten nicht minder wie für die Nationalsozialisten, welche letztere, was Terror anlangt, den ersteren keineswegs nachstehen, ja vielmehr sie übertrumpfen. Ich erinnere nur an die Tannenbergbundversammlung in Hamburg.

Dankbar wäre ich, wenn Ihre Zeitung künftig nicht nur mit Behauptungen aufwarten würde, die zu beweisen Sie nicht in der Lage ist. Es ist billig, „verlogenen und verleumderischen Angriffen auf die N.S.D.A.P.“ zu sprechen, den Beweis aber schuldig zu bleiben, weil er einfach nicht zu erbringen ist. Auch der „Kot Adler“ wird für die Behauptungen Ihrer Zeitung keine Entkräftung bringen.

Ich stelle es in Ihr Belieben, diesen Brief, aber selbstverständlich nur als ungeteiltes Ganzes, in Ihrer Zeitung zu veröffentlichen.

gez. Holkmann,  
Major a. D. und Landesführer T. B. Nordost.

## An die Vereine des Deutschen Turnerbundes.

Bei persönlichen Auseinandersetzungen des Turnerbundes und Tannenbergbund-Mitgliedes Robert Wilhelm Hiede in Nürnberg mit dem Bundesdietwart Friedrich Rudolf Zentler in Plauen ist vom Bundesdietwart der Vorwurf erhoben worden, daß die Tannenbergbundmitglieder im Deutschen Turnerbunde die Zerstörung des Deutschen Turnerbundes betreiben.

Als Turnwart des Deutschen Turnerbundes Landsberg (Wartbe), der geschlossen hinter meiner Meinung steht, und als Gauturnwart des Gaues Neumark, der in großer Mehrheit meine Auffassung teilt, gebe ich dazu folgende Erklärung ab:

Dem Tannenbergbunde geht das Deutsche Volk in seiner Gesamtheit über alles. Er kämpft unter der obersten Führung des Generals Ludendorff um die lebendige Einheit des Deutschen Volkes in Blut und Glaube, Kultur und Wirtschaft. Dieses Kampfsziel ist die erste Vorbedingung und die einzige Möglichkeit für das gesamte Deutsche Volk zur Erreichung seiner Freiheit und Unabhängigkeit und seiner Wohlfahrt.

Die Verhinderung dieses Kampfszieles und damit die Verhinderung der Deutschen Freiheit betreiben mit allen Mitteln die römisch-katholische und die jüdisch-christliche Weltpolitik mit Hilfe ihrer Organisationen Judentum, Jesuitentum, Pfaffenentum und Freimaurerei.

Jede Vereinigung von Deutschen, sei es ein Bund oder Verein, sei es eine Partei oder Gewerkschaft, in der die Mitglieder der genannten Organisationen sitzen, wird durch diese zur Verhinderung des Kampfszieles und zur Verhinderung der Freiheit des Deutschen Volkes beeinflusst.

Wenn also im Deutschen Turnerbunde etwa noch Mitglieder der überstaatlischen Mächte: Judentum, Jesuitentum, Pfaffenentum und Freimaurerei (auch Druidenorden, Stalbenorden und Schlaffen) sitzen, so ergibt sich daraus die einfache Tatsache, daß der Tannenbergbund gegen das Wirken derselben Stellung nimmt, und daß demzufolge nicht die Tannenbergbundmitglieder, sondern die Mitglieder der überstaatlischen Mächte die Zerstörung des Deutschen Turnerbundes betreiben. Genau wie sie die Zerstörung des Deutschen Volkes in allen politischen Parteien und in allen Vereinen betreiben. Genannt wird diese Zerstörung Parteipolitik oder Verbandspolitik. Wir aber verlangen von jedem Deutschen Volkspolit!

Das einfachste Mittel, um die Zerstörung Deutscher Verbände und des Deutschen Volkes zu verhindern, ist der Ausschluß der Juden, Jesuiten und Freimaurer aus allen Deutschen Vereinen und aus der Deutschen Volksgemeinschaft. Das ergibt letzten Endes die Ausschaltung der überstaatlischen Mächte aus dem Wahlrecht und der Volksbeherrschung und Ausbeutung.

Otto Tilscher, Landsberg (Wartbe), Wall 6.



# Ist Säuglingstaufe Zwang oder Freiwilligkeit?

Die Säuglingstaufe wurde erst nach 1000, ebenso wie das Sakrament der Ohrenbeichte, das der Firmung, das der Ehe und das der Priesterweihe von den vielen Tausend Jahre alten Gebräuchen des Inders Manu von der katholischen Kirche übernommen\*).

Wenn wir von dem in unseren Augen unschuldigen Zwang sprechen, der in der Aufnahme eines Säuglings in die christliche Glaubensgemeinschaft ausgeübt wird, zumal diese in der katholischen Kirche noch obendrein mit einem Taufgelübde verbunden ist, so wird uns erwidert, daß bei der Taufe der Willensentscheid des Täuflings durch den Pater ja ausdrücklich gegeben werde. Dies mag Nicht-Christen, ja sogar protestantischen Christen, nun noch unsäglich erscheinen, deckt sich aber mit den Tatsachen. Wir bringen zum Beleg einige Stellen aus dem Taufritual und zwar, weil uns dies gerade vorliegt — aus den Aufzeichnungen der Hebamme aus ihrer Amtsunterweisung durch den Geistlichen, die im übrigen noch sehr viel des Interessanten enthält:

„Wenn ein Erwachsener sich taufen läßt, so muß er das Glaubensbekenntnis ablegen und das Gelübde, daß er alles glaubt, was die Kirche lehrt, ein frommes christliches Leben führen und bis ans Ende seines Lebens in der Kirche bleiben will. Dies nennt man Taufgelübde ablegen. Für das Kind legen die Pater das Taufversprechen oder Taufgelübde ab.

3. Cerimonien während und nach der Taufe.  
Vor Spendung der Taufe:

Der Priester ist bekleidet mit dem Chorrock und der Stola. Zuerst bis zur Salbung ist die Stola violett. Der Pate hat den Täufling auf den Armen.

1. Der Priester fragt: Wie soll das Kind heißen?

Der Pate antwortet: ... Name, z. B. Josef.

Priester: Josef, was verlangst Du von der Kirche Gottes?

Pate: Den Glauben.

Priester: Was gewährt Dir der Glaube?

Pate: Das ewige Leben.

2. Der Priester haucht den Täufling dreimal an und macht auf Stirne und Brust das Kreuzzeichen. Das Anhauchen bedeutet, daß dem Täufling die Gnade des heiligen Geistes zu teil wird. Die Kreuzzeichen das offene Bekenntnis des Glaubens und die guten Werke.

3. Der Priester gibt dem Täufling geweihtes Salz, das bedeutet himmlische Weisheit.

4. Es folgt eine Beschwörung des bösen Feindes durch den Priester.

5. Der Priester legt die Hand und die Stola auf den Täufling. Das Handauslegen bedeutet, daß der Täufling des Schutzes Gottes teilhaftig werden möge, das Auflegen der Stola, daß der Täufling der Kirche angehört.

\*) S. „Erlösung von Jesu Christo“ von Dr. Mathilde Lubendorff.

6. Die Pater beten das Glaubensbekenntnis.

7. Der Priester benezt seinen Finger mit Speichel, berührt die Ohren und die Nase des Kindes und sagt: „Ephata“, d. h. öffne Dich, damit gibt der Priester dem Täufling die Mahnung, gerne den christlichen Unterricht zu hören.

Während der Taufe.

Jetzt wird das Gelübde abgelegt:

1. Priester: Widerstehst Du dem Teufel?

Pate: Ich widerstehe.

Priester: und aller Hoffsart?

Pate: Ich widerstehe.

2. Hierauf salbt der Priester den Täufling auf der Brust und zwischen den Schultern mit dem Katechumenen-Oil, das heißt, das Herz gehört Gott und alles Kreuz wird geduldig getragen.

3. Der Priester wechselt die violette Stola mit der weißen Stola.

4. Der Täufling legt selbst das Glaubensbekenntnis ab. Priester: Glaubst Du an Gott den Vater, Schöpfer Himmels und der Erde?

Pate: Ich glaube.

Priester: Glaubst Du an Jesum Christum ...

Pate: Ich glaube.

Priester: Glaubst Du auch an den heiligen Geist, die heilige katholische Kirche ...?

Pate: Ich glaube.

5. Die eigentliche Taufhandlung.

Priester: Willst Du getauft werden?

Pate: Ich will.

Der Priester gießt nun dreimal in Kreuzesform das Wasser auf den Scheitel des Kindes und spricht ...

Wir sehen, der Pate gibt das Gelübde, bejaht alle Glaubensartikel und spricht das „Ich will“ der Taufe für den Säugling und so kann für den Katholiken kein Zweifel darüber sein, daß die Taufe nach dem Willen des Säuglings statthat.

Dieses „Ich will“ eines Säuglings hand im Deutschen Volke bis zum Jahre 1873 jeden Deutschen auch wider seine Überzeugung bis zum Tode an die christlichen Kirchen. Es gab bis dahin keinen vom Staate gebilligten Kirchenaustritt! Es ist Bismarcks große Tat, neben Einführung der Landesamtlichen Trauung als vollgültiger Trauung und der Namenangabe des Neugeborenen am Standesamte als vollgültige Urkunde ohne Taufe auch den Kirchenaustritt der das christliche Bekenntnis ablegenden Deutschen vom Staate aus anerkannt zu haben. Erst seit Bismarcks großer Tat ist das Gelübde eines Säuglings, erneuert im Kindesalter auf Gebot der Eltern in der Konfirmation resp. Kommunion, nicht mehr bindend für ein ganzes Leben!!

Der das Christentum ablehnende Deutsche wird durch Bismarcks Tat also zum ersten Male seit tausend Jahren vom Staat nicht mehr gezwungen, in der Glaubensfrage unehrlich zu sein.

Kurze Zeit darauf — 1912 — bildete sich auch in London ein Klub und heute hat Groß-Britannien und Irland zusammen etwa 3000 und Groß-London allein 44 Rotarier!

Der Krieg verzögerte die Ausbreitung natürlich, das Europa-Festland ist überhaupt langsamer nachgefolgt. Der erste Klub in Mitteleuropa ist der Wiener, der 1925 gegründet wurde. Ihm gehörten damals 25, heute aber schon 105 Mitglieder an. In Deutschösterreich bestehen außerdem noch Klubs in Graz, Baden, Innsbruck, Salzburg, Linz, Klagenfurt, Triest, Wiener-Neustadt und Steyr mit zusammen 350 Rotariern.

Im Deutschen Reich erwarb sich Reichskanzler a. D. Cuno von der Hapag den Ruhm, den ersten Klub zu gründen, 1927 in Hamburg. Im Februar 1929 kam Berlin an die Reihe, unter der Leitung von Reichsminister a. D. Albert und Geheimrat Prof. Schumacher. Am 12. Juni überbrachte ihnen Herr Dr. Cuno die Aufnahmeurkunde bei einer feierlichen Zusammenkunft im „Kaiserhof“. In Braunschweig führte Dr. Reichel das Zepter. Sein Sekretär ist Dr. Schmidt, i. Fa. Pfeiffer und Schmidt. In Magdeburg präsidiert Herr Kurt Ramdohr i. Fa. Peter Georg Palis, den Sekretärposten verwaltet Herr Regierungsbaumeister a. D. Schaeffer, Hegrotsberge, der nebenbei auch noch in einer Loge ist, und Schriftführer ist Herr Bankdirektor Bennecke, durch den man auch in die Magdeburgische Herrengeellschaft im Deutschen Herrenklub eingeführt wird. Wenn man dann noch weiß, daß Herr Ramdohr auch Präsident der Handelskammer Magdeburg ist, dann ist man über die Querverbindungen auch im Bilde. So ist es überall. In Stuttgart feiert man unter den Rotaristen den amerikanischen Konjul Wannard, Professor Wadelund, Ministerialrat Staiger, in Klagenfurt den Vizepräsidenten der Handelskammer, Herrn Umlauf. Und gar erst in Wien! Da gehen einem die Augen über. Präsident Herr Prinzhorn, Vizepräsident Hofrat Frankfurter, weitere Mitglieder der Deutsche Gelände Graf Verchenfeld, der sich jetzt in Brüssel betätigt, Kommerzialrat Moriz Rothberger, Gefandter Ludwig (!), Präsident Apold, Dr. Siegfried Straßbach, Felix Salten, Hofrat Deutelmayer, die Professoren Müllner und Goltz.

Das Oberhaupt der ganzen Deutschen Organisation, des 73. Distrikts, in dem Deutschösterreich und das Reich zusammengefaßt sind, ist Herr Generaldirektor Böhler von den Edelstahlwerken gleichen Namens in Kapfenberg. Er führt den Titel Gouverneur.

Neulich wollten wir in Kapfenberg einen Vortrag über den drohenden Weltkrieg veranstalten, und zwar auf Anregung eines Verbandes, der eigentlich mit uns zusammen kämpfen mußte. Wir waren natürlich sehr froh über diese Anregung, die wir als ersten Willen zur völligen Mitarbeit deuten mußten. Wir sagten daraufhin andere, von uns geplante Veranstaltungen zugunsten von Kapfenberg ab. Ganz plötzlich aber, kurze Zeit, bevor unser Redner in Kapfenberg eintreffen mußte, erhielten wir eine Abgabe von dort. All unser Drängen nützte nichts. Es waren plötzlich Schwierigkeiten entstanden, die den Vortrag unmöglich machten. Am Sitz des Ober-Rotaristen, der für Erhaltung des Weltfriedens eintreten soll, wünschte man keinen Aufklärungsvortrag zur Abwendung des drohenden Weltkrieges. Es ist peinlich, so etwas zu wissen, aber nicht für uns.

Herr Dr. Böhler hat sich ein besonderes Verdienst darum erworben, daß Wien zum diesjährigen Tagungsort gewählt worden ist. Nizza, London und Paris mußten dahinter zurücktreten. Man versteht deshalb, daß der Bundespräsident von Deutschösterreich Herrn Böhler in Anerkennung der außerordentlichen Verdienste, die er sich um die Verlegung des Kongresses nach Wien und um die Gestaltung des Ganzen erworben hat, das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen hat. — Der Kongress ist ja nebenbei auch ein Geschäft. Man zählte 1930 schon 114 Klubs auf dem Festland, am 16. Februar 1931 zählte man 341 Klubs in 72 Ländern mit 155 000 Mitgliedern. Nun muß jagungsgemäß jeder Klub auf der Weltzusammenkunft vertreten sein. Es gibt also einen Zustrom von meist recht zahlungsträchtigen Fremden nach Wien. Deshalb trommelte der Wiener Club sich die Vertreter der Presse zu einem Tee zusammen und ließ ihnen durch den Feldwebel des Ganzen, Wiktor Howard S. Feighner mit dem wegen seiner Fremdsprache besonders seinen Titel Convention-Manager vor Augen führen, welche Summen in Frage kämen. Der Rotarier-Weltverband hat sich damit bereit erklärt, ein Defizit des Wiener Kongresses in Höhe von 70 000 Dollar zu tragen. Man rechnet mit etwa 7000 Besuchern.

Mit der Hauptzusammenkunft verbunden ist die Sonder-Versammlung des 73. Distrikts und selbstverständlich findet auch noch eine Vorlesung von 150—200 Funktionären auf dem Semmering statt. Man erzählt sich, daß die Eingeweihten für sich in Baden zusammenkommen. Danach scheint doch nicht alles für die Allgemeinheit und Öffentlichkeit bestimmt zu sein.

Damit auch die anderen Deutschösterreichischen Städte etwas von dem Gelde abbekommen, ist eine Sternfahrt vor der Tagung geplant, mit Halt in Triest, Linz, Graz und Klagenfurt. Nach der Zusammenkunft finden Ausflüge mit Aufenthalt in Salzburg, Linz und Innsbruck statt. Wie man hört, wird Graz, die nächstgrößere Deutschösterreichische Stadt nach Wien, nur mit einer geringeren Besucherzahl zu rechnen haben, weil sich der Grazer Klub geweigert haben soll, Juden aufzunehmen.

Die Deutschösterreichische Postverwaltung ist auf den Gedanken gekommen, eigene Rotarier-Marken anlässlich der Wiener Tagung herauszugeben, in einer Auflage von 50 000 Stücken, die nur in vollständigen Sätzen zum Preise von 5 Schilling abgegeben werden. Es war nicht nett von einer reichsdeutschen Zeitung, daß sie die Nachricht verbreitete, daß der Ertrag aus diesem ungewöhnlichen Markenverkauf zur Bestreitung der Empfangskosten und einer großen Tausche, also einer Abfütterung dienen sollte und daß man deshalb scherzhaft von Tauschen-Marken erzählte. Geschäft ist Geschäft und die Deutschösterreichischen haben es bitter nötig.

Jedenfalls wollen wir der kommenden Welttagung der Rotaristen mit dem durch viele Erfahrungen und allem, was wir über Rotarier gehört haben, begründeten Mißtrauen entgegengehen. Jede Internationale hindert unsere endliche Volkserhebung und muß darum von uns bekämpft werden.

G. S.

## Was ist mit „Rotary“

Brief aus Deutschösterreich.

Vom 22. bis 26. Juni haben wir die zweifelhafteste Ehre, den diesjährigen Weltkongress der Rotarier auf unserem Deutschen Boden, in Wien, zu beherbergen. Diese Vereinigung war bei uns bisher ziemlich unbekannt und vor dem Kriege überhaupt nicht vertreten. Inzwischen ist sie aber leider auch bei uns überraschend schnell vorgegriffen und verdient unsere ernsteste, sorgende Beachtung.

Gerade wir Deutschen und jedes rassistisch verwandte Volk sind mit einer verhängnisvollen Empfänglichkeit für Lehren ausgestattet, die sich an unser gutes Herz, unser Gemüt, unsere Anhänglichkeit wenden. Mit tödlicher Sicherheit fallen wir auf alle Irrlehren und Schwindeln herein, wenn sie nur mit etwas Edelmut verbrämt sind. Das zeigt und zeigt sich beim Christentum und seiner unaufrichtigen Nächstenliebe, bei der Freimaurerei mit ihrer falschen Humanität und beim Sozialismus, das lernten wir Lebenden mit ganz besonderer Bitternis an den Wilsonschen 14 Punkten und das trifft in gleichem Maße zu auf das Rotarier-Ideal, die gegenseitige Dienstleistung, die Hilfsbereitschaft.

Nach den 6 Punkten der Rotarier-Statuten verlangt der Bund von seinen Mitgliedern:

1. Den Gedanken der Dienstleistung als Grundlage eines jeden angesehenen Unternehmens.
2. Hohe ethische Anschauung in kaufmännischen und wissenschaftlichen Berufen.
3. Die Verwirklichung des Dienstleistungsgedankens durch jeden Anhänger von Rotary in seinem persönlichen, beruflichen und öffentlichen Leben.
4. Die Erweiterung der persönlichen Beziehungen zum Zwecke der Dienstleistung.
5. Die Wertschätzung jeder nützlichen Beschäftigung und Würdigung des Berufs als einer Möglichkeit, der menschlichen Gemeinschaft zu helfen.
6. Gegenseitiges Verständnis, gegenseitiges Wohlwollen und internationalen Frieden durch eine weltumfassende Vereinigung von Wirtschaftlern und Freiberufsangehörigen, die sich zusammengefunden haben unter dem Rotarier-Ideal der Hilfsbereitschaft.

Dementsprechend lauten auch die (Kellame-) Überschriften der Zeitungsartikel, die auf die kommende Welt-Zusammenkunft in Wien vorbereiten: „Ethische Berufsauffassung“, „Das Ideal der Dienstleistung in der Wirtschaft“.

In 50 Sprachen wurden die beiden Grundsätze veröffentlicht: „Der Dienst am andern steht höher als die Eigenliebe“, „Der gewinnt am meisten, der am besten dient.“

In einer Rotarier-Schrift wird dazu noch ausgeführt:

„Rotary ist eine ethische Bewegung. Rotary ist eine Philosophie für den Alltag und beabsichtigt, die Menschen zu der Erkenntnis zu bringen, wie sie ihre persönlichen Fähigkeiten am besten in den Dienst des Volkes stellen können. Die Mitglieder sollen in sittlich einwandfreier Weise mit Angestellten, Kunden und Geschäftsfreunden verkehren. Sie sollen als Privatpersonen ihre besten Kräfte dafür einsetzen, daß gegenseitiges Verstehen, gegenseitige Achtung und der Weltfrieden erreicht werden.“

Der Klub ist eine Vereinigung von führenden Vertretern der Wissenschaft und Industrie, die sich ohne Schwur, Dogma oder Glaubensbekenntnis die Rotarier-Lebensaufgabe des Dienens als wahre Grundlage für den Erfolg im beruflichen oder öffentlichen Leben zu eigen gemacht haben.

Nur je ein Vertreter eines jeden Berufes innerhalb einer

Stadt wird zugelassen, und zwar nach Möglichkeit der Führer, so daß der Klub durch seine Mitglieder die Möglichkeit hat, unmittelbar und verantwortlich mit allen Angehörigen der verschiedenen Berufe innerhalb seines Kreises in Verbindung zu treten.

Einer der größten Vorzüge der Rotarier-Vereinigung soll sein: Das erste große Ideal in der Menschheitsgeschichte zu sein, das keinen Glauben verlegt, keine Gesinnung beleidigt und keine Habgier erweckt. Der Klub kennt keinen Unterschied in Farbe, Glaubensbekenntnis und Rasse. Im Gegensatz zu vielen Bewegungen, Orden und Sekten bekennt Rotary offen seine Ziele und Zwecke, daß sie jeder prüfen und kennen kann. — Rotary ist kein Geheimbund mit mystischen und dunklen Übungen und kommt nicht in Konflikt mit Gesetz und Ordnung, da sich die Bewegung für diese einsetzt. Politik und Religion sind Nebensache und dürfen bei Besprechungen nicht angeschnitten werden. Die Ziele des Völkerbundes werden von Rotary offiziell unterstützt und die Ziele des Kellogg-Bundes können — nach einem Rotarier-Büchlein — am besten durch Rotarier vertreten werden.“

Ja, wer es nun noch nicht glaubt, dem ist nicht zu helfen. Der ist eben durch die um sich greifende Dent-Epidemie unempfindlich geworden für die erhabenen Ziele, die ihm durch Rotary gestellt werden.

Wir wissen nun schon Bescheid. Völkerbund, Kellogg, Weltfrieden, „keine Politik“, „keine Religion“, „kein Unterschied in Farbe, Glaube und Rasse“.

Wer laßt da?

Da muß man doch in Versuchung geraten, zu glauben, daß das alles nicht ehrlich gemeint ist. Der blödeste Mensch weiß doch, daß der Völkerbund eine hochpolitische Angelegenheit ist, berechnet auf die Dummheit weltfremder Toren ohne völliges Empfinden und Erfahren von jenen gerissenen Geschäftemachern, die Christus sagen und Ratten meinen. Bedauerlich bleibt nur, daß tatsächlich schon wieder eine Menge Deutscher auf diese neue Bewegung hereingefallen ist, die dem Gedanken der Volkseinheit gerade entgegengelehrt ist und nur dazu zu dienen scheint, ein Elend für abgewirtschaftete Schwindbeelen zu sein, deren einst tönende Schallmeien heute schon zu blechern klingen und die wir dem Volke schon allzusehr enthüllt haben.

Der schwarze „Tiroler Anzeiger“ gibt am 28. 2. 31 unter der Überschrift: „Was ist der Rotarierklub?“ die Antwort: „Eine wirtschaftliche Freimaurerbewegung“. Der „Anzeiger“ fügt sich dabei auf eine Auslassung der linksstehenden „Wiener allgemeinen Zeitung“, von der man eigentlich annehmen müßte, daß sie mehr weiß, als sie sagt, und die den Klub wie folgt kennzeichnet:

„Die Rotarierbewegung ist unpolitisch, interreligiös und vielleicht am ehesten mit einer wirtschaftlichen Freimaurerbewegung zu vergleichen, wofür auch gewisse Riten bei den Zusammenkünften und die Titel der Funktionäre sprechen.“

Das würde ganz zu unserer obigen Vermutung passen. Es wird auch erzählt, daß die Rotarier-Bewegung bestimmt sei, gegen die Freimaurerei zu arbeiten, daß sie eine antifraternarische Gründung sei. Solche „Gerüchte“, die wir von anderen politischen Unternehmungen her schon kennen, verstärken unsere schlimmen Befürchtungen noch mehr.

Einige Zahlen mögen die große Gefahr zeigen, die uns von der neuen Internationale droht.

Rotary wurde angeblich im Jahre 1905 — am 23. Februar — von einem Rechtsanwalt Paul Harris und dreien seiner (Geheims-) Freunde in Chicago gegründet. 1908 entstand in San Francisco der zweite Klub. Nun ging die Sache schneller vor sich. Schon zwei Jahre später — 1910 — vereinte der erste Kongress die Vertreter von 16 Klubs. Im Jahre 1911 wurde in Europa der Anfang gemacht mit einer Gründung in Dublin.

Von dem neuen Wert von Frau  
Mathilde Lubendorff (Dr. med. von Remnik)

„Erlösung von Jesu Christo“

320 Seiten, holzfreies Papier, gebunden 4.75 RM.

geheftet 3.50 RM., sind bereits

14000

Stück verkauft! Zu beziehen vom

„Lubendorffs Volkswarte“-Verlag,  
G.m.b.H., München 2 NW

# AMMERN

## Der Bundesführer:

Es ist unbedingt notwendig, daß die Alt-Akademiker im Tannenbergbund der Geschäftsstelle des Tannenbergs-Studentenbundes, Hannover, Schleiermacherstr. 19, ihre Anschrift mitteilen, unter Angabe der etwaigen Zugehörigkeit zu einer studentischen Korporation. Die Sammlung dieser Anschriften soll und kann uns den Kampf in der Akademikerschaft, die weitgehend überstaatlich gebunden ist, erleichtern.

Im Briefwechsel mit dem Verlag: Sachen, die verschiedene Abteilungen des Verlages betreffen (Buchhaltung, Schriftleitung usw.), sind auf getrennten Bögen oder Zetteln zu schreiben! Der Verlag.

Wir machen wiederholt dringend darauf aufmerksam, daß Bundesnachrichten unbedingt auf vorgeschriebenen Formularen, deutlich geschrieben und möglichst kurz gehalten, einzusenden sind. Künftig werden wir unvorschriftsmäßig abgefaßte Meldungen nicht mehr berücksichtigen können.

Nächste Bundesnachrichten erscheinen in Folge 28 und 30/31. Die Schriftleitung.

## Landesverband Nord:

Hannover, Schloßstraße 3/L.

Gau Groß-Hamburg. Geschäftsstelle: Hamburg 1, Schmiedestr. 4, Fernspr. C. 3, 3620. Ludendorff-Buchhandlung, Hamburg 1, Schmiedestr. 4, Postfachkonto Hamburg: 63 526.

26. 6., 8.30 Uhr abds., Hamburg-Sagebiel, Drehbahn, öffentlicher Vortrag. Frh. v. Bodungen: „Unmittelbare Weltkriegsgefahr!“ — 28. 6. Werbefahrt in den Landkreis Harburg: Beteiligung aller kampffreudigen Mitglieder. Treffen: Hamburg-Spbf., nach Buchholz, 7.30 Uhr morgens, Fahrtkosten 2 RM.

Kampfaruppenführer: Kampfgruppe Barmbeck übernimmt Reinhold Wiper, Hamburg 22, Flachsland 48.

Innenstadt. 9. 7., 8.30 Uhr, „Vollschlacht“, Pelzerstr. Balfanz: „Kollektivismus“. Mit Gästen.

Barmbeck. 7. 7., 8.30 Uhr abds., b. Wm. Kramp, Fußsättler Str. 119, Alsd.: „Tannenbergbund und Nationalismus“. — 21. 7., 8.30 Uhr abds., Balfanz: „Kollektivismus“. Vortragslokal wie oben.

Dien. 1. 7., 8.30 Uhr abds., „Vier Linden“, Wandsbeker Chaussee 128, Dr. Weiß: „Todesmut und Unsterblichkeitwille“. — 8. 7., 8.30 Uhr abds., „Alt-Heidelberg“, Freiligrathstr. 13, Mitgliederzusammenkunft und Kampfschulung.

Nordwest. 1. 7., 8.30 Uhr abds., Bismarckstr. 1, „Eimsbütteler Jahrbuch“, Olsen: „Die Schandung Luthers“. — 22. 7., 8.30 Uhr abds., Demgenstr.: „Volk und Wirtschaft“. Vortragslokal wie oben.

Winterhude-Mühlenhorst. 25. 6., 8.30 Uhr abds., bei Schmidt, Winterhuder Marktplatz 5, G. Niehus: „Der politische Papst“. — 1. 7., 8.30 Uhr abds., Fußsättler, Kett. „Zur Schleife“. Rathsmühlendamm 8, G. Niehus: „Die überstaatlichen Mächte und unsere kulturelle Verfallung“. Mit Gästen. — 11. 7., 8.30 Uhr, Fußsättler, Hermann-Röns-Weg 17, Mitgliederbesprechung. — 17. 7., 8.30 Uhr abds., Dr. Weiß: „Die Deutsche Seele und Seelenverfälschung“, Ort und Lokal wie am 31. 7. Mit Gästen.

Postf. 25. 6., 8.30 Uhr, Hindenburgstr. 7, Kett. S. Drepper, Sprechabend. Vortrag (Kett.): „Hitler und wir“.

Harburg-Wilhelmsburg. Kampfaruppenabende jeden 3. Freitag im Monat, um 8.30 Uhr, „Goldener Engel“. Jeder der „L. B.“ wollen ihre Anschrift mitteilen an Herrn Dipl.-Ing. Seydt, Harburg, Eißendorferstr. 7. In Wilhelmsburg: Hermann Günther, Vogelhüttenweg 64.

Altona. 8. 7., 8.30 Uhr abds., bei Kramer, Allee 122, Olsen: „Die Schandung Luthers“. Mit Gästen. — 22. 7., 8.30 Uhr abds., bei Kramer, Allee 122, Mitgliederzusammenkunft.

Hamburg (Wehr-Abt.). Turnen fällt vorläufig aus. Näheres folgt! Jeden Mittwoch Kampfschule. — 28. 6., 7 Uhr morgens, Treffen, Hamburg-Spbf., Werbefahrt in den Landkreis Harburg, Fahrtkosten 2 RM. nach Buchholz.

Mädelergruppe. Jeden Donnerstag Volkstänze in der „Selene-Lange-Oberrealschule“, Bogenstraße, Ecke Gustav-Falte-Str. — 3. 7., 8.30 Uhr abds., Stedelhörn 8, bei Frau Dr. Weiß.

Tannenbergs-Jugend (Jungen). 26. 6., 7 Uhr. Turnen, Armgartr. 22. Spat zur großen Fahrt, die vom 20. Heuerts bis zum 1. Erntinas steigt.

Eimsborn. In jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat Kampfbesprechung, Schulstr. 43.

Bad Dübsee. 30. 6., 8.30 Uhr, Sprechabend mit Gästen. Kurzer Vortrag des Leiters: G. Niehus: „Wofür kämpft Ludendorff?“ — Jeder der „L. B.“ werden gebeten, ihre Anschrift an Herrn Ewald, Rethwisch, Bad Dübsee, Gr. Salinenstr. 29, einzuschicken.

Schleswig. Jeder von „Ludendorffs Volkswarte“ treffen sich am 27. 6., 8 Uhr abds., in der Gastwirtschaft „Stumpfe Ede“.

Gau Mecklenburg-Schwerin. Geschäftsstelle: Wismar, Am Markt 3.

Koisd. 3. 7., 8.15 Uhr. Koisd., Straßburger Weibbrauerei, Wismarsche Straße, Sprechabend mit Gästen.

Rarnemünde. 20. 6. Kampfaruppen-Neugründung, Führer: Herr Plath. — 7. 7., 8 Uhr abds., Grevesmühlen, „Deutsches Haus“. — 11. 7., 8 Uhr abds., Ughl, Gasthaus „Romann“, Kampfschulung mit Gästen.

Gau Magdeburg-Börde.

Dringende Warnung!

Aus Halle erhalten wir heute Nachricht, daß ein gewisser Hansen, welcher auch unseren Gau erheblich geschädigt hat, sich dort mehrere Tage auf Kosten des Gaues aufgehalten hat. Dieser Schwindler ist über den Bund recht gut informiert, ist aber nicht Mitglied! Von Magdeburg bekam er wegen seines sicheren Auftretens auch eine Weiterempfehlung an andere Gaue mit. Dieser Empfehlung hat sich auch der Gau Halle angeschlossen. Es ist auch möglich, daß er unter verschiedenen Namen auftritt. Personalbeschreibung: 1,75 Meter Größe, kräftig, blaue Augen, grau-brauner Sportanzug, schwarze Schuhe, lange Hosen, ohne Kopfbedeckung. Aus seinen Äußerungen ist zu entnehmen, daß er die Städte Erfurt, Gotha und München besuchen wird.

Gau Magdeburg-Börde.

Magdeburg. 30. 6., 7. 7., 14. 7., jeweils 8 Uhr, „Alter Fritz“, Kampfschulung mit Gästen.

Gr. Rodensleben. 26. 6., 8 Uhr, Hansen (Bf. Dichtersleben) Sprechabend. Volkswarte-Leiter von Gr. Rodensleben, Hemsdorf, Dreileben, Dichtersleben, Eichenbarleben sind heral. eingeladen.

Tannenbergs-Jugendbund. Geschäftsst. Breiter Weg 207, 26. 6., 8 Uhr, Heimabend (Sonnenwendfeierabend). — 27. 6. bis 28. 6. Nachtfahrt. (Näheres am Heimabend.) — 3. 7., 8 Uhr, Heimabend. Vortrag: „Ludendorff-Hitler“ mit Aussprache. — 10. 7., 8 Uhr, Heimabend. Lieder.

Gau Altmärk.

Stendal. Kampfschule am 17. 6. gebildet. Jeder und Freunde von „L. B.“ Anschrift mitteilen an Heidmann, Kögerstr. 57 c. — 29. 6., „Rheingold“, Neue Hallstr. 8 Uhr abds., Vortrag mit Gästen. Heidmann: „Ludendorff und sein Kampf“.

Gau Halberstadt-Harz.

2. 7., 8.30 abds., Halberstadt, „Elysum“, Wilhelmstr., öffentl. Vortrag, Erich Welferling, Braunshweig: „Das Ende der Wirtschaft“. — Die Weltkapitalisten am Ziel. — Arbeit ohne Lohnzahlung. — 6. 7., 8.30 Uhr abds., Derenburg/Harz, „Deutscher Kaiser“, öffentl. Vortrag. Hauptlehrer Hoyer, Del-

menhorst: „Das Wesen von Ludendorffs Kampf im Volkstum, Wirtschaft, Glauben“. — 7. 7., 8.30 Uhr abds., Halberstadt, „Elysum“, Wilhelmstr., Red. wie in Derenburg. Thema: „Wird Hitler ein Reichskönig werden?“ — 8. 7. 8.30 Uhr abds., Derenburg, „Prinz Heinrich“, öffentl. Vortrag. Red. wie in Derenburg. Thema: „Weltkrieg droht auf deutschem Boden.“ — Ludendorffs Warnung: „Wahr oder Wirklichkeit?“ Eintritt für jede dieser Versammlungen: 30 Pf., Arbeitslose 10 Pf. Für diese Vorträge ist von den Kampfgruppen stärkste Propaganda zu machen.

Groß-Hannover.

Hannover. 29. 6., 8.30 Uhr, Dues Gesellschaftshaus, Kampfschulung mit Gästen. Appell: „Aus meinem Kampf.“ Eintritt frei.

Lehrte-Alte. 3. 7., 8 Uhr abds., Lehrte, „Parthaus“, Zusammenkunft. Volkswarte-Leiter mit Gästen.

Gau Niederelbe-Süd.

28. 6., 10.30 bis 6 Uhr Alfeld (Leine), „Landbundeshaus“, Gaudung, unter Leitung des Landesführers. Kampfschulung und Vortrag. Verpflegung bringt sich jeder selbst mit.

Göttingen. 25. 6., 8.15 Uhr, „Göttinger Festhalle“ (unten links), Mitgliederzusammenkunft mit Gästen. — Jeden 2. und 4. Donnerstag. Vorher aber nachfragen b. Herrn R. Rostert. 18. Mitglieder des Tannenbergs-Studenten-Bundes wollen sich unter der Anschrift melden: „Tannenbergbund e. V., Nord, Kampfgruppe Göttingen, Göttingen“.

Gau Ravensberg.

Lichtbilddienst.

Die von Wellingshausen zusammengestellten Lichtbildkreise: Rom. Juda in der Deutschen Geschichte, von den Germanen bis zur Gegenwart, sind auf vielseitigen Wunsch zu Diapositiven vergrößert worden, die eine Vorführung in größeren Sälen ermöglichen. Die Bilder können jetzt in einer Größe bis zu 35 Meter im Geviert bei ausgezeichneter Bildschärfe gezeigt werden. Ein Tannenberger der Kampfgruppe Bielefeld hat diese Arbeit geleistet.

Um die Untkosten zu decken, werden die Platten von der Kampfgruppe Bielefeld zu folgenden Sätzen leihweise abgegeben: Einzelschulung je Teil 7 RM. Gaue zahlen für Reihen-vorführungen je Teil und Vorführung 4 RM. Standapparat für Größe 8,5 im Geviert ist in jeder mittleren Stadt leihweise zu haben. Bruchrisiko und Versandkosten auf beiden Reisen zu Lasten des Entleihers.

Bezug durch Otto Böhmle, Windelsbleiche, bei Bielefeld. Für kleinere Säle sind die Filmkreise beim Lichtbilddienst, Heidelberg, Mönchhofstraße 35, zu beziehen.

Bielefeld. 27. 6., auf dem Berg bei Hespup (Lippe), Sonn-

## Achtung, Leser!

1. Der Schriftverkehr in unser Haus hat einen Umfang angenommen, daß wir uns in der Beantwortung von Briefen noch weitere Zurückhaltung anerkennen müssen, da unsere Zeit unserem großen Kampfe gehört. Wir bitten, nur mit wirklich für den Kampf wichtigen Dingen an uns heranzutreten.

2. Wir weisen immer wieder darauf hin, daß Bücher, Manuskripte oder sonstige Schriften oder Bücher an Dritte uns ohne unsere ausdrückliche Zustimmung nicht zugesandt werden dürfen. Wir übernehmen keine Gewähr für die richtige Zustellung.

Ludendorff.

Dr. Mathilde Ludendorff.

3. Gleichzeitig bitte ich, an „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, außer in geschäftlichen Angelegenheiten auch nur über Dinge zu schreiben, die für unseren Kampf von Bedeutung sind. Auch hier hat der Schriftverkehr einen Umfang angenommen, der die Gefahr zeitigen könnte, daß die Sache leidet. Im übrigen weise ich auch noch ausdrücklich auf die Erklärung des Verlages in der letzten Folge hin.

Ludendorff.

wendfeier. Von Bielefeld fahren die Teilnehmer um 19.38 Uhr vom Hauptbahnhof nach Hespup. — 6. 7., 8 Uhr abds., im „Kaffhäuser“, Kampfschulung mit Gästen.

Detmold. Organisationsteil, Geschäftsführung Frau Dr. Clemm, Detmold, Wall 13. Verkauf aller Kampfschriften. Kampfaruppenabende im Juni mit Gästen und „L. B.“-Lesern 4. und 18. abends 8 Uhr, im „Odeon“.

Gau Unterelbe-Stade, Al. Schmiedestr. 14, Fernspr. 159.

Sämtliche Schriften des Ludendorffs Volkswarte-Verlages hier erhältlich.

Ferienkolonie Hetendorf, Kr. Celle. Vtg.: Max Runge, letzte Anmeldung 1. 7. in Stade, für Kinder von 10 Jahren ab und älter. Außer Jahrgeld (das bei Erwerbslosen oft durch Wohlfahrtamt möglich ist) eine freiwillige Spende nach Vermögen der Eltern.

Kampfschulung in Stade, für alle tätigen Mitkämpfer des Gaues, am 5. 7., im Klubhaus, Gr. Schmiedestr., von morgens 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. — Leitung: Der Landesleiter v. Waldow, Hannover. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Max Runge spricht in

Thienwort. 27. 6., in Arge Hotel, „Wie steht Ludendorff zu Stahlhelm und der Nationalsozialistischen Partei?“

Belum. 28. 6. „Weltkrieg droht“ (Handzettel).

Bremervörde. 29. 6., Rottings Gasthof, „Ist Ludendorff oder der Tannenbergbund gottlos?“

Bassed (an der Oka). 1. 7., „Deutsches Haus“ (v. Röme), „Weltkrieg droht!“

Haddorf. 2. 7., Süllings Gasthof, „Zusammenfassendes über Ludendorffs Kampf um die Befreiung des Deutschen Volkes!“

Stade. 3. 7., Clubhaus, Gr. Schmiedestr. (wie in Haddorf), 5. 7., morgens 8-9.30 Uhr, Hauswerbung für „Ludendorffs Volkswarte“, ab 10 Uhr Kampfschulung.

Hornburg. 4. 7., Gasthof Stechmann, „Wie steht General Ludendorff zu Stahlhelm und N.S.D.A.P.“

Gau Ostfriesland.

Achtung! Jeder von „Ludendorffs Volkswarte“ in Ostfriesland werden um ihre Anschrift an die Geschäftsstelle Aurich, Kirchdorfer Straße 30, gebeten.

Landesverband Nord-Ost:

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

1. Ab 5. 7. befindet sich die Geschäftsstelle der Landesleitung Berlin-Zehlendorf, Riemerstraße 108, Fernsprecher Zehlendorf G 4, Nr. 4804.

2. Der jetzige Gau Havelland wird geteilt:

Gau Belg. Gaufrüher Rittergutsbesitzer Kühn, Rittergut Schmerwitz, Post Wiesenburg i. d. Mark, umfaßt die Kreise Juch-Belzig, Nüterbog-Ludowalpe und Kreis Teltow südlich der Orte Großbeeren-Rahnsdorf (die Orte an der Bahn Berlin-Rahnsdorf-Jossen-Baruth auschl.).

Gau Südhavelland, Gaufrüher Fritz Kaufert, Brandenburg a. d. Havel, Steinstraße 50, Postfach Nr. 46, umfaßt die Kreise Brandenburg, Westhavelland und Osthavelland südlich der Bahnlinie Rathenow-Berlin (die Orte an dieser Bahn einschl.).

Gau Nordhavelland, Gaufrüher Rudolf Wolff, Haage bei Senze, umfaßt die Kreise Westhavelland und Osthavelland nördlich der Bahnlinie Rathenow-Berlin (die Orte an dieser Bahn auschl.).

Abgrenzung gegen Gau Groß-Berlin durch Linie Oranienburg-Belzen-Mustermark-Werder (diese Orte auschl.).

3. Kreis Teltow östlich Bahnlinie Berlin-Rahnsdorf-Jossen-Baruth (Orte an der Bahn einschl.) fällt an Gau Niederlausitz-West.

4. Dem Gau Pritz werden die Kreise Naugard und Greifenhagen zugeteilt.

5. Gau Greifenberg erhält die Kreise Kolberg und Belgard. Holjmann.

Gau Neustrelitz.

Rheinsberg. Jeder von „Ludendorffs Volkswarte“ und Freunde unserer Bewegung im Ruppiner Kreis geben ihre Anschrift an den Kampfgruppenführer Franz Tauchert, Photograph, Rheinsberg i. d. Mark, Strelitzer Str. 1.

Gau Interpommern-Ost.

Stolz i. Pommern. 28. 6. und 5. 7., 7.30 Uhr, Landausflug mit Flugblattverteilung. — 29. 6. 8.30 Uhr, Schulungsabend im Bootshaus. — 6. 7., 8.30 Uhr abds., „Schweizergarten“, Pflichtversammlung mit Gästen und Lesern von „L. B.“

Gau Pritz.

Stargard/Pommern. 27. 6., 8 Uhr, Gerichtspatz, Abfahrt zur Sonnenwendfeier in Jadelow. — 29. 6., 8.30 Uhr, Voellers Konzerthaus, Sprechabend mit Gästen. — 6. 7., 8.30 Uhr, Voellers Konzerthaus, Mitgliederpflichtversammlung.

Gau Grenzmark-Süd.

Schwerin/Warthe. 24. 6., 8.30 Uhr abds., Konzerthaus Vedder, öffentlicher Vortrag: „Wirtschaft und Arbeitslosigkeit als Kampfmittel der überstaatlichen Mächte.“ Redner: Dr. Engel, München. Eintritt 20 Pf., Arbeitslose 10 Pf.

Gau Frankfurt/Oder.

Fürstentum/Spre. 9. 7., 8.15 Uhr, „Philharmonie“, erster Sprechabend. Jeder von „L. B.“ und Freunde des „L. B.“ werden um Erscheinen gebeten. Der Landesführer ist anwesend.

Gau Groß-Berlin

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Der Gau veranstaltet im Monat August eine Werbewoche unter der Forderung: „Los vom Christentum! Heraus aus der Kirche!“ Die Kampfgruppen haben schon jetzt bei jeder Gelegenheit auf diese geplante Veranstaltung hinzuweisen.

Kampfgruppenführerbesprechung am 30. 6., 8 Uhr abds., im „Wilhelmshof“, Berlin SW 11, Unhalter Straße 12, Zimmer 4.

Friedrichshain. 26. 6., 8 Uhr, „Schultheiß-Pagenhofer“, Landsberger Allee 24, Vortragsabend mit Gästen: „Die Wahrheit über den Mord in Sarajevo und seine Urheber.“ — 3. 7., 8 Uhr, „Schultheiß-Pagenhofer“, Landsberger Allee 24, Vortragsabend mit Gästen: „Christentumabwehr des Tannenbergsbundes.“

Neutölln. 2. 7., 8.15 Uhr, „Deutsches Wirtshaus“, Bergstraße 136/137, Kampfabend mit Gästen. Vortrag: „Das Christentum als Grund unserer heutigen Verelendung.“

Krenzberg/Hallert. 25. 6., 8.15 Uhr, Gasthaus „Wahlstatt“, Belle-Alliance-Straße 89, Kampfabend mit Gästen. Vortrag: „Katholizismus und Jachismus.“ Zeitungsgau!

Schöneberg. 14. 7., 8.15 Uhr abds., „Kolonnen-Kauf“, Kolonnenstraße 51, Vortrag und Aussprache. Auskunft: Broder, Berlin W 30, Frankfurterstraße 11/111, 6-8 Uhr abends.

Wilmerdorf. 25. 6., 8 Uhr abds., Wirtshaus „Wilhelms-aue“, Umlandstr. 100, Mitglieder-Pflichtversammlung.

Charlottenburg. 29. 6., 8 Uhr, Windelsbleiche 39 (Ede Schillerstraße), „Deutsches Haus“, Kampfaruppenabend. Vortrag: Gaufrüher Swoboda.

Spandau-Siemensstadt-Staaten. 26. 6., 8 Uhr, Bod, Spandau, Moritzstraße 2, öffentlicher Sprechabend mit Gästen, Vortrag: Frau Raab: „Triumph des Unsterblichkeitwillens.“ — 10. 7., 8 Uhr, Döberitz, „Gardekern“, öffentlicher Sprechabend, Vortrag: Jüterboke: „Ludendorff und sein Kampf.“

Wesportgruppe „Friedrich der Große“. 30. 6., 8.30 Uhr abds., Geschäftsräume, Appell.

Landesverband Ost:

Sallewen, Post Nieborswalde, Kreis Osterode, Ostpr.

Gau Königsberg.

Königsberg. 3. 6. Mitgliederpflichtversammlung mit Gästen.

Landesverband Süd-Ost:

Schweidnitz, Glubrechtstr. 28.

Gau Breslau.

Ranth. 1. 7., 8 Uhr, Gasthaus „Zur goldenen Krone“, am Bahnhof, Sprechabend. Vortrag: „Deutscher Gottglaube.“ Näheres gibt bekannt: Robert Mathes, Ranth, Kirchstraße 17.

Beuthen/D.-S. Jeden Sonnabend von 8 Uhr abds. ab im Weberbauers Gaststätte, Graupenerstraße, Versammlung mit Gästen.

Schweidnitz. Jeden Montag, 8.15 Uhr, im „Goldenen Löwen“, Sprech- und Kampfschulabend.

Glogau. 27. 6., 7 Uhr, „Promenadencafé“, Sprechabend. Vortrag über Deutsche Gotteskenntnis. Organisationsfragen. Vollständiges Erscheinen Pflicht.

Görlitz. 4. 7., 8 Uhr, „Konzerthaus“, Vereinszimmer, Sprechabend nur für Mitglieder. — 18. 7., wie oben, Sprechabend für Mitglieder und Gäste.

Gau Piesnitz.

Norm, Hannau i. Schl., Wilhelmstr. 15. Am 3. Juli 1931 nach Landvolktagung Kampfgruppenführerbesprechung in der Gorfauer Bierhalle in Piesnitz. Pflicht eines jeden Führers zu erscheinen. Der Gauleiter.

Lobendau. 27. 6., 8.30 Uhr, Sprechabend. (Fortsetzung der Bundesnachrichten Seite 2.)

## Die Grundlage der Erkenntnis

Philosophische Werke von Mathilde Ludendorff (Dr. med. v. Remmich).

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfungsgeschichte, 80 S., geh. 3 M., Lein. 4 M.  
2. Teil: Des Menschen Seele, 260 S., geh. 5 M., Lein. 6 M.  
3. Teil: Selbstschöpfung, 212 S., geh. 4.50 M., Lein. 6 M.

Triumph des Unsterblichkeitwillens

372 Seiten, Leinen 6 M.

Das Weib und seine Bestimmung

(7. bis 10. Tausend) 192 Seiten, geh. 4 M., Lein. 5.50 M.

Erotische Wiedergeburt

(7. bis 10. Tausend) 210 Seiten, geh. 4 M., Leinen 5 M.

Deutscher Gottglaube

(12. bis 16. Tausend) 78 Seiten, geh. 1.50 M., Lein. 2 M.

Des Kindes Seele und der Eltern Amt

(4. Tausend) 384 Seiten, Leinen 6 M.

Erlösung von Jesu Christo

(10. bis 15. Tausend) 320 Seiten, geh. 3.50 M., geb. 4.75 M.

Der göttliche Sinn der völkischen Bewegung

(11. bis 15. Tausend) geheftet 0.25 M.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag

München 2 NW, Karlstraße 10





Diesen Rat rate ich Königen und Kirchen und allem, was alters- und tugendschwach ist —, laßt euch nur umstürzen! Daß ihr wieder zum Leben kommt und zu euch — die Tugend!

Nietzsche

## Mittel und Wege zum Kollektiv

Die „Biag“ im Dienste der Sozialisierung.  
Von Kurt Jemte.

Die mißbräuchliche Ausnutzung des Prinzips der Kapitalwirtschaft durch den überstaatlichen Reichtum und die damit verbundene Ausbeutung und Machtgewinnung des Kapitalismus hat den Reigen sozialistischer Zukunftshoffnungen mächtig in die Höhe schiefen lassen. Die Tendenz des Großkapitalismus, vor allem des Bankkapitalismus, zum Monopol auf der einen Seite, die Enteignung des Klein- und Mittelbesitzes auf der anderen, die rasche Fortschritte macht, scheint den ökonomischen Entwicklungstheoretikern marxistischer Schule Recht zu geben: das Mammutkapital bereitet durch die Entpersonalisierung des Unternehmertums den Übergang der Produktionsmittel in das „Eigentum der Allgemeinheit“ selber vor. Die kalte Sozialisierung marschiert. Wenn auch nicht zu befürchten ist, daß sie ihr Endziel, den sogenannten sozialistischen Staat, jemals erreicht, weil die Überprägung des kapitalistischen Prinzips zu neuartigen nicht vorherzulebenden Entwicklungen führen muß, so richtet sie doch auf ihrem Wege nicht wiedergutzumachende Verheerungen durch weitgehende Zerstörung der sozialen Schichtung an: das Opfer der Sozialisierung ist der selbständige, eigentumsstolz, unabhängige Mittelstand, das Rückgrat der Volkswirtschaft — ihr Produkt das bestlose, wurzel- und traditionelose Massenheer des Proletariats.

Darauf kommt es den überstaatlichen Mächten und den von ihnen inspirierten „Führern“ ja an. Nicht die Verwirklichung eines eingebildeten vollkommenen Zukunftsstaates, in welchem für die Massen ein wirtschaftliches und soziales Paradies erstrebt ist, ist das Ziel, sondern die Masse selber, die sich willenlos leiten läßt.

Auf dem Wege zu diesem Ziel werden alle Mittel rücksichtslos eingesetzt: Enteignung durch Steuerfraß (siehe Erzberger: „Der Finanzminister ist der beste Sozialisierungsminister“), Kapitalverwertung, Zinswucher, Herabdrückung der Konsumkraft — auf der anderen Seite Förderung der Monopolbildung, Begünstigung des Eigentums anfangenden Finanzkapitalismus.

Neben dieser allgemeinen Förderung der „Entwicklung“ zur sozialisierungsreifen Wirtschaft und kollektivierten Gesellschaft werden aber noch ganz bestimmte Mittel eingesetzt, um die „Entwicklung“ fest in die Hand zu bekommen. Es werden Einrichtungen geschaffen, die bestimmt sind, um die Reichen in die privatkapitalistische Wirtschaft zu legen, Reimzellen, die der Umbildung der Privatwirtschaft in die Kollektivwirtschaft vorarbeiten. Ihre Aufgabe ist es schließlich, am Ende der geplanten Entwicklung das Erbe des privaten Unternehmertums anzutreten. Das alles vollzieht sich mit einer Planmäßigkeit, daß man sich immer wieder über die Blindheit und Indifferenz der führenden Wirtschaftskreise wundern muß, die nicht ahnen, welche Rolle sie in dieser „Entwicklung“ zu spielen bestimmt sind.

Überall, in der Produktion wie in der Konsumversorgung, sind jene Reimzellen bereits gebildet und entwickeln sich mächtig. Da sind die Konjunktionsgesellschaften mit ihren Milliardenumsätzen und Millionenbetriebskapitalen, die schon heute im beträchtlichen Umfang neben dem Einzelhandel die Produktion im Großen betreiben, da sind die Gewerkschaften mit ihrer ins Kleinste greifenden Organisation und ihren Millionenvermögen und die ihnen angegliederten Geldinstitute (sogen. Arbeiterbanken), die heute privatkapitalistische Geldgeschäfte machen, und ferner die Produktionsunternehmungen der Gewerkschaften (z. B. Lindecar-Fahrradwerke).

Von viel größerer Bedeutung aber sind die von kommunaler und staatlicher Seite ins Leben gerufenen Betriebe der „öffentlichen Hand“. Über den Umfang des öffentlichen Unternehmertums nach 12 Jahren vorwiegend sozialistischbestimmter Regierungswirtschaft besteht allgemeine weitgehende Erkenntnis. Bekannt sind meist nur die im täglichen Leben in Erscheinung tretenden Kommunalbetriebe, wie Verkehrsmittel, Gas- und Elektrizitätsversorgung, Unternehmungen, die in den meisten Städten schon vor dem Kriege in der öffentlichen Hand waren, und ursprünglich tatsächlich den volkswirtschaftlichen Interessen untergeordnet waren. Wohingegen sie heute rein kapitalistische Geschäftsunternehmen darstellen, Aktiengesellschaften, die, wie die Tarifpolitik dieser Betriebe zeigt, keineswegs im Dienste der Wirtschaft arbeiten, sondern für eigenen Profit. Die unzähligen städtischen Betriebe, die im Verborgenen arbeiten, fallen wenig auf, obwohl gerade sie meist gefährliche volkswirtschaftliche Experimente darstellen und dem privaten Unternehmertum eine recht unbequeme Konkurrenz machen. Die Reichshauptstadt geht mit mehreren Dutzend solcher zum Teil nicht einmal aus sich lebensfähigen Betrieben voran. Genannt seien: Berliner Brennstoffgesellschaft, die bei der Verteilung von Brennmaterial an die Händler bereits eine Art Monopolstellung innehat, ferner die Anschaffungsgesellschaft, die unter Ausschaltung des freien Wettbewerbs Bedarfsmittel der Stadt und ihrer zahlreichen Betriebe einkauft, die Städtische Transportgesellschaft, die dem privaten Expeditionswesen erhebliche Konkurrenz macht, dazu kommen die sogenannten „Küster“, die „Küster“ bürgerlicher Kollektivwirtschaft darstellen, ferner die sogenannten „Bolle-A.G.“, die einen bedeutenden Teil der Müllabfuhr in der Hand hat und viele andere. In den anderen Großstädten ist es nicht anders. Über die Nutzlosigkeit und Schädlichkeit der Gemeindefetriebe ist von interessierter Seite manches gesagt und geschrieben worden, aber den eigentlichen Sinn dieser sozialisierten Unternehmungen als Etappen der kommenden Kollektivwirtschaft, hat man nicht begriffen. Und doch spricht man sich in sozialistischen Zeitungen ziemlich offen darüber aus.

Noch viel weniger bekannt ist das Wirken der öffentlichen Hand in den Ländern und im Reich. Post und Eisenbahn gehören als Diener der Wirtschaft unbedingt in die Hand des Staates, ja, unsere Wünsche gehen, besonders hinsichtlich des Geldwesens, in dieser Beziehung noch viel weiter: alle Funktionen und Einrichtungen, die im öffentlichen Interesse notwendig sind, sollen der dienenden und schützenden Hand des Staates vorbehalten bleiben. Was aber begibt sich heute? Der „Staat“ bringt in alle möglichen außerhalb seiner Aufgaben liegenden Wirtschaftszweige ein, er ist Unternehmer mit privatwirtschaftlichen Motiven geworden, er ist Aktionär mit Majorität in einem Umfange und mit einer Wahlfähigkeit, die an die Zeiten der wilden „verfallenen“ Konzernbildung der Stinnes, Louis Hagen und Wolff erinnert. Wie es sich für solche hochkapitalistischen Gebilde gehört, bezieht dieser staatliche Konzern bereits seine „Dachorganisation“, einschließlich der Finanzinstitute, die den Kredit innerhalb des Konzerns selber regeln. Diese Dachorganisation staatlicher Betriebe, die vor kurzem ihren Bericht vorlegte, hat den schönen Namen „Biag“, das

## Sozialisierung — Bauernfang der R. P. D.

Unter der Überschrift „Riesengewinne für Hausbesitzer“ wendet sich der „Vorwärts“ vom 11. 6. gegen die durch die Notverordnung getroffene Neuordnung des Zinsdienstes für die Aufwertungshypotheken und die entsprechende Ermäßigung der Hauszinssteuer. Es ist für den „Vorwärts“ ein unmöglicher Gedanke, daß Hausbesitzer in den Stand gesetzt werden sollen, ihr Eigentum zu erhalten. Seine freundlichen Worte für die Befürworter der Aufwertungshypotheken, denen ihr Vermögen durch die Inflation bereits sozialisiert wurde, können nur schlecht die Gedankengänge des „Vorwärts“ verbergen. Ihm kommt es darauf an, den Privatbesitz zu enteignen, darum ist er auch besonders entzückt darüber, daß in den Durchführungsbestimmungen des Reichsfinanzministeriums zum neuen Reichsbewertungsgesetz steht, daß bei der Bestimmung des Wertes eines Grundbesitzes die Kaufpreise der beiden letzten Jahre berücksichtigt werden sollen. Eine Bestimmung, die bei dem ungeheuren Wertverlust der Grundstücke, ihrem entsprechend geringen Ertrage und den wesentlich gestiegenen Lasten nur selbstverständlich ist. Aber wo der „Vorwärts“ Privatbesitz sieht, der in Deutschen Händen ist, und über den er keine Verfügung hat, spricht er von „Riesengewinnen“. Unter den Nutznießern der so genannten Erleichterungen befinden sich nicht wenig Sozialdemokraten. Vielleicht gehen ihnen nun doch die Augen auf.

Der frühere Landvolkführer Bruno v. Salomon hat das Bauernhilfsprogramm der R. P. D. zum Anlaß genommen, eine zustimmende Erklärung an diese Partei zu senden. Die Haltung des Landvolkes zeigt immer mehr, daß die Aufgabe des selbständigen Deutschen Bauernstandes nicht erkannt wurde: das Deutsche Volk aus den Klauen der überstaatlichen Wirtschaft zu befreien und ihm Halt in einem unabhängigen, auf freier Scholle stehenden Landvolk zu geben. Die R. P. D., die heute die Zerklüftung und entmenschende Enteignung des Großgrundbesitzes zugunsten der Bauern propagiert, hat nur das selbe Ziel im Auge, wie es in Rußland in der Verelendung des russischen Bauern und seinem Herabstinken zum beherrschten beauftragten „Getreidearbeiter“ erreicht ist. Dahinter steht das überstaatliche Weltkapital, das mit dem Deutschen Bauern, dessen Enteignung der Grundbesitzer auf dem Fuße folgen würde, auch die Kraft und das Rückgrat des Deutschen Volkes zerstören will. Im Kollektiv verunterte Arbeiter, die sich allem fügen müssen, so ist das Endziel, wie es die neueste Fassung des Arbeitsgesetzes der Sowjetunion vorschreibt. Danach kann die Fabrikverwaltung Arbeiter zum Wechseln der Arbeitsstelle und zu anderen Fabriken kommandieren, wenn diese im gleichen Ort ist. Eine Ablehnung durch den Arbeiter wird als Verletzung der Disziplin geahndet. Wir brauchen zum Nutzen unseres Deutschen Volkes freie Bauern in ihrem Eigentum und eine Wirtschaft, die dem Arbeiter ermöglicht, ebenfalls sein Eigentum zu gelangen, wie es General Wobbeff in den „Kampfschab“ und in seiner Schrift „Gesellschaftliche Arbeitskraft“ gezeigt hat. Anders kann das Deutsche Volk nicht bestehen.

In Köln wurden vor kurzem die Ford-Werke eröffnet. Dabei

hat der Oberbürgermeister Dr. Adenauer vom Zentrum betont, daß die neue Fabrik eine Deutsche Produktionswerkstätte sei, da der größte Teil aller Materialien und Arbeiten aus Deutschen Rohstoffen und von Deutschen Arbeitern hergestellt wird. Wohin der Gewinn dieser „Deutschen“ Produktionswerkstätte fließt, hat Herr Adenauer nicht gesagt. Die schönen Worte sollen wohl die Tatsache vertarnen, daß hier ein der Deutschen Not nicht unterworfenen ausländisches Unternehmen, dem unbegrenzte Gelder zur Verfügung stehen, die Deutsche Wirtschaft ungeheuer schädigt.

Wie aus Prag berichtet wird, ist ein Zusammenschluß der Bleistift-Fabriken L. u. C. Hartmuth, Faber-Castell und Joh. Hann Faber in einer Dachgesellschaft erfolgt. Dabei ist zu bemerken, daß die Fabrik L. und C. Hartmuth als Deutsche Industrie-firma bekannt ist. Die Dachgesellschaft soll ihren Sitz in Zürich haben.

Beim Nordwollentzern haben sich Riesenerlöse herausgestellt. Der Direktor Lohjahn der norddeutschen Wollkammerei-Werke hatte das Unternehmen durch neue Gründungen außerordentlich vergrößert, ohne daß anscheinend auch die notwendigen Gelder vorhanden waren. Allein in der Norddeutschen Kammerei und Kammgarbspinnerei in Bremen sollen die Verluste 24 Millionen betragen. Nun sind die Banken dabei, das Unternehmen zu „sanieren“. So werden ursprünglich Deutsche Unternehmen in die Hand des Weltkapitals überführt.

Mit welchen Mitteln die katholische Kirche arbeitet, um den Deutschen Arbeiter wieder zu gewinnen, zeigt ein Flugblatt, das die Überschrift trägt „Unter der Pfaffenherrschaft“, und am Schluß sagt „hinein in die Kirche“. In diesem Flugblatt wird behauptet, daß die besseren sozialen Zustände zur Zeit der Punkte im Mittelalter nur dem zu danken seien, daß damals die katholische Kirche solchen Einfluß gehabt habe. Davon, daß Luthers Kampf gegen die Kirche nur möglich war, weil das Volk, infolge der auf ihm lastenden Abgaben für die Kirche, begeistert zustimmte, als er gegen den Ablasshandel zu Felde zog, weiß das Flugblatt natürlich nichts zu berichten. Damals hatte das jüdisch-islamische Weltkapital die Völker noch nicht so ausgezogen, wie es heute der Fall ist. Im übrigen ist der Einfluß der katholischen Kirche seit Luther nie so groß gewesen wie seit dem Kriege 1914/18, und doch wird heute den Deutschen sogar das Recht auf Arbeit verweigert.

Im „Ergebirgischen Volksfreund“ vom 16. 5. wird über einen Vortrag des Abgeordneten Feder der R. S. D. A. P. berichtet. In diesem Bericht steht folgender Satz:

„Daraus ergeben sich u. a. die Bestimmungen der organisch gegliederten Volkswirtschaft, einer Nationalökonomie, die die Mitte hält zwischen liberalem Kapitalismus und marxistisch-kommunistischer Planwirtschaft.“

Zu Deutsch: bleibt alles wie bisher, wir werden niemand mehr tun, außer denen, die wirklich eine gesunde Deutsche Wirtschaft wollen.

Dazu paßt auch ein Wort aus dem „Völkischen Beobachter“: „Mit genau demselben Recht wie die ändern heute, werden wir dann dem Deutschen Volk unsere Notverordnung geben.“

Warum aber dann die Entrüstung über Gewaltmaßnahmen?

Wir haben's ja! Ein geradezu tolles Stück wird aus Bodum, einem Ortsteil von Krefeld, berichtet. Die Kirchengemeinde tauscht mit der Stadtverwaltung ein paar Grundstücke. Auf dem einen hat der Pächter 800 Obstbäume. Sein Vertrag wird gekündigt und nun wird er gezwungen, in mehrjähriger Arbeit die ganze Obplantage abzuschlagen, trotzdem sie niemanden stört, nur weil er vertraglich das Grundstück in demselben Zustand zurückgeben muß, in dem er es vor Anpflanzung der jetzt fünfzehn- und sechzehnährigen Bäume gepachtet hatte.

Die „Mühlheimer Zeitung“, der wir das entnehmen, nennt es: „Ein Schilddrüsenkrebs der Krefelder Amtschreibstube.“ Das ist aber kein Schilddrüsenkrebs mehr, sondern ein Verbrechen an der Deutschen Volkswirtschaft, und es wäre gut, wenn die Schuldigen an den Pranger gestellt würden.

Ludendorff e. V.  
**Ludendorff-Kampfschab**  
in Wismar  
10299 Postfachamt Berlin

heißt Vereinigte Industrieunternehmungen Aktiengesellschaft. Ihr gehören nicht weniger als 22 Gesellschaften (sämtlich Aktiengesellschaften) an.

Die nachstehende Liste der Beteiligungen der „Biag“ zeigt in ihrer wahllosen Vielseitigkeit nicht nur den hochkapitalistischen Geschäftsgeist der Leitung, sondern auch den dahinterstehenden „tieferen Sinn“: es sind so ziemlich alle bedeutenden Produktions- und Wirtschaftszweige „staatskapitalistisch“ erfasst, nämlich Elektroindustrie, Eisen- und Maschinenbau, Stahlfabrik, Aluminiumindustrie, Schiffahrt, Bergbau, Gelandespekulation, Bankunternehmungen.

1. Reichskreditgesellschaft A.G., 2. Deutsche Revision-Treuhandgesellschaft, 3. Elektrowerke A.G., 4. Alte Bergbau A.G., 5. Ostpreußenwerk A.G., 6. Vereinigte Aluminiumwerke A.G., 7. Mitteldeutsche Stahlfabrik A.G., 8. Württembergische Landeselektrizität A.G., 9. Vereinigte Metallwerke, 10. Rhein-Werke, Elektrizitätswerk A.G., 11. Alfelder Hütte A.G., 12. Schleifische Elektr. und Gas A.G., 13. Innwerder Paner. Aluminium A.G., 14. Alzwerke G. m. b. H., 15. Bayerische Kraftwerke A.G., 16. Deutsche Spinnerei Maschinenbau A.G., 17. Deutsche Industriewerke, 18. Rheinische Metallwarenfabrik, 19. Deutsche Präzisionswerkzeug A.G., 20. Bayerischer Mond Schiffahrt A.G., 21. Industrieanlagen G. m. b. H., 22. Industriegeländegesellschaft Dresden-Albertstadt.

Auf der Generalversammlung der „Biag“ wurde beschlossen, das Aktienkapital um 20 Millionen zu erhöhen, die jungen Aktien werden vom Reichsfinanzministerium zum Kurse von 140 (!) übernommen. Neben dem drängt sich hier vor allem die Frage auf: woher nimmt das Finanzministerium, das durch immer neue Steuerlasten krampfhaft einen Ausgleich des Riesenschatzes in den Reichsfinanzen zu schaffen sucht, das Geld zu solchen Geschäften?

Wären wir einmal etwas hinter die Kulissen der „Biag“. Der Wirtschaftsforscher der Sozialdemokratie, Dr. Eichauer, befaßte sich kürzlich in mehreren Aufsätzen in der Zeitschrift „Unser Weg“ mit der Aktien- und Zinsreform, wobei die „Biag“ eine große Rolle spielte. Ohne daß es klipp und klar ausgesprochen wurde, ging doch aus jeder Zeile der Ausführungen Eichauers hervor, daß die Sozialdemokraten die staatlichen Unternehmungen als ein Stück von sich betrachten. Eichauer sagt:

„Die Sozialdemokratie ist die einzige große Partei, die wirklich ernstes Interesse an einer Reform des Aktienwesens hat.“

Warum? „Die Form der Aktiengesellschaft ist für wirtschaftliche Unternehmungen so geeignet, daß öffentliche Körperschaften, namentlich die Stadtgemeinden, Reich und Länder wirtschaftliche Unternehmungen in der Form von Aktiengesellschaften betreiben.“

„Die Aktiengesellschaft“, sagt Eichauer ferner, „ist die Organform der öffentlichen Unternehmungen.“ Der Marxist Eichauer bezeichnet es dann an anderer Stelle

mit Genugtuung, daß auch die gewerkschaftlichen Unternehmungen diese hochkapitalistische Organisationsform übernommen haben. Man wird dabei an den Ausspruch des Genossen Dr. Bauer erinnert:

„Die Arbeiterkraft muß sich im Schatten des Kapitalismus wohl fühlen.“

Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch, daß in der Reichsverfassung, die der Demokrat Gehler in halber bürgerlicher Selbsttäuschung als eine Fortsetzung des bürgerlich-liberalen Staates bezeichnet hat, bereits die Sprengminen für die privatkapitalistische Wirtschaftordnung gelegt wurden. Es heißt:

„Artikel 156 der Reichsverfassung gibt nun dem Reich die Möglichkeit, durch Gesetz geeignete private wirtschaftliche Unternehmungen in Gemeineigentum zu überführen, sich an der Verwaltung wirtschaftlicher Unternehmungen zu beteiligen, ja im Falle dringenden Bedürfnisses wirtschaftliche Unternehmungen und Verbände auf der Grundlage der Selbstverwaltung zusammenzuschließen.“

Offenbar sind die Sozialdemokraten die Einzigen, die Sinn und Zukunftsbedeutung dieser in der Verfassung lancierten Programmformel verstanden haben. Das beweist das Bestehen der „Biag“ und das Interesse, das die S. P. D. dieser staatlichen Aktiengesellschaft entgegenbringt. Zum Überfluß erfahren wir von dem Genossen Eichauer auch noch, das u. a. die Genossen Paul Herx, Rudolf Hilferding und Wiesel dem Aufsichtsrat der „Biag“ angehören (nebenbei: die Biag zählte an Aufsichtsrats-Mitglieder die Kleinigkeit von 432 292 Mark).

Wie sicher sich die Genossen dieser Dachorganisation der Reichsunternehmungen fühlen, zeigt der Vorschlag Eichauers, die von den Nationalsozialisten geforderte „Bredung der Zinsnechtschafft“ mit Hilfe der Reichskreditaktiengesellschaft (in der „Biag“) durchzuführen. Wenn es sich hier auch wohl mehr um einen demagogischen Gegenschlag gegen die Konkurrenz der Sozialisten von der nationalen Couleure handelt, so ist der Vorschlag des Juden Eichauer doch sehr beachtenswert. Denn er zeigt

**Das Geisteswerk**  
**Mathilde Ludendorffs**  
Mit einem Bild von Fr. Dr. Mathilde Ludendorff.  
56 Seiten, Preis 30 Pfennig.  
Als Einführung in die Weltanschauung des Ludendorffs  
**Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW**

den Weg, den das überstaatliche Kapital zu gehen gedenkt, wenn die Sozialisierungswünsche tatsächlich einmal auf das Geldwesen übergetragen sollten. In einer, zu diesem Zwecke am besten im Rahmen der „Biag“ gegründeten besonderen Aktiengesellschaft, bei der nach Tschauers Vorschlag das bestehende Bankkapital 49 Prozent der Aktien in Händen hätte, hat das überstaatliche Kapital keine Gefahr zu erblicken. Eine solche „Sozialisierung“ könnte es sich schon gefallen lassen, da wären nach dem Muster der Reichsbank A.G. noch erhebliche Geschäfte auf dem Rücken des getäuschten Volkes zu machen.

Die Arbeiterkraft aber sollte endlich einsehen, was sie von dem Sozialisierungsgerede zu halten hat. Die Produktionsmittel, das heißt Fabriken und Maschinen sollen Gemeingut werden, auf Deutsch: sie sollen unter die Bürokratie des Konzerns gestellt werden — vor das Leihkapital aber stellt sich die Sozialdemokratie als bewährte Schutztruppe, mehr noch, es soll schließlich an dem großen Sozialisierungsgeschäft mit 49 Prozent beteiligt werden. Tschauer sagt:

„Wie würden sich nun die Banken nach gesetzlicher Durchführung solcher Einrichtung verhalten? Als beteiligte Aktio-

näre könnten sie kaum eine den Interessen der Reichsbank A.G. entgegengesetzte Politik treiben. Der äußere Geschäftsbetrieb der Banken würde kaum verändert... Es genügt übrigens vollkommen, wenn die Großbanken an diesem Zusammenschluß beteiligt werden, wenn kleinere Privatbanken, auch die Sparanstalten der Konsumvereine oder die Arbeiterbank ausgenommen wären, würde das ohne Bedeutung sein.“

So sieht die Sache aus, wenn die Sozialdemokraten sozialisieren!

Die Rolle der „Biag“ als Massenunternehmerin unter Aufsicht und Leitung der Herz, Wisell, Hilferding, sollte aber von den Opfern der Sozialisierung, dem persönlichen Unternehmertum aller Grade, richtiger und nüchterner eingeschätzt werden, als dies heute geschieht. Denn es ist nicht, wie die Zeitungen bei der Veröffentlichung des „Biagerichts“ glauben machen wollten, das Reich, das sich durch die Beteiligung an „lukrativen“ Unternehmungen Einnahmequellen verschafft, sondern es ist der Sozialismus, der sich Mittel und Wege zum Kollektiv schafft.

## Achtung!

**Lauf Mitteilung des Polizeipräsidenten in Berlin vom 19. 6. 31 wird das Flugblatt:**

„Kaufmannsgehilfen, Berufscollegen vom D.H.B.“ für das gesamte Gebiet des Freistaates Preußen beschlagnahmt und eingezogen nach § 12 Abs. 1 in Verbindung mit § 1 Abs. 1 Ziffer 2 der Verordnung vom 28. 3. 31. Wir geben dies unseren Mitgliedern bekannt.

Kampfgruppe Brigittenau hat Sepp Kimpfinger an Wilfried Krallert (Wien II, Kleine Stadelgasse 10) übergeben.

Kampfgemeinschaft der Tannenberger im Deutschen Turnerbund.

Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. Scheidings (September), findet in Salzburg eine Tagung der Tannenberger im Deutschen Turnerbunde statt, bei welcher der Führer, Kamerad Hiede aus Nürnberg einen Vortrag über die Ziele der Kampfgemeinschaft und deren Stellung zum Deutschen Turnerbunde halten wird. Herr Amtsrat Quehl, Berlin, der Urentel Jahn, spricht über „Jahn, Luther und Ludendorff“. Weitere Vorträge stehen in Aussicht. Rechtzeitige Anmeldungen wollen an Kamerad Robert Wilhelm Hiede, Nürnberg, Coburger Straße 15, gerichtet werden. Für billige Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt.

## Schmuckschriften

Jahn vergleicht die Leser von Schmuckschriften mit Aschflegeln. Darin ist auch ein Urteil über Verfasser und Verbreiter solcher Bücher enthalten. Zu allen Zeiten haben Minderwertige in ihrer Ohnmacht, gegen die Gedankengänge der Großen anzukämpfen, habgierig deren Leben durchwühlt, um sie mit Schmuck zu beweißen. Was hat man nicht alles Jahn selbst vorgeworfen, und wie niederträchtig sind Luther, Friedrich der Große, Bismarck und Schönerer beschimpft und verleumdet worden! Nun hat sich endlich einer gefunden, der auch dem General Erich Ludendorff, dem Retter Deutschlands, und seiner Gemahlin, der tüchtigen Denterin Mathilde Ludendorff, den weltgeschichtlichen Dienst erweist. Denn solche Schriften haben eine tiefere Bedeutung, als ihre Verfasser und Verbreiter ahnen. Sie klären die Lage, indem sie die Gegner in anständige und unanständige scheiden lassen, und sie zeigen der Nachwelt, was für Menschen unseren Großen gegenüber standen, und wie sich der Geist schließlich doch siegreich gegen die Minderwertigkeit durchsetzt, wenn sie auch noch so überlegen scheint durch die Zahl der schreienden Minder und der trampelnden Minder.

Dr. Otto Melzer

## Briefkasten der Schriftleitung

Dresden. Am 29. 6. findet in Gotha Verhandlung in der Sache Dohna-Ludendorff statt.

W. S. Kamin. Wir wissen nicht, wer hinter der „Deutschen Gesellschaft für innere Kolonisation“ in Berlin steht. Vielleicht kann uns einer unserer Leser darüber Aufschluß geben.

J. M. in T. Es steht fest, daß mehrere getaufte Juden als Pastoren in Berlin tätig sind. Ob D. Kapler ein Jude ist, wissen wir nicht. In manchen Fällen gibt das Äußere Aufschluß über die Rassezugehörigkeit, sofern keine anderen Unterlagen vorliegen.

Ludolf. Besten Dank für Ihre Zeilen vom 2. 6. und für das mitgelassene Material. Der Name des Dipl.-Ing. Schwab, Geiß-Ridda ist in unserem Freimaurerarchiv nicht enthalten.

D. B. Wer kann uns unter diesem Zeichen mitteilen, ob der Bildhauer Prof. Kimpf, Berlin, Freimaurer ist und welcher Loge er gegebenenfalls angehört?

W. A. Bremen. Wir nehmen an, daß die Bezeichnung Br. = Bruder = Freimaurer unseren Lesern geläufig ist. Wir werden Ihre Anregung aber in Zukunft beachten. Besten Dank.

U. B. Steiermark. Das, was wir in Folge 24 über den Geusenbund im Aufsatz „Auch ein Deutscher Orden“ mitgeteilt haben, trifft zum großen Teil auch auf den Germanen-Orden Walpurg zu.

U. G. Wer kann uns unter vorstehendem Zeichen mitteilen, ob Herr Heeresmusikinspizient Herrn Schmidt, Berlin-Tempelhof, Mittelsbacher Korso 71, früher Dresden, Mitglied einer Loge und welcher ist?

Verantwortlich für den Gesamthalt Karl v. Unruh, München.

Verlag: „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, München,

Karlstraße 10/II.

Rotationsdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn.

## Fortsetzung der Bundesnachrichten

Hannau. 3. 7., 8.30 Uhr, Hotel „Kronprinz“, Sprechabend. Vortrag über Wirtschaftstendenzen.

Barthdorf. 4. 7., 8.30 Uhr, Sprechabend.

Bunzlau. 14. 7., 8.30 Uhr, Gasthof „Zum Hirsch“, Gnadenbergerstraße 13, Sprechabend.

## Landesverband Mitte:

Mittweida, Köhligerstr. 10/I, Postfach 80, Gemeindegemeinschaft 1887.

### Gau Ost-Sachsen:

Dresden. 26. 6., 8.30 Uhr, Gaststätte Edelweiß, Leunich-Neustadt, „Weltkapitalisten am Ziel“, „Arbeit ohne Lohn“, „Menschen“. — 9. 7., 8.30 Uhr, Stadt Petersburg, Kampfschulabend für Mitglieder; Redner Berger.

Die Schulungsbände im Stadtcasé Dresden finden in Zukunft jeden Dienstag, abends 8 Uhr, statt.

Leutersdorf, D.-L. 4. 7., 8 Uhr, Ebersbach, Sa., Kretschmar, Lichtbildervortrag: „Deutsche Geschichte und Judentum“. 1. Teil, Th. Dietrich, Dresden. — 6. 7., 8 Uhr, Leutersdorf, D.-L., Bahnhofshotel, Lichtbildervortrag: „Deutsche Geschichte und Judentum“. 2. Teil, Th. Dietrich, Dresden, Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerbslohe 10 Pf.

Tannenberger und Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ aus Baugen und Umgebung ersucht um Adresse zwecks Zusammenschluß Wilhelm Schäffer, Baugen, Weßelstr. 16.

### Gau Mittelsachsen:

Chemnitz. 26. 6., 8.15 Uhr, Bauers Ballhaus, Jochpauer Straße 169, öffentl. Vortrag: „Faschismus — Kommunismus — Sozialismus, drei Seelen — ein Gedanke“, Redner: G. Frisliche, Berlin. — 27. 6., 8.15 Uhr, Limbach i. Sa., (siehe örtl. Anzeiger), öffentl. Vortrag, wie oben. Redner: G. Frisliche, Berlin. — 1. 7., 8.15 Uhr, Hotel „Deutsche Eiche“, Brühl 9, Mitgliederversammlung. (Erheben Pflicht). — 8. 7., 8.30 Uhr, Hotel „Deutsche Eiche“, Brühl 9, öffentl. Sprechabend: „Das Verbrechen an Luther“. Redner: Pflugbeil.

### Gau West-Sachsen:

Börsen-Thür. 2. 7., 8 Uhr, Obere Turnhalle, gr. öffentl. Vortrag von Dr. Engel, München, über: „Hitlers Verrat am Deutschen Volk — und was trennt Ludendorff von den „Nationalen“, dem „Stahlhelm“, der „N.S.D.A.P.“ — 16. 7., 8.30 Uhr, Kampfschulabend ohne Gäste.

Saalfeld a. d. S. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ aus Saalfeld a. d. S., Leutenberg, Blantenburg, Schwarzbach, Gräfenhain, Wurzbach, Rudolfsb., Orlamünde, Kahla, Börsen und Umgeb. senden ihre Anschriften an Kampfschulgruppenführer Wilh. Bessler, Börsen (Thür.), Am Leichtrajen 6.

### Gau Großhüringen:

Eisenach. Jeden Freitag im Augustiner-Bräu Schulungs- und Feiernabend. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ Eisenachs und näherer Umgebung geben ihre Anschrift an Georg Haug, Schmiedestraße 16.

Gotha. 7. 7., 8 Uhr, Hotel „Zum Schützen“, Vortrag mit Gästen „Der Verrat der Freimaurerei am Deutschen Volk“.

### Kaffhäuser-Gau:

Unter der Bezeichnung „Tannenbergbund e. V., Kaffhäuser-Gau, in Nordhausen“ ist für den Gau mit der Nummer Erfurt 4328 ein Postfachkonto eingerichtet. Wir bitten sämtliche angeschlossenen Kampfschulgruppen und Einzelmitglieder, die fälligen Beiträge in Zukunft pünktlich auf dieses Konto zu überwiesen.

Erfurt. 4. 7., 8.30 Uhr, Gildehaus, Sprechabend mit Gästen. Thema: „Präsidentenwahl“. — 18. 7., 8.30 Uhr, Gildehaus, Mitgliederversammlung.

## Landesverband Süd:

München, Karlstraße 10.

### Gau Oberbayern:

München, Karlstr. 37/I. Gesch.-Stunden: Montag bis Freitag 6 bis 8 Uhr. 6. 7., 8.15 Uhr, „Roter Saal“, Augustiner, Neuhäuserstr., Mitgliederabend: Kampfschulgruppe. — 26. 6., 8 Uhr, Arzberger Keller, Mitgliederabend: Gruppe Nordwest. Amerell: „Der Kampf der weißen Außenpolitik“. — 29. 6., 8 Uhr, Arzberger Keller, Al. Saal, Zusammenkunft der Tannenbergerinnen. — 10. 7., 8 Uhr, Adelskron, Hans-Sachs, Ede Zahnstraße, Mitgliederabend: Gruppe Süd. 1. Bezirk. — Jeden Dienstag, 7.30 Uhr, Annaschule: Turnen. Danach Heimabend, Wiesenwirt. W.-A. Mitteilungsblatt.

W.-A. D. L. München: 28. 6., vorm., Kleintalerschützen. — 30. 6., Turnen, anschließend Schulungabend; ab 9 Uhr Wiesentwurf, Ottingenstr. 6.

Achtung! Pasing, Obermenzing, Allach, Dachau! Tannenberger und Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in den genannten Orten und Umgebung geben ihre Anschrift zwecks Zusammenschluß zu einer Kampfschulgruppe Würmtal und Abhaltung regelmäßiger Sprechabende an „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, Abteilungsbezug.

Augsburg. Zusammenkünfte jeden Donnerstag, abends 8 Uhr.

### Gau Mittelfranken:

Achtung! Vertrauensleute, Ortsgruppenführer, tätige Mitkämpfer, Leser von „Ludendorffs Volkswarte“, Freunde des Tannenbergbundes der Oberpfalz sowie Mittelfrankens werden ersucht, umgehend ihre Anschrift an die Pressestelle des Gau Mittelfranken zu senden: Philipp Stengel, Nürnberg, Färberstraße 11/II.

Nürnberg. 27. 6., 6 Uhr, Spiel- und Sportplatz am Marienberg d. A.M.F. Sonnenwende, Feuerrebe hält Herr Hans Rurth, München. — 1. 7., 8 Uhr, Jelle Süd, Schützenhof, Wirtstraße 3, öffentl. Sprechabend. Thema: „Jehutismus als Volksgesundheit“. Redner: J. Treutlein. — 2. 7., 8 Uhr, Jelle Mitte, Jirndorfer Bräuhaus, v. Bedeschlagerstraße 24, Thema: „Deutsche Gotteserkenntnis und Christentum“. Redner: J. Treutlein. — 8. 7., 8 Uhr, Jelle Süd, Schützenhof, Wirtstraße 3, Thema: „Deutsche Gotteserkenntnis und Christentum“. Redner: J. Treutlein. — 9. 7., 8 Uhr, Jelle Mitte, Jirndorfer Bräuhaus, v. Bedeschlagerstraße 24, Thema: Die Wiederkehr.

### Gau Oberfranken-Ost:

Hof. Jeden ersten Dienstag im Monat Pflichtversammlung bei „Schmidts Heiner“ mit Gästen.

## Landesverband Württemberg:

Stuttgart-Kaltental, Karlstr. 75.

### Gau Alt-Württemberg:

Stuttgart. Jeden Montag, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft im Gasthaus „Zum Falken“, in der Christophstraße. — 8. 7., 8.15 Uhr, Speiseaal des Hotels Vierlamm, Friedrichstraße, öffentl. Sprechabend mit Gästen. Redner: Dr. Ernst Seeger, Tübingen: „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“.

Cannstatt. 3. 7., 8.15 Uhr, Kurzaal, Vortrag mit Gästen: „Christentum und Deutsches Volk“. Redner: E. A. von Penk. — 27. 6., 9 Uhr abds., Nürtingen, Sammeln vor dem Bahnhof zur Sonnenwendfeier für sämtliche Kampfschulgruppen des Gau. — 28. 6., 9 Uhr vorm., Nürtingen, im Hirsch, Kampfschulgruppenführer- und Vertrauensleutepflichtung des Gau. Alt-Württemberg.

## Landesverband Baden:

Karlsruhe, Schirmerstr. 8.

Karlsruhe. Jeden Montag, 8.30 Uhr, im II. Nebenzimmer des Palmengarten, Herrnstr. 34a, Mitgliederversammlung. — 29. 6., 8 Uhr, „Bürgerhof“, Michelsberg, Pflichtversammlung.

### Gau Baden-Nord:

Heidelberg. 27. 6., 8.30 Uhr, Schulungabend in unserer Geschäftsstelle, Augustinergasse 3a. Bildausstellung in unserer Buchhandlung „Katholische Aktion“. Am 28. Juni Sonnenwendfeier, näheres durch die Geschäftsstelle.

### Gau Rheinpfalz:

Mannheim. 3. 7., 8.30 Uhr, Al. Kolonnen, Neben, U. 6. 28. am Ring, Sprechabend mit Gästen. Thema: „Die Weltwirtschaftskrise, eine Verfallsercheinung des Kapitalismus“. Dr. Kreiselmaier.

Neustadt a. d. Hdt. Kampfschulgruppenführer ist Herr Max Stolz, Hauptstraße 22.

## Landesverband Hessen:

Würgau, Friesstraße 3.

Gau Kassel-Walded wird geteilt in Edergau mit Waldded, Kreis Wolfshagen, Fritzer, Homberg. Führer Major Ruth, Delwigsthal i. Waldded; in Gau Kassel mit Kreis Kassel, Hofgeismar, Melsungen, Wilsenhausen, Eschwege, Rothenburg, Fulda. Führer Lehrer Schulze, Kassel, Wolfslucht 15;

in Rhöngau mit Kreis Fulda, Hersfeld, Hünfeld, Gersfeld, Schlüchtern. Führer vorläufig Major Ruth, Delwigsthal; in Rheingau übernimmt vorläufig Schriftsteller Paulk in Sattenheim (Rheingau), Dr. Schnabel in Frankfurt a. M., Gratheweg 5/1, wird zum Führer des Tannenbergstudentenbundes im Landesverband ernannt. Der Landesführer.

### Gau Main-Rhön:

An Stelle des zu „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag berufenen Kurt Jäger wird Fritz Kleinhaus (Neu-Jenbach, Nr. Offenbach, Walldstr. 148) zum Führer der Kampfschulgruppe Offenbach ernannt.

Offenbach a. M. 27. 6., 8.15 Uhr, Rest. „Lindenfels“, Herrnstraße 11 (Saal), Sprechabend für Mitglieder und Gäste.

Hannau. 8. 7., 8.30 Uhr, „Goldenes Herz“, Glodenstraße, Vortragsabend: „Deutscher Gottglaube“. Redner: Limpach.

### Gau Main-Taunus:

Frankfurt a. M. 25. 6., 8 Uhr, „Schlesinger Ed“, Große Galuststraße 2, Gebenfeier zum 100. Todestage des Reichsfreiherrn vom Stein mit Gästen. — 1. 7., 8 Uhr, ebenda, Mitgliederversammlung. — 9. 7., 8 Uhr, ebenda, Vortrag: „Erlösung von Jesu Christo“, mit Gästen.

### Gau Kassel:

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in den Kreisen Hofgeismar, Kassel-Stadt und -Land, Wilsenhausen, Eschwege, Melsungen, Rothenburg a. F. senden ihre Anschrift an Kurt Schulze, Kassel, Wolfslucht 15, Fernsprecher 6347.

Kampfschulgruppe Kassel, Wolfslucht 15, Fernsprecher 6347. „Ludendorff-Buchhandlung“ ist in Kassel, Hohenzollernstr. 1, eröffnet.

### Gau Lahntal:

Marburg, Bahn. 4. 7., 7.45 Uhr, Gasthof Fronhof, Ede Grün-Universitätsstraße, öffentl. Sprechabend mit Gästen. Thema: „Deutscher Gottglaube“. Redner: Herr Limpach.

### Gau Starfenburg:

Darmstadt. 1. und 3. Freitag des Monats, 8 Uhr, Bürgerhof, Sprechabend mit Gästen. Schriftenvertrieb: E. Geiß, Darmstadt, Dieburgerstr. 40. — August Hans hat zum 1. 6. die Führung der Kampfschulgruppe niedergelegt. Führung übernimmt vorläufig der Gauleiter.

## Landesverband West:

Solmswede in Westfalen.

### Gau Niederrhein:

Mülheim (Ruhr). Am 1. und 3. Donnerstag jeden Monats, 8.15 Uhr, bei Menken, Hingbergstraße 20, Kampfschulgruppenabend mit Gästen. Thema: „Freimaurerei“. Am 11. 7. Kampfschule.

Weidenich. 25. 6., 8 Uhr, „Deutsches Haus“, Bahnhofstr. 135, Sprechabend mit Gästen: „Die Entstehung des Priestertums“. Redner: Eggert.

Duisburg. 1. 7., 8 Uhr, Tonhalle, Sprechabend mit Gästen: „Die Entstehung des Priestertums“. Redner: Eggert.

### Gau Köln-Rhein:

Köln. 3. 7., 8.15 Uhr, im „Alten Präsidium“, Schildergasse, Sprechabend mit Gästen. Thema: „Was ist Deutscher Gottglaube?“ Geschäftsstelle der Kampfschulgruppe Zugweg 16/II.

### Gau Niederrhein:

Düsseldorf. Jeden Montag, 8.15 Uhr, Rheinhof, Kasernenstraße 29, Werbe- und Kampfabend mit Gästen.

### Gau Bochum-Bortum:

Bochum. Kampfschulgruppenabend jeden 1. Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr, im Lokal Schäfer, Ringstraße, Erheben Pflicht.

Effen. 26. 6. und 3. 7., jeweils 8 Uhr abends, Gohmanns Löwenbräu, Brandstr. 1, Mitgliederversammlung mit Kampfschulung. — 10. 7., 8 Uhr, Gohmanns Löwenbräu, Brandstr. 1, Sprechabend mit Gästen. — Bücherverkauf bei Hude, Brunnenstraße 3.

### Gau Berg:

Hagen. Anschrift und Auskunft: Frau Paula Bierhoff, Elbersufer 24. — Sprechabend: Jeden Donnerstag, 8.15 Uhr, im Klubzimmer der Tonhalle am Markt mit Gästen. — Postbezieher von „Ludendorffs Volkswarte“ werden um Angabe ihrer Anschrift gebeten.

## Landesverband Deutschösterreich

Wien, A.-G.

### Gau Wien:

Jeden 1. und 3. Samstag, 8 Uhr, Café Hochschule, Döblinger Hauptstraße, Sprechabend der Kampfschulgruppe Döbling. — Die

**Alle Auskünfte**

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtsprechung, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrsweisen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungsweisen usw. erteilt das

**Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft**

München, Ludwigstr. 17a

Telephon 33430

**Altgermanische Orientation**

Preis 1.50 RM. (0.9/0)

Ein Wort an die Mitglieder altgermanischer Kulturbünde.

Preis 0.75 RM. (0.45)

Die heilige Ordnung im alten Germanien nach Comte und Mead.

Preis 0.50 RM. (0.30)

Kampfschulgruppen und Bibliotheken des Tannenbergbundes erhalten den Buchhandelsrabatt von 40%.

Verband postfrei durch:

**Se. Seide**

Selbstverlag: Mühlhausen i. Th., Heßstr. 2.

**Weißtee-Linden-Schlenderhonig**

sowie Heidehonig, alles eigene Ernte und erste Qualität, gibt ab die 10-Pfund-Dose für 14 RM., halbe 7.60 RM. frei Haus unter Nachnahme

**Heinrich Runge**

Anteilh. Subel. Oldenbg. Mitgl. d. Tannenbergb.

Hochseine

**Schleswig-Vollkorn**

**Tafel-Butter**

eigener Produktion täglich frisch an Private in 5- u. 9-Pfd.-Postkörben frei Nachn. zu billigen Tagespreisen empfiehlt

**Emil Groß, Molkerei**

Oldenburg / Solltau

## Achtung! Bezugsgebühren!

Anfang Juli versenden wir Postnachnahmen an diejenigen Streifen- und Postbezieher, welche mit ihren Zahlungen für Juni im Rückstand geblieben sind. Vorherige Einzahlung auf unser Postfachkonto München 3407 oder Postsparkassentkonto Wien D 129 986 erspart Nachnahmepfeifen. Der Verlag.



Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlichung beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: „**Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger**“ und „**Das Buch der Kriege Jahwehs**“ von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch „**Kampf für Wahleuthaltung**“ und „**Kampfgift Alkohol**“. Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter [www.scribd.com](http://www.scribd.com) ; [www.archive.org](http://www.archive.org) oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von „**Ludendorffs Volkswarte**“ und „**Vor'm Volksgericht**“ sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter [www.booklooker.de](http://www.booklooker.de) oder einer anderen Internetadresse erhältlich.

„**Ludendorff's Volkswarte**“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren „**Am Heiligen Quell Deutscher Kraft**“ von 1933 bis 1939 und „**Der Quell**“ von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte**.

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern**! Empfehlenswert sind auch die Bücher „**Die blaue Reihe**“ (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

*Zusammengestellt und herausgegeben von  
Matthias Köpke*

# Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

**Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des  
Weltgeschehens!**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf  
und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von  
Jakobs Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -  
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur  
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. Auflage  
Eigenverlag, 2013**

**Nicht wegwerfen! Weitergeben!**

## Kampf für Wahlenthaltung!

**Ein Mittel  
zur Vernichtung des Systems?**

**Ein Mittel  
zur Deutschen Neugestaltung?**

*Zusammengestellt und herausgegeben von  
Matthias Köpke*

*Zusammengestellt und herausgegeben von  
Matthias Köpke*

# Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

**Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der  
Völker?**

**Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und  
Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs  
Joch!**

Ein Handbuch für den Freiheitskampf -  
zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur  
geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

**3. erweiterte Auflage  
Eigenverlag, 2013**

## Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:  
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und  
„Ludendorffs Volkswarte“.

**Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,  
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff**

*Zusammengestellt und herausgegeben von  
Matthias Köpke*



# Ludendorffs-Verlag G. m. b. H. München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten“, Jüda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten“ verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½-jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus erstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein“.

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der angemessenen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätsanspruch“ erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungsbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungsbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstungsgebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

**Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken,  
Wollen und Handeln leben müssen** Ludendorff



Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungskrieges:

„... wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen.“

Reichardt v. Oerfenau (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremblehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es ab-

tötet, dem Volke eigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abwehrlos macht. Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ernststen Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkrieg die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das

Ergebnis ernster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind.“

Erich Ludendorff  
(Der totale Krieg, 1936)



Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleier zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften.“

Friedrich der Große  
(Vorrede zum Auszug aus Fleury's Kirchengeschichte, 1766)



Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotograf Graf Berlin  
Das Bild des Feldherren Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmalter Paul Benker, München

## Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung“ schwätzen,  
die stemmen sich, solange 's nur geht,  
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,  
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

**Die „Blaue Reihe“**

### Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.  
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden  
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.  
Der tief verwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen  
In starken Ästen seine Weisen singt.  
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen –  
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

### Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,  
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,  
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,  
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,  
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,  
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen  
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,  
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.  
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,  
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

# Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben

von

Dr. Mathilde Ludendorff



Ludendorffs Verlag GmbH, München 19

## Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Der Jude — eine Weltgefahr? . . . . . M. L. 9

### 1. Des Juden Aberglaube und „fromme“ Pflichten

Des Juden Aberglaube und unser Abwehrkampf . . . . . M. L. 17  
Der Jude gepeitscht durch Jahwehs Fluch . . . . . E. L. 18  
Die jüdische Seele . . . . . M. L. 25  
Der Kabbalahaberglaube des Juden . . . . . E. L. 31  
Ein Schächtgesetz der Kabbalah . . . . . M. L. 36  
Des Juden Seelenbild in seiner Sprache . . . . . M. L. 44

### 2. Des Juden Kampfscharen

#### A) Die Freimaurer

Das System aller Priesterkasten . . . . . M. L. 51  
Juda, ein fanatisches Priestervolk . . . . . M. L. 53  
Die Freimaurer sind künstliche Juden . . . . . E. L. 59  
Das Einfangen der Großen in die Logen . . . . . M. L. 72  
Die Abrihtung zum künstlichen Juden . . . . . E. L. 83  
Die Scheinkämpfe des Juden und seine Kampfscharen . . . . . M. L. 93  
Das Geheimnis der Freimaurerei — die Beschnei-  
dung! / Freimaurer=Schurz und symbolische Be-  
schneidung . . . . . E. L. 97  
Die Unmoral des jüdischen Rituals der Freimaurer=  
logen . . . . . M. L. 103  
Die Hochgradbrüder als bewusste Judendiener . . . . . E. L. 124  
Der Satanismus der Hochgradbrüder . . . . . M. L. 133

#### B) Die Christen

Die Gefahren des Christentums als Fremdglauben,  
Offkultwahn und Judenlehre . . . . . M. L. 142  
Die Christen sind künstliche Juden . . . . . E. L. 144

Die christlichen Kirchen im Hilfsdienst für Judas völ-  
kische Ziele . . . . . M. L. 152  
Rabbiner und Priester in „geistlicher Brudergemein-  
schaft“ . . . . . E. L. 156  
Der Christ als gelähmter Antisemit . . . . . M. L. 164  
Der Papst und der Hohepriester . . . . . E. L. 171  
Der Gnadenstuhl Jahwehs . . . . . E. L. 177  
Jüdische Mission . . . . . M. L. 179  
Judengeständnis: Völkerzerstörung durch Christentum . . . . . E. L. 183  
Wie die Christen Judas Schafe wurden . . . . . M. L. 189  
Der „Gottesbegriff“: Jahweh . . . . . E. L. 194  
Die jüdische Moral gestaltet die Geschichte der Völker . . . . . M. L. 204  
Das Unheil der Säuglingstaufe und ihr jüdischer Sinn . . . . . E. L. 216  
Der Sinn der christlichen Taufe . . . . . M. L. 220  
Die Judenblütigkeit Jesu — eine Grundlage der  
Christenlehre . . . . . E. L. 229  
Das „Vaterunser“, der Christen heiliges Gebet, das  
Kaddischgebet der Juden . . . . . M. L. 237  
Weibesächtung der Priesterkasten . . . . . M. L. 243  
Der Jude Paulus und die Frau . . . . . E. L. 247  
Vom „verzeihlichen Betrug“ . . . . . E. L. 252  
Das alte Testament — ein junges Buch . . . . . M. L. 254  
Das „fabrizierte“ neue Testament . . . . . E. L. 270  
Artfremd und arteigen . . . . . M. L. 287  
Des Volkes Schicksal in christlichen Bildwerken . . . . . E. L. 292  
Judentum und Christentum ein Gegensatz? . . . . . M. L. 301

### 3. Der Jude erfüllt die politischen und wirtschaftlichen frommen Pflichten

#### A) Jüdisch fromme Politik

Der Feldherr enthüllt das politische Treiben der jüdi-  
schen Kampfscharen . . . . . M. L. 311  
Ein Nationalfeiertag zu Ehren Jahwehs . . . . . E. L. 314  
Der Judenfluch des Hauses Romanow und eine  
„monarchisch-nationale“ Zeitung . . . . . M. L. 317  
Tannenberg . . . . . E. L. 321  
Immer der gleiche Volksbetrug . . . . . M. L. 325  
Deutschland als Sündenbock . . . . . E. L. 328  
Das Auto der jüdischen Konfessionen . . . . . M. L. 332  
Seht die Schlachtschafe . . . . . E. L. 336

Über jüdische Weltmacht und das „Pro-Palästina-  
Komitee“ . . . . . E. L. 340  
Die Judenherrschaft im 18. Jahrhundert und heute  
nur ein Pro-Palästina-Komitee! . . . . . M. L. 344  
Der Judenstaat Palästina nach Deutschen Siegen . . . . . E. L. 346  
Was will der Jude mit Palästina? — Aus einer  
hebräischen Geheimschrift . . . . . M. L. 352

#### B) Jüdisch fromme wirtschaftliche Ausraubung

Das Enteignen eine „schwere Arbeit“ . . . . . M. L. 360  
Der arbeitende Mensch in der Wirtschaft . . . . . E. L. 373  
freie Wirtschaft . . . . . E. L. 381  
Zur Befreiung der schaffenden Deutschen . . . . . E. L. 389  
Weg mit Goldwährung und Börse . . . . . E. L. 394

### 4. Über jüdische Kampfesweise und wirksame Abwehr

Unsere Kampfesweise . . . . . M. L. 405  
Die „Mondnatur“ auf der Drehscheibe . . . . . M. L. 407  
Im Kampf gegen Juda . . . . . E. L. 413  
Ist der Jude nur ein Parasit? . . . . . M. L. 417  
Antisemitismus gegen Antigojismus . . . . . E. L. 421  
Sinnvoller Abwehrkampf gegen die Juden . . . . . M. L. 428  
Der Jude und die Deutsche „Leichtgläubigkeit“ gegen-  
über jüdischen Kampfesweisen . . . . . E. u. M. L. 432  
Vom unsichtbaren Hakenkreuz . . . . . E. L. 434  
Die gespaltene Kriegsführung des Juden . . . . . E. L. 438  
Durch Sektenkämpfe zum Siege über freie Völker . . . . . M. L. 442

Schluß: Freiheit oder Kollektiv? . . . . . E. L. 446

Verzeichnis der Erstveröffentlichungen der einzelnen Aufsätze . . . . . 453



# Erich Ludendorff

## Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußvignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München

## Inhaltsangabe:

Gedicht

Das Werk ein Wagnis .....	3
Erich Ludendorff und die Mittwelt .....	8

Gedicht

1. Der Pfad der Menschen zum Helden Ludendorff ..	21
Erstes Werden im Elternhause .....	35
Des Feldherrn Jugendjahre .....	47
Ludendorff als Kamerad .....	64
Ludendorff als Vorgesetzter .....	75
Die zwingende Macht der Persönlichkeit .....	98
Ludendorff und die Seinen .....	106

Gedicht

2. Der Feldherr des Weltkrieges .....	135
Des Feldherrn Vorkriegstaten im Großen Generalstab .....	176
Des Feldherrn Fronttat bei Lüttich .....	195
Der Feldherr schildert das Weltkriegsgeschehen .....	211
Die Schlacht von Tannenberg .....	213
Die Schlacht an den Masurischen Seen .....	257
Der Feldzug in Südpolen 1915 .....	273
Der Abwehrkampf an der Ostfront 1916 .....	297
In der OHL. von 1916—1918 .....	307
Die Rettung und die Sabotage 1917 .....	325
Angriff im Westen und Sabotage 1918 .....	349
Ein Blick in das Große Hauptquartier .....	375

VI

Der Feldherr als Neuschöpfer der Kriegskunst .....	396
Der Feldherr als Staatsmann in Ober-Ost .....	408
Des Feldherrn Entlassung und Revolution von oben .....	433

Gedicht

3. Der Freiheitkämpfer und Kulturgestalter .....	453
Der völkische Freiheitkämpfer gegen Rom-Juda .....	494
Der Feldherr und die Politik .....	527
Ludendorffs Kampf gegen die Freimaurerei .....	545
Ludendorffs Kampf gegen den Okkultismus .....	559
Ludendorffs Kampf gegen das Christentum .....	575
Ludendorff geht bahnbrechende Wege der Geschichtsforschung .....	592
Ludendorff als Volksschöpfer .....	602
Ludendorffs Kampf für die Freiheit der Deutschen Frau .....	625
Ludendorffs Kampf für Deutsche Gotterkenntnis .....	634

Gedicht

Erich Ludendorff und die kommenden Jahrtausende ...	651
---	-----

Das Werk singe sein Lied .....	663
--------------------------------	-----

Gedicht

Anhang .....	673
--------------	-----

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,  
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;  
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen  
mit Schmutz betwarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitbringen,  
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,  
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,  
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,  
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!  
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,  
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

# Mathilde Ludendorff

## ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von  
General Erich Ludendorff  
geschrieben  
von ihm und anderen Mitarbeitern

9. Abwehrkampf gegen die Christenlehre. Von Rudolf Schmidt ..	Seite 154
10. Abwehrkampf gegen den Okkultismus. Von Hermann Rehwaldt	172

### Als Schöpfer Deutscher Gotterkenntnis:

11. Die Philosophie auf dem Wege zur Erkenntnis. Von Walter Löhde .....	188
12. Der göttliche Sinn des Menschenlebens. Von Rektorin Frau Margarete Rosikat .....	200
13. Das Werden des Weltalls und der Menschenseele. Von General Erich Ludendorff .....	216
14. Das Wesen der Seele. Von Nervenarzt Dr. med. Georg Kochow	235
15. Wesen und Ziele der Erziehung nach der „Philosophie der Erziehung“. Von Lehrer Ernst Hauck .....	253
16. „Die Philosophie der Geschichte“ als Grundlage der Erhaltung unsterblicher Völker. Von Studienrat Hans Fink .....	272
17. Wesen und Macht der Kultur nach dem „Gottlied der Völker“. Von Kapitän Alfred Stoß .....	292
18. Der Schöpferin der Deutschen Gotterkenntnis — ein Gedicht. Von Lehrer Ernst Hauck .....	311
Mathilde Ludendorff im Werk und Wirken. Von General Erich Ludendorff .....	313

### Anlagen:

Ähnentafel von Frau Dr. Mathilde Ludendorff  
Werke und Schriften von Frau Dr. Mathilde Ludendorff  
Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Der Sinn dieses Werkes. Von General Erich Ludendorff ....	Seite 1
---	------------

### Aus dem Leben:

1. Aus dem Leben mit meiner Schwester. Von Frau Frieda Stahl, geb. Spieß .....	5
2. Mutter und Kinder. Von Ingeborg Freifrau Rarg von Beden- burg, Hanno und Asto von Remnig .....	22
3. Als Lebens- und Kampfgefährtin. Von General Erich Luden- dorff .....	39

### Als Arzt:

4. Mathilde Ludendorff als Ärztin und ihre Bedeutung als Arzt. Von Dr. med. Karl Friedrich Gerstenberg .....	70
5. Heilig sei die Minne. Von Frau Rektorin Margarete Rosikat. .	87

### Als Vorkämpferin für ihr Geschlecht:

6. Die Frau im öffentlichen Leben von Volk und Staat. Von Frau Ilse Wenzel .....	97
7. Die Mutterchaft und ihr Erziehungsamt. Von Frau Friederike Emmerich .....	115

### Als Kämpfer gegen die überstaatlichen Mächte:

8. Abwehrkampf gegen die geheimen überstaatlichen Mächte. Von Fräulein Elly Giese .....	131
---	-----



Was Weiße auch Erleuchtendes gedacht  
In allen Völkern und zu allen Zeiten,  
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten  
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar  
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,  
Durch Schicksal ist's und Forchen Dir geworden  
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilshuld mit ihrem gift'gen Tau,  
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,  
Und die sich als naturgegeben wähnte,  
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt  
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!  
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,  
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unfre Seele mach  
Mit ihren sinnigewaltigen Gelesen,  
Die nur die Freoler wagen zu verletzen,  
Und aller Schöpfungslang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Raffegut  
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,  
Wirkt sie, es sei im Haften oder Lieben,  
Daß ewig raucht der Strom von unfrem Blut.

So pflanzt Du uns fest im Grunde ein  
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,  
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,  
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschuß,  
Von einer Kraft getragen und entfaltet,  
Die jenseits von Behenntnissen gestaltet.  
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck





Vom Feldherrn  
zum Weltrevolutionär und Wegbereiter  
Deutscher Volkschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen  
von 1926 bis 1933



Verlag Hohe Warte Stuttgart

Freiheitskampf  
wider eine Welt von Feinden  
an der Seite  
des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligschein und Kreuzzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff  
(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen



19 68

Verlegt bei Franz von Zebenburg in Pähl

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers . . . . .	9
Zur Einführung . . . . .	13
1. Mein Ringen 1925 und seit 1926 gemeinsam mit meiner Frau bis zur Feststellung der Kampfziele im Ernting 1927 . . . . .	19
2. Unser scharfes Ringen bis zum Frühjahr 1929 gegen die überstaatlichen Mächte — insonderheit gegen die Freimaurerei — und unser Streben, den Volksgeschwistern klare Grundbegriffe für die Deutsche Volkschöpfung zu übermitteln . . . . .	91
3. Unser Ringen bis Frühjahr 1930 mit dem Schwerpunkt gegen Rom und immer klareres Betonen Deutscher Weltanschauung . . . . .	211
4. Die Gründung des „Deutschvolks“ und unser Ringen bis Januar 1933 mit dem Schwerpunkt gegen die Christenlehre und okkulten Wahn . . . . .	279
Anhang . . . . .	379

Inhalts-Übersicht

Vorwort des Herausgebers . . . . .	5
Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihrer Kriegsscharen wird am Sedantage 1929 enträtselt . . . . .	9
Die Romkirche hilft durch Gewalt unserem Abwehrkampfe und Deutschvolk ersteht . . . . .	55
Geplante Weltkriege werden vom Feldherrn vereitelt . . . . .	110
Gewaltmaßnahmen Roms und wirtschaftliche Verelendung begleiten unsere Enthüllungen über Wesen und Sinn der Christenlehre . . . . .	145
Großkampf gegen Romkirche und Unwahrheit . . . . .	192
Großkampf gegen weitere Weltkriegsgefahr und gegen die Terrorpläne der NSDAP . . . . .	217
Unser Heim in Tuzing, ein Hort deutscher Freiheit ersteht . . . . .	258
Zwei Jahrzehnte nach Erich Ludendorffs Tod . . . . .	283

## Die „Blaue Reihe“

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Lubendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotteskenntnis behandeln

### Band 1: Deutscher Gottglaube

80 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.— RM

### Band 2: Aus der Gotteskenntnis meiner Werke

144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

### Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben

96 Seiten, 11.—13. Tausend, 1930, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

### Band 4: Für Feiertagen

128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

### Band 5: Wahn und seine Wirkung

100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

### Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

### Band 7: Und Du, liebe Jugend!

104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

### Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis

112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

### Band 9: Für Dein Nachsinnen

100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Lubendorffs Verlag GmbH. / München 19

## Der Trug der Astrologie

Geb. — 20 RM, 20 Seiten, 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrzeitung für Mecklenburg-Strelitz“, Nr. 4, 24. 2. 1933.

## Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Lubendorff

### Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geb. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM. 416 Seiten, 25.—32. Tausend, 1937.

„...dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt.“ München-Augsburger Abendzeitung.

### Der Seele Ursprung und Wesen

#### 1. Teil: Schöpfungsgeschichte

Ungef. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Td.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unverfälschtheit des volksbildenden Lebensstoffes.“

Südb. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.  
„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinauszuheben zu lassen.“ Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

#### 2. Teil: Des Menschen Seele

Geb. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten, 10.—12. Td. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengestirns und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung.“ Schlesiſche Volksstimme. 18. 11. 1927.

#### 3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten, 6.—7. Tausend, 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todes — muß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte“ und „wie die Vernunft es sah“; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gottesleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn ist sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso reiflos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

## Lehrplan

### der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geb. — 50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrpläne oder, wie man so gerne „deutsch“ sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamten Unterrichtes gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionserfah!“ Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule“, Heft 11, Nebelung 1932.

### Das Weib und seine Bestimmung

Geb. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier. 11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Lubendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Epochenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen.“

Das Geisteswerk Mathilde Lubendorffs.

### Der Minne Genesung

( Erotische Wiedergeburt )

Geb. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten. 14. und 15. Tausend.

„... und wenn wir die sexuellen Aufklärungswerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Remnig in „Das Weib und seine Bestimmung“ ausspricht: „Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.“ Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die eble Lebensauffassung, die es durchglüht, ein Erziehungsbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Wertes eingebracht ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden.“

München-Augsburger Abendzeitung.

### Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschriften nachgewiesen.

Geb. 1.20 RM. 120 Seiten. 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild teufelischer Verblendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskraft durch Symbolik, „geistliche“ Übungen und schwachsinrige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken“ geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Lubendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Daß krankhafte Geistesstörungen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fesselnd sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Magdajnan, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte“, Nr. 14, 17. Mai 1933.

## Der Seele Wirken und Gestalten

### 1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten, 13.—15. Tausend, 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geb. — 60 RM., 40 Seit.

### 2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalten

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten, 9.—12. Tausend, 1936.

Nach dem Studium dieses Wertes verstehen wir, weshalb die Geschichtswissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesellschafteiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geb. — 60 RM., 32 Seit.

### 3. Teil: Das Gottlieb der Völker

Eine Philosophie der Kulturen.

Ganzleinen geb. 7.50 RM. 392 Seiten, 5. und 6. Tausend, 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreierwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten“, „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“ und „Die Volksseele und ihre Machtgestalten“ vermittelte. Aber das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überragender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Lubendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Lubendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



# Der Wahrheitsbeweis Spruch- kammer - Verfahren

gegen  
Dr. M. Ludendorff

ungekürzter Auszug

## Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag  
des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

**Spruch und Berufung  
im Spruchkammerverfahren gegen  
frau Dr. Mathilde Ludendorff**

herausgegeben von franz freiherr Rarg von Sebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

231

Dr. Wilhelm Matthießen

## KLEINES BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Antisemitismus . . . . .	15	Lügenhege . . . . .	120
Arbeit . . . . .	20	Menschenhaß . . . . .	122
Bann . . . . .	24	Messianismus . . . . .	129
Christus-König . . . . .	30	Meuchelmord . . . . .	136
Dämon-Jahweh . . . . .	34	Molochismus . . . . .	141
Drohungen . . . . .	40	Moral . . . . .	145
Frau und Ehe . . . . .	44	Mord . . . . .	152
Führermord . . . . .	48	Nächstenliebe . . . . .	156
Gastvolk . . . . .	50	Nihilismus . . . . .	160
Geisteskrankheit . . . . .	54	Pazifismus . . . . .	164
Geldherrschaft . . . . .	58	Politik . . . . .	167
Gottesbegriff . . . . .	62	Priestertum . . . . .	175
Größenwahn . . . . .	70	Reich Gottes . . . . .	184
Helden, sündliche . . . . .	74	Sittenzerstörung . . . . .	188
Hungerpolitik . . . . .	73	Staat und Kirche . . . . .	192
Jahwehstunde . . . . .	79	Tarnung . . . . .	201
Jenseitsvorstellung . . . . .	68	Unzucht . . . . .	203
Jesus . . . . .	91	Verklavung . . . . .	206
Judenraube . . . . .	93	Vielgötterei . . . . .	208
Kriegsbrauch . . . . .	98	Völkervernichtung . . . . .	211
Kriegshege . . . . .	104	Weltherrschaft . . . . .	217
Kulturzerstörung . . . . .	109	Wiederkunft Christi . . . . .	221
Lohnreligion . . . . .	115	Wirtschaftsbeherrschung . . . . .	225

Abkürzungen:

1. Allgemeine:	Jos: Josuah
a. T. = Altes Testament	Ri: Richter
n. T. = neues Testament	1 Sam: 1. Buch Samuel
2. Für die einzelnen Bibelbücher:	2 Sam: 2. Buch Samuel
Die fünf Bücher Moses:	1 Kö: 1. Buch der Könige
Gen: Genesis oder 1. Buch Moses.	2 Kö: 2. Buch der Könige
Ex: Exodus oder 2. Buch Moses.	1 Chr: 1. Buch der Chronik
Lev: Leviticus oder 3. Buch Moses.	2 Chr: 2. Buch der Chronik
Num: Numeri oder 4. Buch Moses.	Ezra: 1. Buch Ezra
De: Deuteronomium od. 5. Buch Moses.	Neh: Nehemia oder 2. Buch Ezra
	Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem  
Serie 1

## Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann  
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –  
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

# Ludendorffs Halbmonatsschrift

**Nachdruck sämtlicher Ausgaben von  
1930 - 1939**

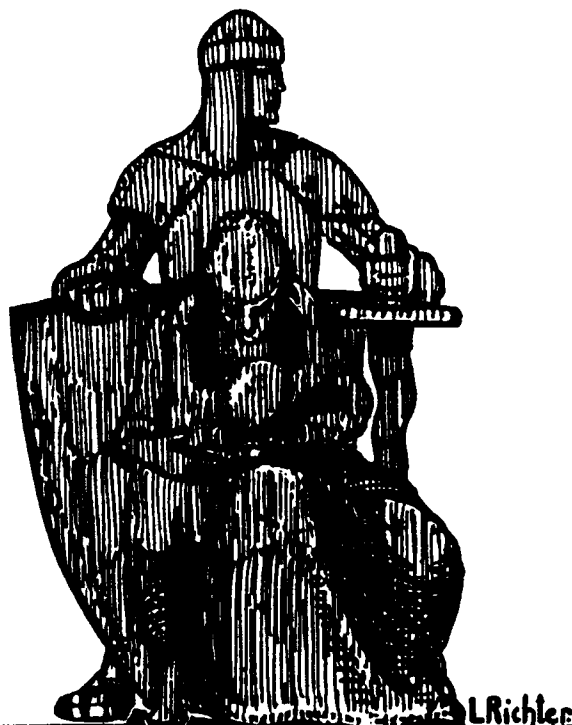
Viertes Jahr – Folge 1-19  
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung

# Am Heiligen Quell Deutscher Kraft

folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



**Halbmonatsschrift**  
**1931**

**Tannenberg-Jahrweiser**

**1931**

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,  
München, Karlstraße 10



**Zu Rom und Juda—Tibet****Ihr Ringen um die Welt Herrschaft**

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, v.-14. Tausend, 1935

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehscheibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie feinerzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane“ in Lhasa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neobuddhistische“ und andere „wissenschaftlich-okkulte“ Ideen und Lehren aufstauen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches“ Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet“. An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkassen versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfsarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses“, das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

**Das schleichende Gift**Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung  
Geheftet — 90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935**Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums** Geh. - 80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

**Das Hellsehen—ein Kriminalfall**

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

**Europa  
den Asiatenpriestern?**

MATHILDE LUDENDORFF

**DER  
UNGESÜHNTE  
FREVEL**AN LUTHER, LESSING,  
MOZART UND SCHILLEREin Beitrag  
zur Deutschen Kulturgeschichte**Geheime  
Weltmächte**Eine Abhandlung  
über die „Innere Regierung“  
der Welt

Von

S. Jpares

**Ludendorffs  
Verlag G. m. b. H.**Sernpr. 66 264  
63 341**München 19**

Romanstraße 7

Postfach München 3407

Neuzeitliches Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)  
(f. hierzu Preisliste auf Seite 3)„Ich sage es jedem  
Deutschen als Aus-  
fluß einer schweren  
Kriegserfahrung in  
ernster Sorge für  
Volk u. Wehrmacht:„Macht des Volkes  
Seele stark!“Allein diesem Ziel dient  
das nachstehend ver-  
zeichnete Schrifttum**Inhaltsübersicht:**

	Seiten
Unsere Bilder	3
Von Feldherrn Ludendorff militärische Werke	4, 5
Philosophische Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	5, 6
Sonstige Werke Frau Dr. Math. Ludendorffs	7
Aus dem Deutschen Kulturleben	7, 8, 9
Werke gegen die überstaatlichen Volkerverderber: Juda	9
Rom	10, 11
Die Freimaurerei	11, 12
Zur Abwehr des Seelenmißbrauchs durch Okkultlehren und Verhängnis	12, 13
Für Glaubensfreiheit und zur Abwehr antisemitischer Lehren	13, 14, 15
Von Deutscher Erziehung und Deutscher Lebensgestaltung	15, 16, 17
Aus dem völkischen Kampf	17
Jahrbuch, Kalender, Wandschmuck, Postkarten und Lieder	18, 19
Geschenkalben und Christenreihen	19, 20
Alphabetisches Titelverzeichnis	21, 22, 23

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19 20!

**Ludendorff-Buchhandlung**  
Berlin-Charlottenburg 4  
Wilhelmsdamm 20

Nebestehender Buchkatalog  
des Ludendorffs Verlages aus  
dem Jahre 1936 ist vollständig  
in den Werken (E-Books)  
„Kampf für Wahleuthaltung“  
und „Kampfgift Alkohol“,  
herausgegeben von Matthias  
Köpke, wiedergegeben. Viele  
der in diesem Katalog  
aufgelisteten Bücher sind  
auch als E-Books  
(elektronische Bücher) unter  
[www.scribd.com](http://www.scribd.com),  
[www.archive.org](http://www.archive.org) oder  
anderen Internetadressen zu  
finden. Stand: Das Jahr 2013.

## Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg“ gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell“ und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung“ Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches“ auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell“.

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotteskenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungsvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotteskenntnis meiner Werke“. Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorff'schen Verlages, die sämtlich das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgenossen gesund und die Volkseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorff'schen Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell“, auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Masseerwachen und Deutscher Gotteskenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorff'schen Verlages, mögen sie auch noch so „alt“ sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell“ für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg“ erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs“.

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell“ auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!

602



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Quelle: „Der Jude“ (Freimaurerzeitung) Nr. 10, 1930.

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich: „Der Jude“ (Freimaurerzeitung) Nr. 10, 1930. Quelle: obige Abbildung. (Ludendorff und Mithilde Ludendorff: „Die Juden nach, ihr Wesen und Ende“, 1930)



Ein Mahnmal dessen, was das Christentum uns angetan



Das Christentum und die Frau: Weib, du sollst dich in Trauer und Lumpen gehen. Das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.

Bei Würzburg steht dieses Standbild des heiligen Kilian, des „Apfels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Auftreten dieses christlichen Missionars war wie ja wohl überall ein so verlockendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern töteten. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (Z. „Von der Ausbreitung der Freibestattung“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werk dieses Priesters und seiner Lehre berechneten Ausdruck: Die Deutsche Erde ist abgefaßt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Erde aber steht das Kreuz. Und der wahre Fuß des Heiligen ist der Deutschen Frau auf die Brust gelegt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Zuchtbar, was dem Deutschen Volk, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der unangenehmen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist unendlich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volkseele dient. Mögen daher die im Masseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschicken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Lfd. Schriftenbezug“ zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepächchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell“ zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchverteilern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff'schen Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungsvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Büchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagszeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell“, die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell“ fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefährdeten Tannenbergsbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell“ aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchverteilern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchverteilern und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorff's Heidenhag“ in Lützen, Postfachkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagszeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehen, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können. Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Lützen, 25. 10. 1935.

Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

Ludendorff

# DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTT-  
MENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,  
und die Wahrheit wird Euch freimachen!  
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG

VERLAG VON THEODOR WEICHER

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Widmung . . . . .	V
Einleitung . . . . .	VII
Erstes Buch	
Der Ursprung religiöser Vorstellungen und Gebrauche . . . . .	3
Geisterbeschwörer, Schamanen und Medizinmänner in ihrem Aufputz . . . . .	9
Die Schamanen als Gaukler . . . . .	16
Schamanen und Fetischpriester als Bauchredner . . . . .	24
Die Schamanen als Regenmacher und Wettervertreiber . . . . .	33
Bildzauber und Racheputzen . . . . .	39
Die Furcht vor den Fetischpriestern . . . . .	45
Die Machtstellung der Schamanen und Fetischpriester . . . . .	50
Schamanistische Schülerproben . . . . .	58
Das Entstehen der Priesterzünfte . . . . .	62
Das Entstehen der Priesterreiche . . . . .	74
Tempelgeheimnisse des klassischen Altertums . . . . .	88
Von redenden Bildsäulen und Orakeln . . . . .	102
Wallfahrtsorte des Altertums . . . . .	110
Talismane und Amulette . . . . .	123
Das Entstehen des Glaubens an die Seele und die Einführung der Totenopfer . . . . .	126
Die Gefilde der Seligen und die Orte der Verdammten . . . . .	138
Wunderliche Heilige des Orients . . . . .	143
Zweites Buch	
Das erste Jahrtausend des Christentums . . . . .	151
Die Anfänge des christlichen Mönchtums . . . . .	174
Teufel und Hölle im Glauben des christlichen Mittelalters . . . . .	181
Das Papsttum in seinen Kämpfen mit den deutschen Königen und Kaisern des frühen Mittelalters . . . . .	189
Mohammed und der Islam . . . . .	217
Das Zeitalter der Kreuzzüge und der Inquisition, zugleich das Zeitalter der geistlichen Ritter- und neuer Mönchsorden . . . . .	228
Das Interdikt als Mittel zur Unterwerfung der Herrscher und Länder . . . . .	241
Die Heiligenverehrung der alleinigmachenden Kirche . . . . .	245
Die Entwicklung des christlichen Reliquienkults und das Entstehen der christlichen Wallfahrtsorte . . . . .	251
Das Priester- und Papsttum des Mittelalters . . . . .	267
Die Unterwerfung der Kirche durch die Papste . . . . .	283
„Simonie“, der Amterschacher der mittelalterlichen Kirche . . . . .	290
Trug- und Schreckmittel der mittelalterlichen Kirche . . . . .	294
Wie die christlichen Priester ihre Glaubigen zur Ader ließen und freisprachen von allen Sünden . . . . .	300
Der Hexenwahn und die Hexenprozesse des christlichen Mittelalters . . . . .	308
Die Zeit der Bauernerhebung und der Reformation . . . . .	318
Die Glaubenskriege der Reformationszeit . . . . .	335
Die katholische Kirche in Latein-Amerika . . . . .	346
Rom in den Vereinigten Staaten . . . . .	357
Die Päpste der Neuzeit als Über- und Gottmenschen . . . . .	370
Martyrer der Erkenntnis und Wissenschaft . . . . .	379
Der gegenwärtige Kampf um die Freiheit des Denkens und der Wissenschaften . . . . .	386

## Ludendorffs Volkswarte

Mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“ und „Am heiligen Quell“ erscheint allwöchentlich in München.  
Bezugspreis 1.06 RM. durch die Post, 1.35 RM. durch Streifband.

### Sie ist das Kampfblatt

**für** die Befreiung aus dem verflavenden, kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, ausgeübt durch Wirtschaft, Staat und Kirchen;

**gegen** jede bolschewistische, faschistische oder päpstliche Diktatur, Entregnung des Volkes und Raub des Arbeitertrages;

**gegen** die Ausbeuter des Volkes: die überstaatlichen Mächte, die Weltfinanziers, Juden, Jesuiten, Freimaurer und sonstige Geheimorden;

**gegen** den Versailles Vertrag und jede Erfüllungspolitik, aber auch gegen jede Bündnispolitik, die geeignet ist, das Deutsche Volk in einen neuen Weltkrieg zu treiben;

**für** die Kampfziele Ludendorffs, für Einheit von Blut, Glauben, Kultur und Wirtschaft und für die Freiheit und die Wohlfahrt aller Deutschen;

**für** Aufklärung des Volkes über drohenden Krieg.

In der monatlichen Beilage „Am heiligen Quell“ gibt Frau Dr. Mathilde Ludendorff Beiträge aus der Fülle ihrer Erkenntnisse. Sie verhilft damit dem Deutschen Menschen wieder zu angemessenem Denken auf sittlichem und weltanschaulichem Gebiete und führt ihn aus fremder Sitten- und Gottlehre hin zur Deutschen Gott-erkenntnis, die im Blute wurzelt.

**Ludendorffs Volkswarte-Verlag G.m.b.H.**

München 2 RM., Karlsstraße 10

Fernruf 53807. Postfachkonto: München 3407, Wien D 129986  
32

**Zeitungen**

Das große Entsetzen  
Die Bibel  
Gottes Wort

Na, na, das wollen wir doch erst sehen!

Es scheint . . . !

Zeitsache!

Da heißt es nun konsequent sein und . . .

gegen den Betrug . . .

Stellung nehmen!

**Nicht jedes Deutschen ist, gewonnene Erkenntnis weiterzugeben und auch zu vertreten!**

**Nur so wird die Befreiung aller Deutschen Wirklichkeit!**

Leb und verbreitet

**Das große Entsetzen — die Bibel nicht Gottes Wort**

von E. und M. Ludendorff

**Auflage in 30 Tagen 160 000 Stück!**

Preis 30 Pfg. 32 Seiten und Bildumschlag.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel.  
Bestellungen nehmen auch die Buchvertrieber unseres Verlages entgegen.

**Ludendorffs Verlag G.m.b.H., München 19**



# Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:  
**die allgemeine Wehrpflicht,**  
während des Weltkrieges:

**die allgemeine Dienstpflicht**  
von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.  
Heute ist diese „Dienstpflicht“ mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.  
Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.  
Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:  
**das Zusammenführen des Volkes**  
zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.  
Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte“ betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke ver-

langt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat“.

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, jeder handle als selbsttätiger, entscheidungsfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

und

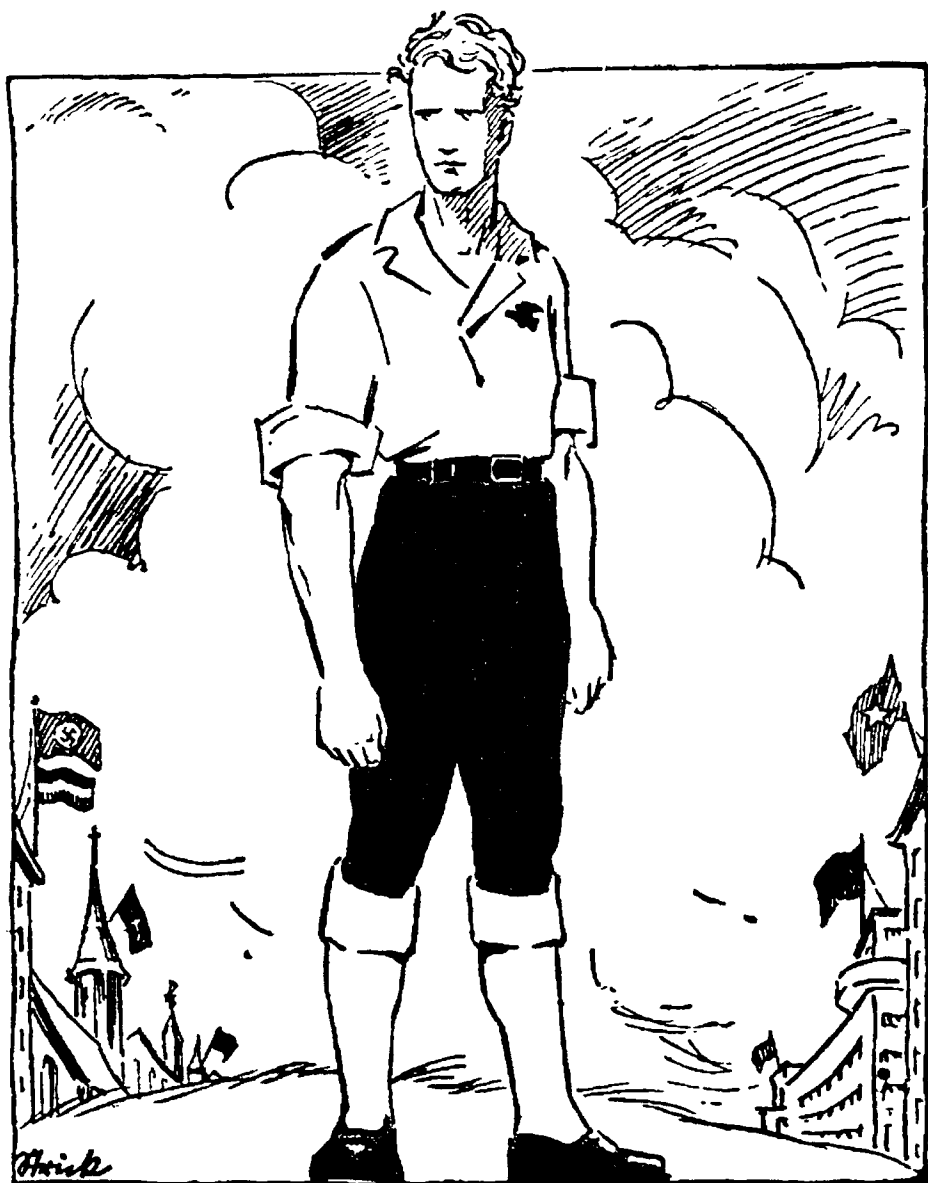
vergeht das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft“.

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?

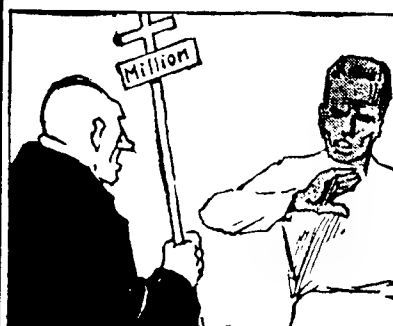
Ludendorff



Kein Christ, kein Christ — nur Deutscher!

Der Prager Kardinal Dr. Kasper führte in einem Vortrag vor den tschechoslowakischen Offizieren u. a. aus, daß die christliche Moral auch den Angriffskrieg anerkenne, wenn alle anderen Mittel versagten. „Die Kirche“, sagte der Kardinal, „kenne das Wort:

**Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor.“**



Und will er nicht gut römisch sein...



so... leitet einen Krieg man ein.



So kann man's schon erreichen...



und segnet fromm die Leichen.

Wir aber sagen:

**Wenn Ihr den Frieden wollt, leßt und verbreitet!!**

E. und M. Ludendorff:

**Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende**

geh. 2.— RM., geb. 3.— RM., Großformat, 200 Seiten, 41.—45. Tsd., 1935

Alfons Waldemar Rose:

**Rom mordet — mordet Menschen, Seelen, Völker**

geh. —70 RM., 48 Seiten

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel sowie unsere Buchvertreter.

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



8. Herbstmond 1929  
(September)  
Folge 19/1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361.  
Postfach: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien  
D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.—  
(zusügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.  
Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit  
genauer Quellenangabe (Ludendorffs Volkswarte, München), gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespalte Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespal-  
tene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seiten-  
abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. —  
In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig  
Erscheint  
jeden Sonntag.

# Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

## Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnlappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens“ verborgen hält. Doch diese Tarnlappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes“ — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will“, umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname“ Logosias sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen“, wie den „nationalen“ Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künftlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hegen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg“ gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus“ sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Panuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Sy-

stems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition“ gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr“ gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegen-taumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheim-mächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennen-lernen und vermerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff  
und  
Frau Math. Ludendorff

### Aus dem Inhalt:

Hauptblatt: Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr. — Der Sieg der Jesuiten in der römischen Kirche.

Das wahrhafte Volk: Der Jesuitenkrieg 1870/71. — Der Jesuitenorden und die Wissenschaft.

Das schaffende Volk: Die schwarze Hand.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.  
Diese Folge hat acht Seiten.

Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeheule und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren. Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegschar Jesu“ — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemberaubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum er-

kenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu“ eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsehbende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Geschirr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordensjahren! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst“,

der „Christus quasi praesens“

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus“! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst“, nur der „Stellvertreter Christi“ und zwar nur, sofern er „im Amte“ handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt so mit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind“:



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Magazins „Il Mulino“ vom 10. 1. 1935, das die Überschrift trug: „Der Abarun des Krieges“ und den erklärenden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!“ Besonders bemerkenswert ist die verumrümte Geheimbrüdergehalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (f. die Hand der überstaatlichen Mächte)

123



Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. „Lundius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw.“ Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahrheiten glaubte man, die „Wohnung Jahwehs“ sei beim Segnen auf den Händen der Priester. „Lundius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 3 Räume ziehen sie hin“ (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 steht: „Siehe, er steht hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter“. Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!“ Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Rotzeichen“ der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester: „... er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter“. Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag, Archiv

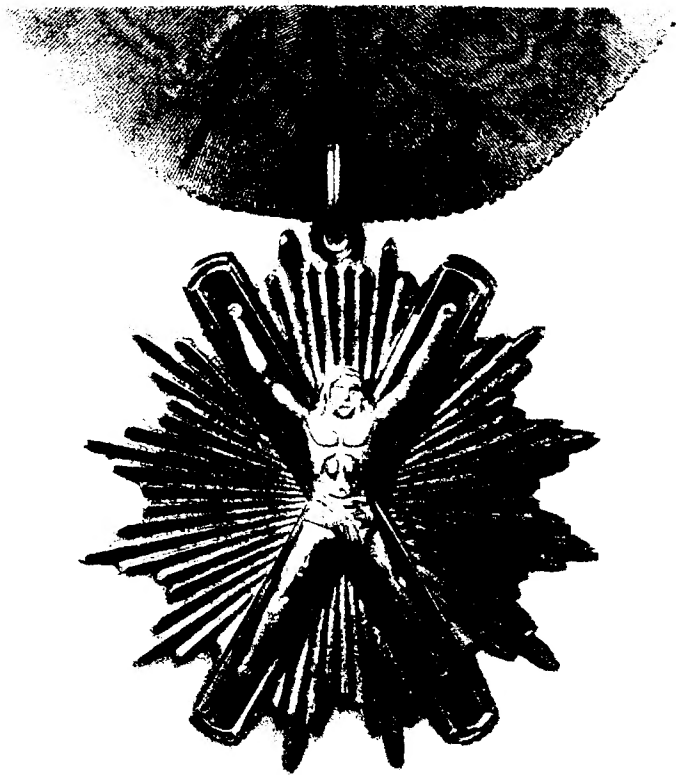


Das große Rotzeichen



Das Jahwehauge an der Neuen Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläft noch schlummert nicht“.

## Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff

## Die neue Kampfschrift für Wahlenthaltung



## Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Einzelpreis: 0,03 RM. zuzügl. Porto  
Staffelpreise: 100 Stück 3,— RM., 500 Stück 11,— RM.,  
1000 Stück 16,50 RM. postgebührenfrei.

Dieses Bild ist mit entsprechendem Aufdruck (auch ohne solchen) als Wahlplakat in der Größe 60x84 cm käuflich. Einzelpreis 15 Pf. zuzügl. Porto. Staffelpreise: 10 Stück 1,20 RM., 50 Stück 4,70 RM., 100 Stück 7,— RM. Lieferung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Kostenfreie Abgabe nicht mehr.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 RM





Bild aus der Heide  
Lichtbild von E. Lohmann, Altona

Es steckt Musik in Blut und Stein,  
In Feuer und Luft und allen Dingen,  
Aber willst du vernehmen das Klingen,  
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel

## Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen  
mit Lug und falschem Schein,  
eins wird dich nie belügen:  
Horch tief in dich hinein,  
vernimm des Blutes Stimme,  
die ewig wach und wahr,  
dann wirst du Wege finden  
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen  
und fluchen deiner Tat,  
nie darfst du drob verlassen  
den einen graden Pfad,  
den deines Blutes Stimme  
für dich als recht erkürt,  
der dich trotz Schein und Dornen  
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen  
du, Deutsches Volk, allein,  
dann wird, wie bei den Ahnen,  
Gott wieder in dir sein –  
Es werden Haß und Zwietracht  
wie Spreu im Wind verweh`n  
und herrlich aus den Trümmern  
wird neu das Reich ersteh`n.“

(Erich Limpach).



Ganz je nach dem  
Buddhistische Madonna

„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch  
meine Lüge überflössender geworden ist zu  
seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann  
noch als ein Sünder gestraft werden?  
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremd-  
lehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf  
die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhal-  
tungswillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gouten ein, das  
gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb.  
Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch  
mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den  
umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem  
Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuslößen. —

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihnachtsfest, dem das christliche Priester-  
tum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemüts-  
leben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis“ von General Ludendorff und Frau  
Dr. Mathilde Ludendorff.) —

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich, zur  
größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen:  
und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in  
Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst  
nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?“

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betref-  
fenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maxi-  
mum illud“ 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Neigung mit seinen  
Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glau-  
ben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeu-  
gung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein  
ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf.“  
S.K.



Verstärkter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unen-  
dlichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa  
ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmt in den Seelen der Erwachsenen  
seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen  
Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff  
Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis,



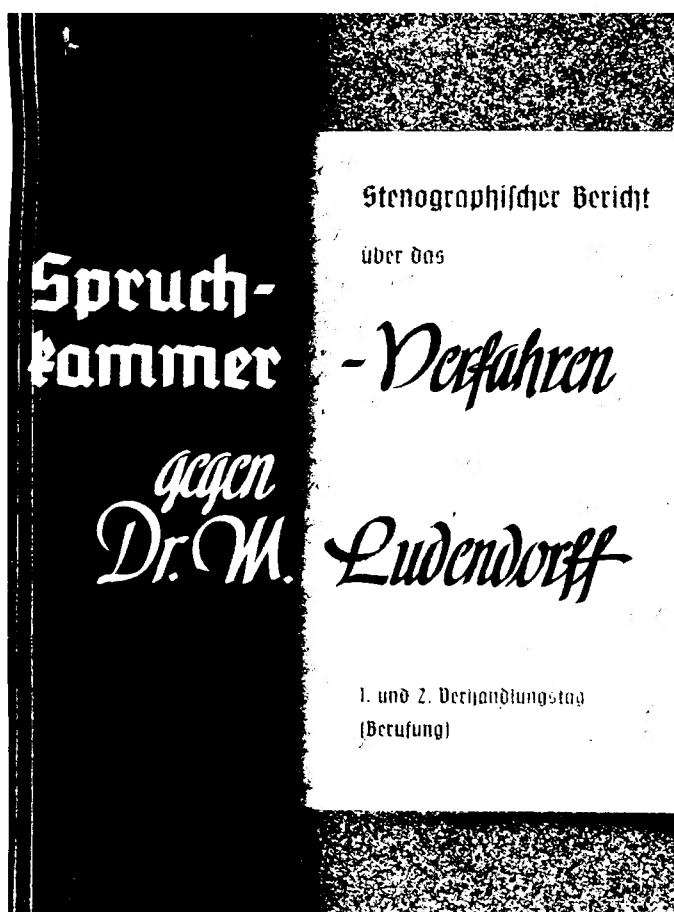
**Spruchkammerverfahren**  
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom  
**23.11. - 16.12. 1949**

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

**Stenographischer Bericht**  
über das  
**Spruchkammerverfahren**  
gegen  
**Frau Dr. Mathilde Ludendorff**  
vom 23. 11. - 16. 12. 1949  
  
**(7. Verhandlungstag)**

herausgegeben von  
franz fchr. karg von Bebenburg

**Verlag Hohe Warte**  
franz v. Bebenburg  
Stuttgart, 1950.



**Berufungsverfahren**  
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom  
**2.8. - 18.12. 1950**

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

**Stenographischer Bericht**  
aufgenommen  
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags  
über das  
**Berufungsverfahren**  
gegen  
**Frau Dr. Mathilde Ludendorff**  
vom 2. 8. - 18. 12. 1950  
  
**(8. Verhandlungstag)**

herausgegeben von  
franz fchr. karg von Bebenburg

**Verlag Hohe Warte**  
franz v. Bebenburg  
P ä h l , 1 9 5 3

**Der Deutsche Gottglaube**



**Lebt und verbreitet:**  
**Dr. med. Mathilde Ludendorff:**  
**Aus der Götterkenntnis meiner Werke**  
 geh. 1,50 RM., geb. 2,50 RM., 144 S., 11.—20. Tausend, 1935  
 Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel  
**Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19**

# Der Quell

Folge 2

München, 23. 1. 1958

10. Jahr

## Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

„Europa, Rom und Asien“. Von Jürgen Börger.	53
Die Bedeutung der Muttersprache. Von R. v. Jüdenich	58
„Wer seine Kute schonet . . .“ Von Heinrich Kask	65
Neue Propaganda der Freimaurerei. Von Walter Löhde	74
Zum 20. Juli 1944. Von E. Weismenger	82
Politische Streiflichter Propaganda gegen die Juden? / „Jesuitismus und Kommunismus“ / Der Haß eines Kreuzfahrers / Das Ende der Kolonialherren / „Der Kugel auf Reisen“ / Ist die UNO parteiisch? / Israelische Sorgen	83
Umschau Ein neuer Weg, die „Pläne Gottes“ zu erfüllen / Ein Vorschlag zur Verbesserung des Wahlrechtes	93
Am 21. 1. 1872 starb der Dichter Franz Grillparzer	96

## Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit“, herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell“ ist die Schrift „Mensch und Maß“.

## Ludendorffs Volkswarte

kämpft für die Befreiung der Völker aus dem kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, der seit Jahrhunderten die Welt beherrscht und sie in immer tieferer Not und Verflawung führt. Als Urheber dieses Systems enthüllt Ludendorff die überstaatlichen geheimen Mächte: Judentum, Jesuitismus, Freimaurerei und sonstige Geheimorden, die einerseits durch wirtschaftliche Maßnahmen Verarmung und Enteignung herbeiführen, dann durch Kriege und damit verbundenes Blutvergießen und Rassenmischung die Völker zugrunde richten und überdies durch Lehren, die Willensstärke, Denkvermögen und Urteilskraft lähmen und abtöten, die Völker dazu bringen, daß sie blind und tatgelähmt ihr Schicksal als gott- oder sternengewollt ertragen.

## Ludendorffs Volkswarte

berührt bei diesem Kampf im Zusammenhang mit den Tagesereignissen alle weltanschaulichen Gebiete und die aus ihnen sich ergebende Wirtschaftform, das Rechtsleben, die Wehrhaftmachung, Sippen- und Erziehungsfragen und zeigt, daß ein Volk nur dann lebensfähig ist, wenn Glauben, Kultur und Wirtschaft sich aus seinem Blute, seiner Rasse und damit aus seiner seelischen Eigenart gestalten. Nur durch die Volksschöpfung in diesem Sinne ist Rettung der Völker möglich, Freiheit, Frieden und Wohlfahrt gewährleistet.

Wer dafür kämpfen will, lieft

## Ludendorffs Volkswarte

mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rasse“, erscheint allwöchentlich Postbezug 0,86 RM., Streifband 1,15 RM., in Deutschland 1,40 S. Das Volksblatt „Vor'm Volksgericht“, Einzelpreis 5 Pf., zu beziehen durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, Karlstraße 10. Erneuert rechtzeitig zwischen 15. bis 25. ds. Mts. den Bezug.